



Inhalt

Über Renovabis

Rückblick von Erzbischof Dr. Heiner Koch	2
Ausblick der Geschäftsführung	3
30 Jahre Renovabis	4
Personalia	5

Projektarbeit und Länder

Überblick über die Projektförderung	6
Aus der Projektarbeit	8
Schlaglichter aus den Ländern	9
Projektbeispiele	10
Winternothilfe für ukrainische Geflüchtete	10
Resilienzförderung für Kinder und Jugendliche	11
Hilfe für Geflüchtete in Nordmazedonien	12
Hilfe zum Lebensunterhalt für Priester und Ordensleute	13
Unterstützung für Menschen mit Demenz in Bosnien und Herzegowina	14
Musik zur Potenzialförderung	15
Stipendienförderung	16
Der Weg eines Projektes	17

Partnerschaft und Dialog

Ost-West-Begegnungen	18
Delegationsreise nach Bosnien und Herzegowina	19
Osteuropa zum Thema machen	20
Freiwilligendienst	21

Kommunikation und Kooperation

Jahresthema 2023	22
Pfingstaktion im Bistum Hildesheim	24
Veranstaltungen	26
Länderberichte Religionsfreiheit	28
27. Internationaler Kongress Renovabis	29
Zeitschrift OST-WEST.	30
Regelmäßig informiert	30
Engagement gegen Menschenhandel	31

Renovabis legt Rechenschaft ab

Woher kam, wohin ging das Geld?	32
Mittelentwicklung und Förderbereiche	33
Bilanz, Lage- und Finanzbericht 2023	34
Bestätigungsvermerk	46
Finanzbericht Renovabis-Stiftung 2023	48

Organisation

Entscheidungs- und Kontrollorgane	50
Organisationsstruktur der Geschäftsstelle	52
Ansprechpartnerinnen und -partner	52

Liebe Freundinnen und Freunde von Renovabis, liebe Spenderinnen und Spender!

Für Renovabis stand das Jahr 2023 ganz im Zeichen des 30-jährigen Jubiläums, das wir mit unterschiedlichen Veranstaltungen begangen haben. Dazu gehörte auch ein Festakt, mit dem unser Kongress eröffnet wurde. Altbundespräsident Joachim Gauck hat uns in seiner Festrede aufgefordert, „den Blick des östlichen Europas stärker wahrzunehmen“ und den „Geist der Zuversicht und der Freiheitsliebe“ für uns neu zu entdecken. Mit diesen Gedanken unterstreicht Gauck noch einmal das, was wir mit diesem Jubiläum verbinden wollten: Wir haben uns bewusst dazu entschieden, das Jubiläumsjahr als Jahr der Standortbestimmung zu nutzen, um unseren Auftrag neu auf die Herausforderungen unserer Zeit auszurichten. Dazu haben wir unter anderem ein Reflexionstreffen mit Stakeholdern und Partnerinnen und Partnern aus Deutschland sowie Mittel- und Osteuropa veranstaltet, bei dem deutlich wurde, wie zentral der im Statut verankerte Dialog-Auftrag für Renovabis ist. Die Erkenntnisse dieses Prozesses sollen unsere Arbeit in den kommenden Jahren begleiten, damit wir weiterhin verlässliche Vermittlerinnen und Vermittler zwischen Ost und West bleiben.

Die Bedeutung dieser Aufgabe konnte ich besonders auf der Weltsynode im Oktober in Rom erfahren, zu der mich Papst Franziskus als einen von acht „besonderen Gästen“ eingeladen hatte. Diese Einladung war ein deutliches Zeichen der Wertschätzung der langjährigen und erfolgreichen Arbeit unserer Solidaritätsaktion, die auch auf den Vorschlag unserer Partnerinnen und Partner zurückgeht.

In diesem Jahresbericht geben wir Ihnen Einblicke in unsere Tätigkeit, die vorrangig durch das Jahresthema „Arbeits-

migration“ gekennzeichnet war. Wir haben es während der Pfingstaktion im Bistum Hildesheim in unterschiedlichen Aspekten beleuchten können.

Die Projektarbeit war weiterhin stark vom andauernden russischen Angriff auf die Ukraine geprägt, und mit Armenien benötigt nun ein weiteres Partnerland wegen der Vertreibung der Bevölkerung aus Bergkarabach besondere Unterstützung. Im vergangenen Jahr habe ich beide Länder besucht und kann Ihnen versichern, dass unsere Arbeit vielen Menschen dort Hoffnung und Zuversicht schenkt. Unseren Spenderinnen und Spendern sei an dieser Stelle deshalb besonders gedankt, denn erst durch ihre Großzügigkeit wird unser Wirken ermöglicht.

Schließlich danke ich unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Geschäftsstelle in Freising. Ihr täglicher Einsatz ist es, der hinter jedem Beitrag dieses Hefts steht, den Grundstein für alle Aktivitäten unseres Werks legt und der einen unmessbaren Mehrwert für das Leben vieler Menschen liefert. Vergelt's Gott!

Ihr
Pfarrer Prof. Dr. Thomas Schwartz
Hauptgeschäftsführer



Foto: Michael Kunz

Teilnahme an der Weltsynode

Große Ehre für Renovabis-Hauptgeschäftsführer Pfarrer Thomas Schwartz. Er wurde als einer der ‚invitati speciali‘ (besonderen Gäste) zur Weltsynode eingeladen, die vom 4. bis 29. Oktober 2023 in Rom stattfand. Die Berufung durch Papst Franziskus unterstreicht die wichtige Rolle, die Renovabis seit 30 Jahren in der Förderung des Dialogs und der Partnerschaft zwischen Deutschland und Mittel- und Osteuropa spielt.

Auch an der Kontinentalversammlung des weltweiten synodalen Prozesses in Prag (vom 5. bis 9. Februar 2023) nahm Pfarrer Schwartz teil. So konnte er bei der Synode an die zahlreichen Gespräche mit Partnerinnen und Partnern aus vielen verschiedenen Ländern des östlichen Europas anknüpfen.



Foto: privat

Thomas Schwartz (vorne in der Mitte) mit weiteren Teilnehmenden bei der Endredaktion einer Stellungnahme für den Synthesebericht der Weltsynode.

Rückblick von Erzbischof Dr. Heiner Koch

30 Jahre Renovabis: Dialog und Solidarität in Europa stärken



Foto: Walter Wetzler

Erzbischof Dr. Heiner Koch,
Aktionsratvorsitzender

Renovabis konnte 2023 sein 30-jähriges Bestehen feiern. Das war ein Grund zur Freude und Dankbarkeit, aber auch zum Innehalten und zum Bestimmen der eigenen Position. Sind wir auf dem richtigen Weg? Wo bedarf es einer Korrektur? In den Gremien und im Austausch mit Partnerinnen und Partnern aus Deutschland und aus den osteuropäischen Partnerländern haben wir das Jubiläumsjahr genutzt, um unseren Auftrag zu reflektieren.

Eine wesentliche Erkenntnis war: es braucht mehr Dialog in Europa. Renovabis sieht sich hier weiter in der Verantwortung und herausgefordert. Der Dialog muss auf Augenhöhe und in gegenseitiger Wertschätzung zwischen Ost und West geführt werden. Dabei mahne ich zu Offenheit und Ehrlichkeit – Gespräche auf Augenhöhe erfordern es, unterschiedliche Einstellungen, Haltungen und Positionen anzuhören und auch auszuhalten.

Ich bin mir bewusst, dass die Kirche in Deutschland von vielen Menschen im Osten Europas kritisch gesehen wird. Gleichzeitig existieren auch in Deutschland Vorurteile und ein Überlegenheitsgefühl gegenüber Osteuropa.

Diese Herausforderungen müssen wir mit Begegnung, Partnerschaften und Dialog auf allen Ebenen beantworten. Renovabis will hier in der eigenen Arbeit neue Initiativen starten. Die bestehenden Bilder über unsere östlichen Nachbarländer müssen hinterfragt werden. In Deutschland hat beispielsweise noch kaum jemand angemessen gewürdigt, welche humanitäre Hilfe Polen für die Ukraine und die ukrainischen Geflüchteten seit mehr als zwei Jahren leistet.

In der Ukraine tobt im dritten Jahr ein erbarmungsloser Krieg. Unsere solidarische Hilfe ist weiter nötig, und ich bitte alle Menschen eindringlich: Helfen Sie, so gut Sie können. Dabei gilt es, auch Helferinnen und Helfer in angrenzenden Ländern zu unterstützen.

Angesichts der zahlreichen Krisen und des Unfriedens auch in Europa ist der Auftrag von Renovabis hochaktuell. Unsere praktische Solidarität und Hilfe sowie unser Bemühen um Dialog, Begegnung und Austausch sind derzeit so drängend und nötig wie zur Gründungszeit von Renovabis vor 30 Jahren. Ich danke an dieser Stelle allen Menschen, die Renovabis auf vielfältige Weise unterstützen und mit Spenden bedenken. Mein Dank gilt auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Renovabis in der Geschäftsstelle in Freising für ihren kontinuierlichen und engagierten Einsatz.

Erzbischof Dr. Heiner Koch,
Vorsitzender des Aktionsrates von Renovabis

Nachruf



Foto: Thomas Schumann

P. Eugen Hillengass

Renovabis trauert um P. Eugen Hillengass SJ. Der Gründungsgeschäftsführer von Renovabis starb am 15. August 2023, einen Tag nach seinem 93. Geburtstag.

Hillengass studierte Philosophie, Theologie sowie Betriebswirtschaftslehre und trat mit 20 Jahren in die Gesellschaft Jesu ein. Von 1972 bis 1993 war er Generalökonom des Jesuitenordens in Rom. 1993 beriefen ihn die deutschen Bischöfe zum ersten Geschäftsführer von Renovabis; er baute das jüngste der

katholischen Hilfswerke in Deutschland auf und formte es. Eine wichtige Maxime für Pater Hillengass war es, nicht „für“ sondern „mit“ den Menschen zu handeln. Gerne sprach er von den zwei Säulen des Engagements von Renovabis: einerseits der Projektförderung vor Ort in den Partnerländern als Hilfe zur Selbsthilfe, andererseits der Förderung des Dialogs und der Begegnung von Menschen. Beides war ihm bei Renovabis wichtig, die grenzüberschreitende Solidarität wie auch ein Bindeglied zwischen den west- und osteuropäischen Christinnen und Chris-

Ausblick der Geschäftsführung

Den Auftrag zum Dialog erfüllen

Sich neuen Herausforderungen zu stellen, gehört zur DNA unserer Solidaritätsaktion. Renovabis hat seit der Gründung die Zeichen der Zeit zu deuten versucht und mit seinen Aktivitäten einen Beitrag für die Zukunft der Kirche und der Menschen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa geleistet.

Deswegen machen uns die Veränderungen, die wir im In- und Ausland in den vergangenen Jahren wahrnehmen müssen, nicht mutlos. Der Krieg in der Ukraine, die Flüchtlingskrise in Armenien oder die explodierenden Kosten bei der Realisierung von Bauprojekten in unseren Partnerländern stellen zwar ernste Probleme für unsere Arbeit dar. Aber mit unseren Partnerinnen und Partnern vor Ort sind wir davon überzeugt, sie bewältigen zu können.

Wir arbeiten nicht nur daran, unsere Projektarbeit zukunftsfähig aufzustellen, sondern sind zudem darum bemüht, unseren Dialogauftrag zwischen Ost und West auch in Zukunft zu erfüllen. Dieser Dialogauftrag ist im aktuellen Prozess der Weltsynode elementar. Auch hier geht es darum, das gegenseitige Verständnis füreinander zu stärken. Dabei geht es nicht allein um Themen, die die deutschen Katholikinnen und Katholiken betreffen. Auch unsere Partnerinnen und Partner erwarten von der Synode Entscheidungen zu einem vertieften Miteinander von Laien, Klerus und Bischöfen, um die Sendung und Mission der Kirche ganzheitlich zu stärken.

ten zu sein. In diesem Sinne wirkte Eugen Hillengass von 1993 bis 2002 als Geschäftsführer und nahm auch nach seinem Ausscheiden noch regen Anteil an der Entwicklung „seines“ Werkes.

Renovabis-Hauptgeschäftsführer Pfarrer Thomas Schwartz äußerte seine Wertschätzung für den Verstorbenen:

„Seine Vision eines geeinten Europas und sein großer Einsatz für den Dialog auf Augenhöhe haben den Grundstein für das gelegt, was Renovabis heute ist. Dafür sind wir ihm sehr dankbar.“



Pfarrer Dr. Thomas Schwartz (rechts), Dr. Markus Ingenlath.

Um die Stärkung des jeweiligen Auftrags geht es auch bei der vereinbarten engeren Kooperation zwischen Renovabis und Misereor. Wir sind davon überzeugt, dass wir die Bedeutung der weltkirchlichen Arbeit in den Pfarrgemeinden, den Diözesen und gegenüber den Partnerinnen und Partnern in der deutschen Öffentlichkeit gemeinsam besser deutlich machen können als getrennt voneinander.

Angesichts voraussehbarer schrumpfender Kirchensteuermittel haben wir uns zudem entschlossen, neue Wege der Projektfinanzierung einzuschlagen. Wir wollen uns in den kommenden Jahren verstärkt um Unternehmenskooperationen bemühen. Von einer solchen Zusammenarbeit erhoffen wir uns eine nachhaltige Stärkung unserer Fördermöglichkeiten.

Pfarrer Dr. Thomas Schwartz,
Hauptgeschäftsführer

Dr. Markus Ingenlath,
Geschäftsführer

30 Jahre Renovabis



1) Festredner Joachim Gauck, Bundespräsident a.D. 2) Gesprächsrunde mit (v.l.n.r.) Prof. Dr. Klara-Antonia Csiszar, Dr. Irina Scherbakowa, Moderatorin Irene Esmann, Erzbischof Reinhard Kardinal Marx und Bundesministerin a. D., Annegret Kramp-Karrenbauer 3) Die Musikgruppe „bazār dilo“ spielte Lieder und Rhythmen des Balkans 4) Staatsminister Dr. Florian Herrmann MdL sprach ein Grußwort im Namen der Bayerischen Staatsregierung 5) Über die Situation in der Ukraine und die Herausforderungen der Arbeit der Caritas berichtete Tetiana Stawnychy, Präsidentin der ukrainischen Caritas.

Festakt und Reflexion

Das Jubiläumsjahr bot Anlass zur Reflexion und zum gemeinsamen Rück- und Ausblick, aber auch zum Feiern.

Den Auftakt der Veranstaltungen machte ein „Tag der Selbstvergewisserung“ für Mitarbeitende bei Renovabis im März 2023. Mit Unterstützung eines externen Moderatoren-Teams bot dieser Tag die Gelegenheit, über den Auftrag von Renovabis, das eigene Arbeiten und das Miteinander als Kolleginnen und Kollegen zu sprechen.

Am 30. März hatte die Stadt Freising zu einem Empfang im historischen Rathaussaal geladen. Anlass war das Treffen der Gremien von Renovabis in Freising.

Am 13. und 14. Juni fand ein Reflexionstreffen mit je sieben Interessenvertreterinnen und -vertretern aus den

Partnerländern von Renovabis, aus Deutschland und aus der Geschäftsstelle von Renovabis statt.

Im Vorfeld des Internationalen Kongresses Renovabis fand eine Festveranstaltung in der Katholischen Akademie in München statt, deren Höhepunkt eine Rede von Altbundespräsident Joachim Gauck war. Die prominent besetzte Diskussionsrunde und der Staatsempfang erhöhten die öffentliche Wahrnehmung und die mediale Berichterstattung. Zudem bot der Abend den über 300 Gästen aus rund 25 Ländern in angenehmer Atmosphäre die Möglichkeit zum Austausch.

Am 3. Oktober lud Renovabis anlässlich seines 30-jährigen Bestehens zu einem Benefizkonzert in den Lichthof des Freisinger Diözesanmuseums ein.

Personalia

Teilnahme bei „Kirche im Mentoring“

Heike Faehndrich, Bildungsreferentin bei Renovabis, hat im September 2023 ihre einjährige Teilnahme am Programm „Kirche im Mentoring“ abgeschlossen. Das bundesweite Programm hat die Steigerung des Anteils von Frauen in kirchlichen Führungspositionen zum Ziel. Ihre Mentorin war Dr. Judith Müller, Leiterin des Fachbereichs Kirchliche Organisationsberatung / Gemeindeberatung im Erzbischöflichen Ordinariat München.



Foto: Thomas Schumann

Heike Faehndrich (rechts) mit ihrer Mentorin Dr. Judith Müller.

Neue Referentin und Referenten

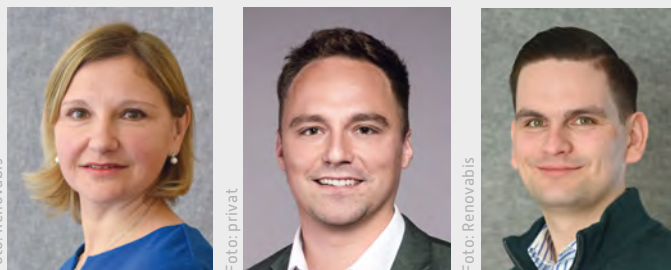


Foto: Renovabis

Foto: privat

Foto: Renovabis

Liliya Doroshchuk arbeitet seit Januar 2023 als Referentin im Bereich Online-Fundraising und Unternehmenskooperationen.

Sebastian Hisch ist seit Februar 2023 als Referent für Armenien, Aserbaidschan, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien und Georgien tätig.

Marcel Koschek übernahm im August 2023 die Aufgabe als Referent der Geschäftsführung.

Wechsel in den Gremien und der Redaktion der Zeitschrift OST-WEST



Foto: Dr. Markus Demele

Hubert Tintelott (rechts) mit Renovabis-Geschäftsführer Dr. Markus Ingenlath.

Hubert Tintelott, Generalsekretär des Internationalen Kolpingwerkes a. D., ist nach über 30 Jahren im Oktober 2023 aus den Gremien von Renovabis ausgeschieden. Seit der Gründung von Renovabis im März 1993 hat er das Werk als Gremienmitglied maßgeblich mitgestaltet.



Foto: Dr. Markus Ingenlath

Dr. Michael Jansen wird verabschiedet von Dr. Stefan Vesper (rechts).

Im Oktober 2023 wurde **Dr. Michael Jansen** in den Ruhestand verabschiedet. Er bekleidete von Oktober 2012 bis März 2020 das Amt des Vorsitzenden sowohl im Verwaltungsrat des Renovabis e. V. als auch im Stiftungsrat der Renovabis-Stiftung und wirkte bis zum Ende seiner Amtszeit 2023 in den Gremien von Renovabis weiter mit.



Foto: Niina Into, Helsinki

In der Redaktion der Zeitschrift „OST-WEST. Europäische Perspektiven (OWEP)“ wurde im November Gründungs-Redaktionsmitglied **Prof. Dr. Thomas Bremer** verabschiedet.



Foto: Jenny Paul

Karin Kortmann ist seit dem 24. Oktober 2023 neues Mitglied im Verwaltungs- und Stiftungsrat. Sie war parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und ist Mitglied im Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK).



Foto: Sarah Röttger

Prof. Dr. Regina Elsner ist neues Redaktionsmitglied der Zeitschrift OWEP. Sie lehrt Ostkirchenkunde und Ökumenik an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster.



Foto: privat

Der Aktionsrat hat **Dr. Karlies Abmeier** als Nachfolgerin von Hubert Tintelott zum Mitglied im kleinen Bewilligungsgremium berufen. Dr. Abmeier ist Vorsitzende des Diözesanrates im Erzbistum Berlin und Mitglied im ZdK.

Projektarbeit und Länder

Überblick über die Projektförderung

Grundsätze der Projektförderung

Renovabis ist eine Aktion partnerschaftlicher Solidarität mit den Menschen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa und fördert Projekte überwiegend kirchlicher Strukturen, wie Bischofskonferenzen, Diözesen, Pfarreien, Ordensgemeinschaften, Verbände oder Initiativen.

Renovabis unterstützt sowohl pastorale als auch soziale Projekte sowie Projekte im Bildungsbereich und leistet so Hilfe beim Aufbau lebendiger Kirchen und aktiver Gesellschaften, die nach Verfolgung und Unterdrückung ihre neuen Chancen und Aufgaben wahrnehmen. Dazu gehört ebenso die Förderung der Menschen in allen Lebensbereichen – gemäß dem Leitgedanken des Heiligen Papst Johannes Pauls II.: „Der Mensch ist der Weg der Kirche.“

Renovabis unterstützt seine Partnerinnen und Partner in den Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas sowie in Zentralasien auch durch Beratung, zum Beispiel bei Baumaßnahmen, beim Organisationsaufbau und in der Medienarbeit. In der Verantwortung gegenüber seinen Geldgeberinnen und Geldgebern erwartet Renovabis von den Projektpartnerinnen und -partnern Kooperation und Transparenz und verlangt Berichte über die Verwendung der bewilligten Projektmittel und die damit erreichten Ziele.

Die Tätigkeit von Renovabis erstreckt sich immer weiter über die reine Projektantragsbearbeitung hinaus und umfasst eine aktive Mitwirkung in der Projekt- und Qualitätsentwicklung zusammen mit den Partnerinnen und Partnern, sowie regelmäßige Projektbesuche durch die Länderreferentinnen und -referenten.

Renovabis kooperiert in seiner praktischen Arbeit mit vielen anderen kirchlichen Werken, Einrichtungen und Initiativen, besonders für Mittel-, Ost- und Südosteuropa (Beispiele auf den Seiten 10–15). Mehr über die Projektarbeit von Renovabis, darunter Informationen für Interessenten an einem neuen Projekt, finden Sie auf unserer Homepage:

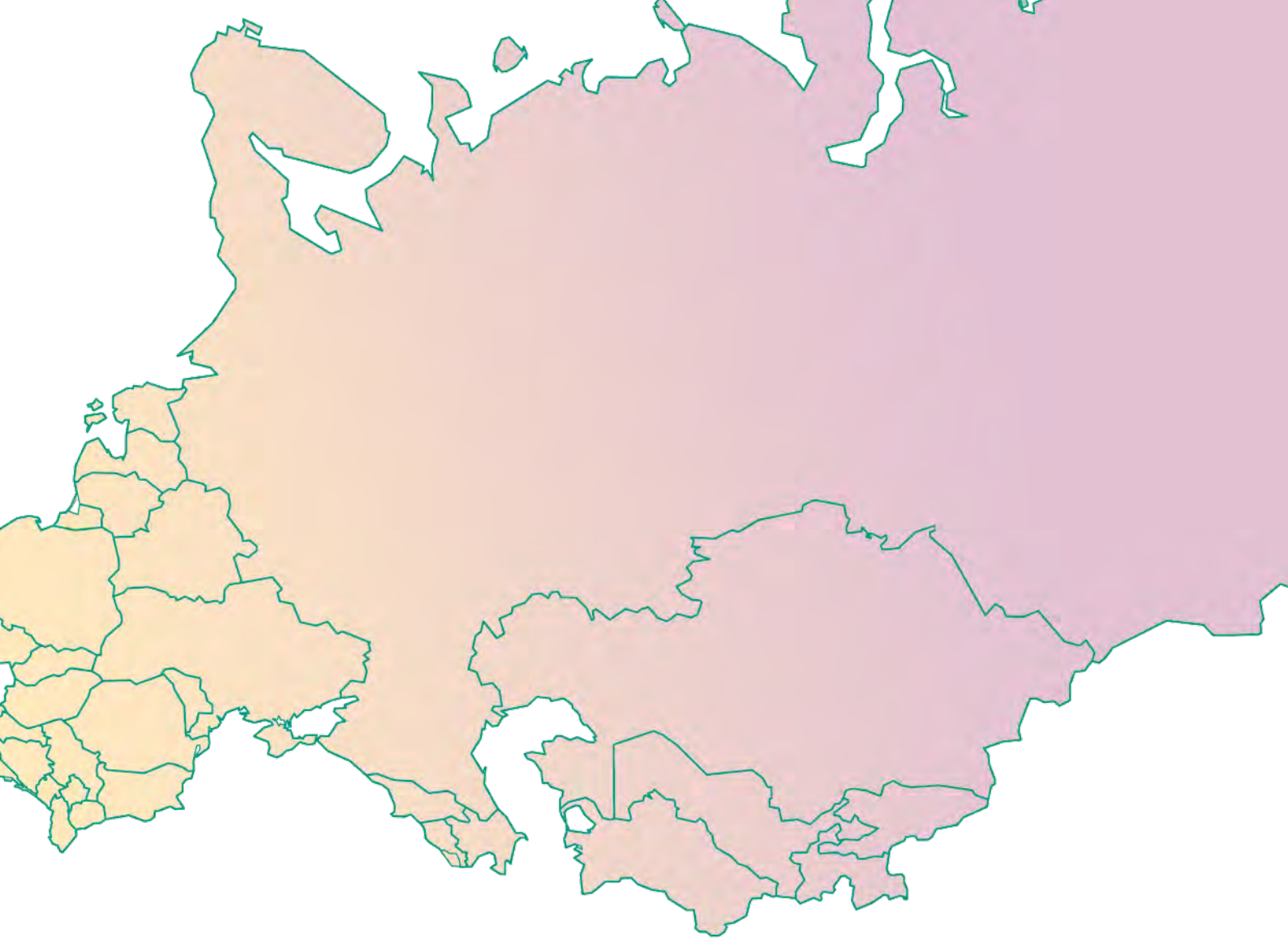
www.renovabis.de/projektarbeit

Projektförderung nach Ländern im Jahr 2023

Land	Projektanzahl	Bewilligte Mittel
Albanien	13	449.000,00 €
Armenien	11	407.500,00 €
Aserbaidschan	1	6.600,00 €
Belarus	26	1.605.150,00 €
Bosnien und Herzegowina	14	2.970.200,00 €
Bulgarien	7	401.900,00 €
Estland	3	102.200,00 €
Georgien	10	422.700,00 €
Kasachstan	22	442.200,00 €
Kirgisistan	4	24.700,00 €
Kosovo	3	1.377.340,00 €
Kroatien	8	250.540,00 €
Lettland	4	43.900,00 €
Litauen	4	215.800,00 €
Republik Moldau	13	484.600,00 €
Montenegro	2	228.100,00 €
Nordmazedonien	4	775.030,00 €
Polen	17	1.506.250,00 €
Rumänien	22	830.150,00 €
Russland	18	596.610,00 €
Serbien	2	57.000,00 €
Slowakei	4	213.500,00 €
Slowenien	3	89.460,00 €
Tadschikistan	1	4.200,00 €
Tschechische Republik	6	302.400,00 €
Ukraine	96	7.136.000,00 €
Ungarn	10	303.750,00 €
Usbekistan	3	24.900,00 €
Länderübergreifende Projekte	49	2.011.788,54 €
Existenzhilfen	59	1.840.028,00 €
Stipendien	97	1.871.351,00 €
Gesamt:	536	26.994.847,54 €

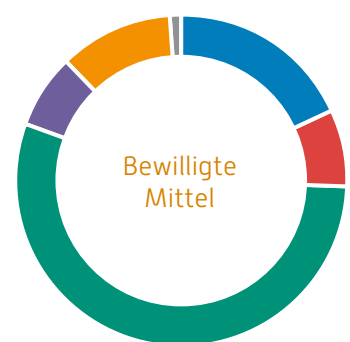
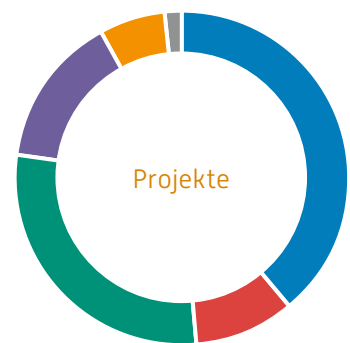


Foto: Partnerorganisation



Geförderte Projektbereiche im Jahr 2023

Förderbereiche	Projekte	Bewilligte Mittel
Pastoralarbeit z. B. Ausbildung von Priestern und Ordensleuten, seelsorgliche Aufgaben	209	4.928.639,00 €
Pastorale Infrastruktur z. B. Bau und Renovierung von Kirchen, Pfarrzentren, Priesterseminaren	53	2.063.420,00 €
Soziale Aufgaben z. B. Bau und Ausstattung von Kindertageszentren und Altenheimen	153	14.889.226,05 €
Förderung von Laienstrukturen z. B. Fortbildungen für Laien, Förderung katholischer Verbandsarbeit	79	1.991.670,00 €
Schulische und berufliche Bildung z. B. Schulen in kirchlicher Trägerschaft, kirchliche Hochschulen	34	2.968.790,00 €
Medienarbeit z. B. Ausbildung von Journalistinnen und Journalisten, Förderung christlicher Medien	8	153.102,49 €
	536	26.994.847,54 €



Aus der Projektarbeit

Mitgliedschaften und Kooperationen

Der Austausch mit nationalen und internationalen Partnerorganisationen bleibt für Renovabis essenziell, sowohl auf der Ebene spezifischer Projekte als auch bei grundsätzlichen Policy-Fragen. So gibt es einen regelmäßigen Austausch mit der US-Amerikanischen Bischofskonferenz (USCCB), Kirche in Not (ACN), dem Kindermissionswerk (KMW), Partnern aus Österreich, der Stiftung Porticus, dem Deutschen Caritasverband (DCV) und einigen anderen. Auch der fachliche Austausch mit Kolleginnen und Kollegen in den weltkirchlichen Referaten und Abteilungen der deutschen (Erz-)Diözesen gewinnt an Intensität und Qualität.

Auch im Jahr 2023 gab es regelmäßige Kontakte zu den Caritas-Strukturen im Länderbereich Ukraine: DCV – Caritas international, Caritas Austria, Caritas Ukraine und Catholic Relief Services. Der Angriffskrieg Russlands in der Ukraine hat die Zusammenarbeit intensiviert.

Mehr zu den Mitgliedschaften und Kooperationen:
www.renovabis.de/transparenz

Nachgefragt

Was kennzeichnet die Kooperation mit Renovabis?

„Seit vielen Jahren verbindet uns – die Caritas Oberösterreich und Renovabis – eine Partnerschaft, die auf gegenseitigem Vertrauen, fachlichem Austausch und dem gemeinsamen Einsatz für Menschen in schwierigen sozialen Lebenssituationen basiert. Regionale Schwerpunkte unserer gemeinsamen Arbeit sind Belarus sowie Bosnien und Herzegowina. Dabei legen die Projekte thematisch den Fokus auf Menschen mit Behinderung, ältere Menschen sowie Menschen mit Demenz.“



Sigried Spindlbeck
Länderreferentin Belarus,
Russland, Bosnien und
Herzegowina bei der
Caritas Oberösterreich.
Foto: Caritas Oberösterreich

Die Zusammenarbeit mit Renovabis ermöglicht es uns, Synergien zu nutzen und unsere Ressourcen effizienter einzusetzen, zum Beispiel in den Bereichen Kommunikation oder Schutz vor Missbrauch und Gewalt. Die gemeinsamen Projekte und Programme – wie das Kinderdorf Gomel in Belarus oder das Projekt „Leben mit Demenz“ – sind in der jeweiligen Region innovative Leuchtturmprojekte und wirken für Menschen in Not auch überregional und nach dem Projektende weiter.“

Umgang mit den Toten – eine Frage der Menschenwürde

Menschenrechte gelten zwar primär für Lebende, indem sie deren Leben und Handlungen schützen und ermöglichen, doch in Bezug auf Verstorbene existieren gewisse Rechte fort, wie etwa das Recht auf eine Bestattung. Aber der würdige Umgang mit Verstorbenen ist nicht nur eine Frage der Achtung vor den Toten, sondern auch ein Recht der lebenden Hinterbliebenen.

Mit diesem Thema befasste sich die Arbeitsgruppe „Menschenrecht auf einen angemessenen Umgang mit den Toten“, zu der die Deutsche Kommission Justitia et Pax eingeladen hat und an der auch Renovabis teilgenommen hat. Ende 2023 gab die Arbeitsgruppe eine Erklärung zum gesellschaftlichen Umgang mit den Toten heraus. Sie ist als Heft 142 in der Schriftenreihe Gerechtigkeit und Frieden der Deutschen Kommission Justitia et Pax erschienen.

Martin Lenz, Leiter der Abteilung Projektarbeit und Länder bei Renovabis, hat das Osteuropa-Hilfswerk in der Arbeitsgruppe vertreten. „Der respektvolle Umgang mit den Toten und die Achtung ihrer Menschenwürde sind zentrale Aspekte unserer Bemühungen um soziale Gerechtigkeit und die Förderung von Menschenrechten in Mittel-, Ost- und Südosteuropa. Die Erklärung von Justitia et Pax spiegelt die Grundwerte wider, die auch wir in unserer Arbeit vertreten. Wir setzen uns dafür ein, dass diese Prinzipien nicht nur anerkannt, sondern auch in den von uns unterstützten Projekten gelebt werden, um so zu Frieden, Versöhnung und einer ganzheitlichen gesellschaftlichen Entwicklung beizutragen.“

Stichwort „Justitia et Pax“

Die Deutsche Kommission Justitia et Pax (Gerechtigkeit und Frieden) wurde 1967 gegründet und versteht sich als Forum der katholischen Einrichtungen und Organisationen, die im Bereich der internationalen Verantwortung der Kirche in Deutschland tätig sind. Die Kommission erarbeitet kirchliche Beiträge zur Entwicklungs-, Friedens- und Menschenrechtspolitik Deutschlands und entwickelt Konzepte für die internationale Arbeit der katholischen Kirche.

Evaluationen 2023

Die Evaluation ist ein Instrument zur Qualitätssicherung in der Projektförderung. Sie dient der gemeinsamen Weiterentwicklung der Projekte im Dialog mit den Partnerorganisationen und untersucht die Konzeption, Umsetzung und Wirkungen der Maßnahmen. Sie bewertet sie im Hinblick auf Relevanz, Effektivität, Effizienz und Nachhaltigkeit und gibt konkrete Empfehlungen für weitere Vorhaben. Die Evaluationen von Renovabis folgen den allgemeinen Evaluationsstandards der Gesellschaft für Evaluation e.V.. Partnerschaft und Transparenz sind für Renovabis zusätzlich von hoher Bedeutung. Basierend auf dem Evaluationskonzept von Renovabis fanden 2023 folgende Evaluationen statt bzw. wurden beendet oder angestoßen:

1. Bosnien und Herzegowina: Non-formale Berufsbildung im landwirtschaftlichen Sektor für junge Menschen in Nordbosnien (Evaluation im Projekt vereinbart)

2. Georgien: Hauskrankenpflege (Evaluation im Rahmen des KZE-Projekts, lokal beauftragt)
3. Kasachstan: Verbesserung der soziokulturellen Integration junger Frauen in Kasachstan (Evaluation im Rahmen des KZE-Projekts, lokal beauftragt)
4. Tschechische Republik: Evangelisierungsprojekt des Bistums Pilsen (bei Projektbewilligung vereinbart)
5. Ukraine: Palliativpflege (Evaluation im Rahmen des KZE-Projekts)
6. Belarus: Demenzprojekt der Caritas Vitebsk (Evaluation im Rahmen des KZE-Projekts)

Es kann festgestellt werden, dass durch die Evaluationen eine beachtenswerte Lerndividende bei Partnerinnen und Partnern, aber auch in der Projektarbeit von Renovabis zu erzielen ist. Mehr Informationen:

www.renovabis.de/laender-projekte/evaluation

Schlaglichter aus den Ländern

Armenien

Der bewaffnete Angriff Aserbaidschans und die Annexion der Region Bergkarabach im September 2023 führten dazu, dass über 100.000 armenische Bewohnerinnen und Bewohner in einem Massenexodus ihre Heimat verlassen mussten und in Armenien Zuflucht suchten. Die Erstaufnahme und -versorgung wurden vom armenischen Staat mit Unterstützung vieler NGOs und der Zivilgesellschaft bemerkenswert gut bewältigt. Die Auswirkungen sind jedoch auf dem Wohnungsmarkt zu spüren und die Herausforderung besteht nun in der langfristigen Integration der Menschen. Insbesondere Wohnungsbauprojekte, Berufsausbildung und Umschulungsangebote sowie psychologische Betreuungsmöglichkeiten werden in den kommenden Jahren benötigt.

Ungarn

Der Krieg im Nachbarland Ukraine wirkt sich auch auf Ungarn aus. Die Positionierung von Premierminister Orbán zugunsten der russischen, kriegstreibenden Seite wird insbesondere im Ausland weithin kritisiert. Im Land leben indes mehr als 60.000 aus der Ukraine Geflüchtete, deren Unterstützung Renovabis unter anderem durch den Jesuit Refugee Service fördert. Eine Herausforderung für viele Projektpartnerinnen und -partner im sozialen Bereich sind die zurückgehaltenen EU-Mittel. Beschäftigungsprogramme oder andere öffentliche Zuschüsse wurden darum entweder stark gekürzt oder gänzlich gestrichen. Partnerorganisationen, die mit benachteiligten Bevölkerungsgruppen arbeiten, werden von Renovabis auf ihrem Weg in die finanzielle Selbstständigkeit begleitet und nach Möglichkeit unterstützt.

Serbien

Ausgelöst durch zwei Amokläufe und die unsensible Reaktion der serbischen Regierung darauf kam es im Frühsommer zu Massendemonstrationen in Belgrad und anderen Städten. Bei den vorgezogenen Parlamentswahlen im Dezember 2023 erreichte die aus der Protestbewegung des Sommers hervorgegangene Partei „Serbien gegen Gewalt“ auf Anhieb 25 Prozent der Stimmen. Dennoch gewann die Regierungspartei SNS von Präsident Vučić deutlich. Unabhängige Wahlbeobachterinnen und -beobachter und verschiedene ausländische Politikerinnen und Politiker, unter anderem aus Deutschland, äußerten massive Kritik an den Wahlen. Dennoch werden die EU-Beitrittsverhandlungen mit Serbien – aus geopolitischen Interessen angesichts des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine – fortgesetzt. Die Vertreterinnen und Vertreter der Zivilgesellschaft in Serbien fühlen sich von der EU im Stich gelassen und verraten.

Ukraine

Auch das Jahr 2023 stand unter dem Eindruck der Ausweitung des Krieges Russlands in der Ukraine. Dies führt nach wie vor zu einer erhöhten Anzahl an geförderten Projekten in der Ukraine. 2023 konnte Renovabis 109 Projekte in der Ukraine mit einer Summe von knapp 7,6 Mio. Euro fördern. Der Fokus liegt weiterhin auf der Verteilung von Nothilfegütern und der Unterbringung von Binnenvertriebenen, jedoch spielen zunehmend psychologische Unterstützung und die Schaffung ökonomischer Perspektiven eine wichtige Rolle. Hauptpartner sind die Diözesen und Eparchien, Ordensgemeinschaften, die Caritas-Verbände sowie auch einzelne Pfarreien.



Fotos: Partnerorganisation

Aufgrund der kalten Witterung mussten die Häuser bis Ende April 2023 beheizt werden. Die Kohlespende im Februar 2023 war hier sehr willkommen.

Projektbeispiele

Winternothilfe für ukrainische Geflüchtete

Worum geht es?

Seit der russischen Invasion am 24. Februar 2022 haben etwa fünf Millionen Menschen die Ukraine verlassen. Vor allem aus dem Süden des Landes sind viele Menschen in die benachbarte Republik Moldau geflohen. Sie wurden von moldauischen Familien aufgenommen, die trotz ihrer eigenen, äußerst bescheidenen sozioökonomischen Verhältnisse bereitwillig halfen. Auch wenn viele Menschen in den Westen weitergezogen sind, so sind doch etwa 90.000 Ukrainerinnen und Ukrainer in der Republik Moldau geblieben und dort auf die Unterstützung von Hilfsorganisationen und Zivilgesellschaft angewiesen.

Was wird getan?

Der ökumenische wohltätige Verein „Ajutorul Creștin din Moldova“ organisiert im Norden der Republik Moldau Hilfe für ukrainische Geflüchtete. Er kooperiert dabei mit den Dorfgemeinden, Freiwilligen und Lokalverwaltungen. Durch das vorgestellte Projekt wurden etwa 100 Geflüchtete aus der Ukraine unterstützt, darunter knapp 60 Kinder, welche in zehn ländlichen Gemeinden im Rajon Edineț untergebracht sind. Es handelt sich dabei um besonders vulnerable Gruppen von Geflüchteten – Mütter mit ihren Kindern – die über äußerst begrenzte Ressourcen für den selbstständigen Lebensunterhalt verfügen. Die geflüchteten Familien werden durch die Freiwilligen bei lebenspraktischen Fragen unterstützt und mit Nahrungsmittel- und Hygienepaketen versorgt. Auch Heizmaterial wurde zur Verfügung gestellt.

Republik Moldau

Projekttitel:	Winternothilfe für ukrainische Geflüchtete im Rajon Edineț
Projektpartner:	Lilia Bulat, Direktorin des ökumenischen wohltätigen Vereins „Christliche Hilfe in Republik Moldau“
Projektnr.:	MOL 24786 A
Fördersumme:	29.000 Euro
Sachbereich:	Nothilfe
Referentin:	Theresa Grabinger

Um den Flüchtlingsfamilien zu Ostern eine kleine Freude zu bereiten, haben lokale Freiwillige kleine Osterkuchen und Süßigkeiten in die Lebensmittelpakete gelegt, die im April 2023 verteilt wurden. Sie wurden auch zu anderen Aktivitäten wie Gottesdiensten, Ausstellungen oder Konzerten eingeladen, die von lokalen Akteurinnen und Akteuren in der Osterzeit organisiert wurden.

Warum ist das wichtig?

Mit der bedarfsorientierten und lokal verankerten Unterstützung der Geflüchteten im abgelegenen Norden der Republik Moldau leistet „Ajutorul Creștin din Moldova“ einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung der Flüchtlingslage. Nach dem Subsidiaritätsprinzip werden die Pfarrgemeinden und die örtlichen Freiwilligen bei ihrer Tätigkeit in enger Abstimmung mit den Behörden unterstützt. Renovabis hat in der Kooperation mit „Ajutorul Creștin din Moldova“ bisher sehr gute Erfahrungen gemacht; der Verein erreicht andere Regionen als die katholischen Strukturen und hat durch die Verankerung in der orthodoxen Kirche ein breites Netzwerk an Pfarrgemeinden, durch die er wirken kann.

Bei einem Monitoring-Besuch in einigen der Pfarrgemeinden im Dezember 2022 konnte sich die Projektreferentin ein positives Bild des Engagements machen.

Resilienzförderung für Kinder und Jugendliche

Worum geht es?

Durch den Angriff Russlands auf die Ukraine ist ein großer Teil der Bevölkerung auf humanitäre Hilfe angewiesen. Dabei spielt auch die psychosoziale Unterstützung der Menschen eine wichtige Rolle. Die großen Verlusterfahrungen und anhaltenden Bedrohungen führen zu Traumatisierungen und zahlreichen anderen psychischen Beschwerden, gerade auch bei Kindern und Jugendlichen. Die andauernde Katastrophenlage in der Ukraine ist gerade für sie besonders belastend. Erfahrungen von Vertreibung, Verlust, Angst und Ungewissheit prägen den Lebensalltag fast aller Kinder.

Was wird getan?

Seit 1996 organisiert die römisch-katholische National- Caritas der Ukraine Sommerlager mit pädagogischen und therapeutischen Komponenten und führt diese Programme weiterhin durch. In einer von Krieg und Fluchterfahrungen geprägten Zeit sind diese Sommerlager von großer Bedeutung. Pfarrer V'jačeslav Hrynev, der Direktor der Caritas Spes Ukraine, hat im Sommer 2023 Unterstützung für die landesweite Kinder- und Jugendsozialarbeit der Caritas Spes

Ukraine

Projekttitle:	Stärkung von Kindern und Jugendlichen in Krisenzeiten
Projektpartner:	Pfarrer V'jačeslav Hrynev Direktor der Caritas Spes Ukraine
Projektnr.:	UKR 23688 A
Fördersumme:	125.000 Euro
Sachbereich:	Soziale Aufgaben
Referentin:	Theresa Grabinger

beantragt. Ziel des Projektes ist es, die Kinder und Jugendlichen zum konstruktiven Umgang mit ihren Problemen zu befähigen, ihre Resilienz zu stärken und sie zum aktiven Wirken in der Gesellschaft zu ermutigen.

Warum ist das wichtig?

In den Sommerlagern erleben die Kinder ein strukturiertes, sicheres und förderndes Umfeld, in dem sie spielen, lernen und Unterstützung erhalten können. Traumatisierende Erfahrungen können verarbeitet und Gefühle der Macht- und Perspektivlosigkeit überwunden werden.

Fotos: Partnerorganisation



Bild unten: Im Kinderdorfcamp wurden Wanderungen in die Berge und Exkursionen zu Orten in der Karpatenregion organisiert.

Bild links: Zum Projekt gehören mehrtägige Schulungen für je zehn Animatorinnen und Animatoren. Ihnen werden Methoden, pädagogische Ansätze und rechtliches Hintergrundwissen vermittelt.



Hilfe für Geflüchtete in Nordmazedonien

Worum geht es?

Während der sogenannten „Flüchtlingskrise“ im Sommer und Herbst 2015 wurde Nordmazedonien zu einem Transitstaat auf der Balkanroute. Geflüchtete und Asylsuchende zogen von Griechenland durch Nordmazedonien weiter nördlich in andere EU-Staaten. Da alle Staaten entlang der Route ihre Grenzkontrollen verschärft haben, ist eine beachtliche Anzahl von geflüchteten Durchreisewilligen in Ländern gestrandet, die für sie eigentlich Transitstaaten sein sollten, so auch in Nordmazedonien.

Nordmazedonien

Projekttitel:	Verbesserung der menschenrechtlichen Situation von Geflüchteten und Asylsuchenden in Nordmazedonien
Projektpartner:	Pater Direktor Alberto Ares SJ, Jesuit Refugee Service (JRS) – Europe
Projektnr.:	UKR 24772
Fördersumme:	351.200 Euro
Sachbereich:	Soziale Aufgaben
Referent:	Martin Lenz

Die Transit- und Aufnahmezentren des Landes bieten nur temporäre Unterkünfte und haben rechtlich einen unklaren Status. Die Bedingungen in diesen Zentren sind schlecht, mit überfüllten Containern und mangelnder Versorgung. Auch Gewalt und Menschenrechtsverletzungen sind dokumentiert. Die Asylverfahren sind langwierig und ineffizient. Viele Asylsuchende verlassen das Land, bevor ihr Verfahren abgeschlossen ist. Die Behörden setzen Geflüchtete oft fest. Die Haftbedingungen sind miserabel, die Versorgung unzureichend - und es gibt Berichte über Missbrauch.

Bisher wurden keine konkreten Maßnahmen zur Verbesserung der Situation ergriffen, die Bevölkerung zeigt wenig Bewusstsein für die Lage der Geflüchteten. Die Unterstüt-

zung durch Nichtregierungsorganisationen, insbesondere durch den Jesuitenflüchtlingsdienst, bleibt entscheidend.

Was wird getan?

Der Jesuitenflüchtlingsdienst (JRS) Nordmazedonien ist seit 1999 im Kontext des Kosovo-Krieges in Nordmazedonien tätig und hat seine Aktivitäten im Zuge der sog. „Flüchtlingskrise“ 2015 mittlerweile auf die irregulär durch das Land reisenden Geflüchteten sowie asylsuchende Personen konzentriert. Als eine der wenigen Nichtregierungsorganisationen mit einer kontinuierlichen Präsenz in Nordmazedonien unterstützt der JRS die Geflüchteten während ihrer Aufnahmehaft und gegebenenfalls im anschließenden Asylverfahren. Zudem ist der JRS in der landesweit einzigen Asylbewerberunterkunft in Vizbegovo mit psychologischer und Sozialberatung sowie einem Kindergarten für die Kinder der dort untergebrachten geflüchteten Familien präsent. Auch hat der JRS Zugang zur Haftanstalt für irreguläre Migrantinnen und Migranten in Gazi Baba, wo allerdings aufgrund der rechtlichen Umstände und fehlender Kapazitäten bisher kaum eine wirkungsvolle, nachhaltige Unterstützung der Geflüchteten möglich ist.

Warum ist das wichtig?

Das Projekt trägt zur Verbesserung der Lebensbedingungen und der Menschenrechtssituation von Zwangsmigrantinnen und Zwangsmigranten, Asylsuchenden und Personen mit internationalem Schutz bei, die sich im Integrationsprozess in der Republik Nordmazedonien befinden. Besonderes Augenmerk wird auf schutzbedürftige Gruppen wie (unbegleitete) Minderjährige, allein reisende Frauen, Schwangere und ältere Menschen sowie Menschen mit psychischen Erkrankungen gelegt.

Nachgefragt

Was hat Sie auf dieser Reise berührt?

„Im Juli habe ich in Nordmazedonien erlebt, wie sich das Team vom Jesuiten-Flüchtlingsdienst (JRS) mit großem Engagement für Flüchtlinge aus verschiedenen Ländern und Kontinenten einsetzen. Hier wird jedem Menschen gleichermaßen Respekt entgegengebracht, unabhängig von seiner Herkunft oder Situation. Der Kontakt zum JRS hat mir wieder einmal gezeigt, dass es in unserer Arbeit darum geht, allen Menschen so zu begegnen, dass sie an die Menschenfreundlichkeit Gottes glauben können. Selbst unter schwierigsten Bedingungen behält jeder Mensch sein unveräußerliches Recht auf Würde.“



Pfarrer Dr. Thomas Schwartz, Hauptgeschäftsführer von Renovabis



Besuch in einer Unterkunft für Geflüchtete.



Foto: Partnerorganisation

Gemeinsame Ausflüge und Veranstaltungen spielen eine wichtige Rolle für das Gefühl von Verbundenheit und Unterstützung innerhalb der kleinen katholischen Gemeinden.

Hilfe zum Lebensunterhalt für Priester und Ordensleute

Worum geht es?

Kirgisistan ist eine der ehemaligen sowjetischen Republiken in Zentralasien. Mit seinen 198.000 Quadratkilometern ist das Land etwa halb so groß wie Deutschland. 90 Prozent der Fläche sind Gebirge mit bis zu 7500 Metern Höhe. Das wirtschaftlich schwache Land steht im Spannungsfeld zwischen dem Einfluss Russlands, Chinas und der Bedrohung durch den radikalen Islam aus Afghanistan. Die Suche nach einer nationalen Identität, beeinflusst durch Sprachenfragen und externe Einflüsse, prägt das Land.

Die katholische Kirche ist als Apostolische Administratur organisiert. Sie umfasst drei registrierte Pfarreien sowie mehrere Pastoralpunkte. Meist handelt es sich dabei um Wohnhäuser, die zu schlichten Kapellen umgebaut wurden. Diese werden von ca. zehn Priestern und neun Ordensfrauen betreut. Die katholischen Gläubigen in Kirgisistan sind eine sehr kleine Minderheit, zumeist Menschen mit polnischen oder deutschen Wurzeln. Einheimische sind eher selten und haben überwiegend einen freikirchlichen Hintergrund.

Was wird getan?

Eine internationale Jesuiten-Gemeinschaft, tätig in den Städten Bischkek, Dschalal-Abad, Sokuluk, Iwanowka, Talas und den angrenzenden Dörfern, ermöglicht gemeinsam mit knapp zehn Ordensleuten die pastorale und soziale Arbeit der Kirche in der Diaspora: Verkündigung, Liturgie, den Dienst am Nächsten und Gemeinschaft.

Kirgisistan

Projekttitel:	Hilfe zum Lebensunterhalt für Priester und Ordensleute
Projektpartner:	Apostolischer Administrator P. Anthony Corcoran SJ
Projektnr.:	KIR 17195 O, KIR 16920 O
Fördersumme:	16.200 Euro
Sachbereich:	Pastorale Projekte
Referentin:	Dr. Angelika Schmähling

Warum ist das wichtig?

Die kleine katholische Gemeinschaft in Kirgisistan ist finanziell nicht in der Lage, den Lebensunterhalt der Priester und Ordensleute aus eigener Kraft zu sichern. Existenzhilfen tragen dazu bei, bestehende pastorale Notlagen abzuwenden. Der Zuschuss von Renovabis ermöglicht die seelsorgliche Arbeit in der Diaspora.



Kirche in Bischkek.

Foto: Partnerorganisation

Unterstützung für Menschen mit Demenz in Bosnien und Herzegowina

Worum geht es?

In Bosnien und Herzegowina nimmt der Anteil älterer Menschen stark zu. Rund 40 Prozent von ihnen leben in Armut, hinzu kommen altersbedingte Gesundheitsprobleme wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen und neurologische Beeinträchtigungen wie Demenz. Vor allem in ländlichen Regionen fehlt der Zugang zu medizinischen und sozialen Dienstleistungen, was die Situation für Demenzkranke und ihre Angehörigen erschwert. Dabei kann die psychosoziale Situation von Menschen mit Demenz mit einfachen Methoden und Hilfsmitteln deutlich verbessert werden. Dieses Wissen wollen die Beratungsstellen an Angehörige sowie medizinisches und pflegerisches Fachpersonal weitergeben und Hilfsmittel zur Verfügung stellen.

Bosnien und Herzegowina

Projekttitel:	Leben mit Demenz: Ressourcenorientierte Unterstützung für Menschen mit Demenz
Projektpartner:	Caritasdirektor Pfarrer Željko Majić, Diözesancaritas Mostar-Duvno
Projektnr.:	BIH 23672
Fördersumme:	262.000 Euro
Sachbereich:	Soziale Aufgaben
Referent:	Sebastian Hisch

Was wird getan?

Das Projekt unterstützt zwei Beratungszentren für pflegende Angehörige in Banja Luka und Mostar. Außerdem werden in verschiedenen Regionen Schulungen zum Thema Demenz durchgeführt. Für pflegende Angehörige, Ehrenamtliche und Nachbarschaftshelferinnen und -helfer gibt es die „P.A.U.L.A.“-Kurse (Pflegende, Angehörige, Unterstützen, Lernen und Austauschen). Diese informieren über die Krankheit, zeigen, wie man mit Menschen mit Demenz reden kann und geben Tipps für die konkrete Situation. Das Projekt hat eine Laufzeit von drei Jahren, von Herbst 2022 bis Herbst 2025.

Warum ist das wichtig?

Durch Beratungsstellen kann die Versorgung von pflegebedürftigen Menschen sowie von Menschen mit Demenz und ihren pflegenden Angehörigen verbessert werden. Verschiedene Formate der Wissensvermittlung und des Austauschs dienen dem Wissenstransfer innerhalb der Zielgruppen und darüber hinaus. Schließlich tragen Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit dazu bei, Demenz in Bosnien und Herzegowina bekannter zu machen und zu enttabuisieren. Dies kommt sowohl den Menschen mit Demenz als auch ihrem Umfeld zugute und verbessert ihre Lebenssituation.

Mit einer Ausstellung zum Thema Demenz soll die Öffentlichkeit für die Krankheit sensibilisiert werden.





Auf dem Programm steht Instrumentalunterricht in Gitarre, Klarinette, Saxofon und Akkordeon.

Musik zur Potenzialförderung

Worum geht es?

Die Bevölkerung des Dorfes Cașolț, unweit von Sibiu, ist überwiegend arm; viele Menschen gehören marginalisierten Minderheiten an. Die Bildungsmöglichkeiten sind schlechter als in der Stadt und es gibt wenig außerschulische Bildungsangebote. Der orthodoxe Priester Dr. Alexandru Dădîrlat ist auf den Verein „Musicians for a better Life Transilvania“ aufmerksam geworden und möchte das Konzept des „Musikclubs“ (Clubul de muzica) auf Cașolț übertragen. Regelmäßiger Musikunterricht und künstlerische Projekte unter Anleitung von musikpädagogisch geschultem Personal sollen Kinder und Jugendliche unabhängig von ihrer Herkunft in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und sozialen Kompetenz stärken.

Was wird getan?

Zielgruppe sind die Kinder der örtlichen Grund- und Mittelschule. 50 Mädchen und 60 Jungen besuchen die Schule, etwa die Hälfte von ihnen könnte durch das Projekt erreicht werden. Die Lehrerinnen und Lehrer vor Ort sollen ebenfalls einbezogen werden. Der Verein „Musicians for a better Life Transilvania“ hat eine Anschubfinanzierung für drei Musiklehrerinnen und -lehrer sowie für die Projektleitung beantragt. Letztere hilft Kindern aus instabilen Familienverhältnissen, indem sie Unterrichtstermine vereinbart, die Kinder zum Üben animiert und die Gruppen bei Proben und Projekten betreut. Das musikalische Spektrum umfasst klassische Musik, rumänische Volksmusik, Tiganesc-Musik und Popmusik.

Projekttitle: Gründung eines Musikprojekts in Cașolț
Projektpartner: Mirijam Buter, Direktorin der NGO „Musicians for a better Life Transilvania“
Projektnr.: RO 24494 B
Fördersumme: 19.550 Euro
Sachbereich: Soziale Aufgaben
Referentin: Dr. Angelika Schmähling

Warum ist das wichtig?

Musikpädagogik ist ein bewährter Ansatz, um Kindern und Jugendlichen zu helfen, ihr Potenzial zu entfalten. Workshops und Musikprojekte können dazu beitragen, die lokale Gemeinschaft zu stärken und Konflikte abzubauen.

Der Musikunterricht und die Musikprojekte fördern das Selbstbewusstsein, die Konzentrationsfähigkeit und das Durchhaltevermögen der Kinder. Die Musikprojekte tragen dazu bei, die (Dorf-)Gemeinschaft über ethnische Grenzen hinweg zu stärken und musikalisch-künstlerische Traditionen zu erhalten und weiterzugeben.

Zitiert

„Das Musikprojekt in dem rumänischen Dorf Cașolț kam durch eine Anfrage des dortigen Pfarrers zustande, der sehr engagiert ist in seiner Gemeinde. Seit Winter 2023 findet dort nun für die zahlreichen Kinder wöchentlicher Instrumentalunterricht in Gitarre, Klarinette, Saxofon und Akkordeon statt. Außerdem gibt es einen Chor, an dem regelmäßig 20 Kinder teilnehmen. Die Musik gibt diesen Kindern, die oft in sehr prekären Verhältnissen aufwachsen, neue Hoffnung und Selbstvertrauen. Ein ganz besonderer Moment für alle war das gemeinsame Weihnachtskonzert 2023.“

Mirijam Buter, Projektverantwortliche

Stipendienförderung

Ziele der Stipendienförderung

Die Stipendienförderung hat zum Ziel, die Partnerstrukturen bei der Aus- und Weiterbildung ihres Personals, insbesondere künftiger Führungskräfte, zu unterstützen. Im Fokus steht also, anders als bei klassischen Begabtenförderungswerken, die Stärkung der jeweiligen Institutionen im Heimatland. Wichtigstes Auswahlkriterium ist dementsprechend die möglichst konkrete Beschreibung des späteren Einsatzes im Herkunftsland.

Mehr Informationen:

www.renovabis.de/stipendien

Stipendiatentreffen 2023

Vom 10. bis 12. November fand das jährliche Treffen der Renovabis-Stipendiatinnen und -Stipendiaten in der Katholischen Landvolkshochschule Petersberg statt. Es dient als Plattform für den interkulturellen und interkonfessionellen Austausch – in diesem Jahr trafen sich junge Menschen u. a. aus der Ukraine, Armenien, Georgien, Kroatien, Serbien und Russland.

Foto: Michaela Radulescu



Drei von 17 Stipendiatinnen und Stipendiaten, die an dem Treffen im Jahr 2023 teilnahmen.

Stipendienvergabe 2023/24

Die Antragslage im Bereich Stipendien blieb zahlenmäßig stabil auf dem Niveau des Vorjahres. Die Qualität der Anträge war so hoch, dass rund 88 Prozent positiv beschieden werden konnten. Die Antragsanforderungen für Stipendien wurden um Safeguarding-Dokumente erweitert: Zusätzlich einzureichen sind nun ein „Letter of Good Standing“ sowie ein Institutionelles Schutzkonzept der entsendenden Institutionen, d. h. also der Diözesen oder Ordensprovinzen im Heimatland.

Land	Stipendienprojekte	Bewilligte Mittel
Albanien	1	7.000,00 €
Bosnien und Herzegowina	2	23.220,00 €
Georgien	4	107.390,00 €
Kosovo	3	54.000,00 €
Kroatien	11	168.036,00 €
Litauen	1	9.000,00 €
Polen	23	336.935,00 €
Rumänien	10	118.755,00 €
Russland	1	20.880,00 €
Slowakei	3	35.040,00 €
Tschechische Republik	5	99.000,00 €
Ukraine	20	346.010,00 €
Ungarn	8	152.940,00 €
Länderübergreifende Projekte	5	393.145,00 €
Gesamt:	97	1.871.351,00 €

Vorgestellt: Gusztáv Kovács, ehemaliger Renovabis-Stipendiat

Gusztáv Kovács wurde 1980 in Kőszeg (Ungarn) geboren, studierte Anglistik und Religionspädagogik und nahm ab 2005 als Stipendiat von Renovabis ein Doktoratsstudium an der Katholischen Theologie der Universität Wien auf, wo er 2008 erfolgreich promovierte.

Im Jahr 2017 wurde er zum Rektor der Bischöflichen Theologischen Hochschule Pécs ernannt. Er ist Mitglied wichtiger nationaler und internationaler Gremien und Vereinigungen. 2023 wurde Gusztáv Kovács, ehemaliger Stipendiat von Renovabis, Präsident der Europäischen Gesellschaft für

Katholische Theologie. Mit Renovabis arbeitet Gusztáv Kovács seit 2005 zusammen, zunächst als Stipendiat, später als Projektpartner.

Mit Unterstützung von Renovabis organisiert er Konferenzen und initiiert Austauschprogramme für Studierende.



Foto: N. Hubay-Nemeth

Der Weg eines Projektes

Projektantrag

Renovabis unterstützt in der Regel nur unmittelbar aus Mittel-, Ost- und Südosteuropa gestellte Anträge. Der Projektantrag muss eine genaue Projektbeschreibung enthalten sowie eine Begründung und Erläuterung des Projektziels. Außerdem erforderlich ist ein Finanzierungsplan, der Gesamtkosten, Eigenleistungen, Beiträge anderer Geldgeber, eine Risikoeinschätzung sowie die Summe der von Renovabis erbetenen Unterstützung enthält. Ebenso benötigen wir eine Stellungnahme des zuständigen Ortsbischofs bzw. der Ordensleitung.

Bewilligung

Auf der Basis dieser Informationen bereiten die zuständigen Referentinnen und Referenten die Antragsvorlage für die Bewilligungsgremien vor. Über die Bewilligung von Projekten mit einer Antragssumme von bis zu 30.000 Euro entscheidet die Geschäftsführung, über Projekte bis zu 75.000 Euro entscheidet im Auftrag des Aktionsrats ein sogenanntes „Kleines Bewilligungsgremium“ (z. Zt. Dr. Markus Grimm, Dr. G. Pinkl, Dr. K. Abmeier) und über darüber hinausgehende Summen der Aktionsrat (mehr zu den Organen von Renovabis s. S. 50/51).

Projektvereinbarung

Nach der Bewilligung eines Projekts unterzeichnet die Partnerorganisation eine Projektvereinbarung, in der die Verpflichtungen dokumentiert werden. Die Projektpartnerinnen und -partner bestätigen vor Auszahlung der Zuschüsse durch ihre Unterschrift, dass sie die Mittel ausschließlich für den bewilligten Zweck einsetzen und über die Verwendung des Geldes präzise Rechenschaft ablegen werden.

Auszahlung und Berichterstattung

Die Zuschüsse werden im Allgemeinen in mehreren Teilbeträgen entsprechend der Projektvereinbarung ausbezahlt. Den Finanzberichten müssen Zahlungsbelege oder Prüfungsberichte beigelegt werden, die von der Sachbearbeitung geprüft werden. Die Auszahlung weiterer Raten erfolgt immer erst nach der Freigabe durch den zuständigen Referenten bzw. die zuständige Referentin. Hierbei gilt das Vier-Augen-Prinzip der gemeinschaftlichen Prüfung durch die Referentin oder den Referenten und die Sachbearbeitung. Der regelmäßige Kontakt mit den Organisationen vor Ort hat bei Renovabis einen hohen Stellenwert. Nach Corona konnten 2023 wieder Projektreisen im üblichen Umfang stattfinden.

Projektabschluss

Nach Beendigung eines Projektes erhält Renovabis einen abschließenden Durchführungs- und Finanzbericht mit den entsprechenden Zahlungsbelegen. Sind diese vollständig, schließt die zuständige Referentin oder der zuständige Referent zusammen mit der Sachbearbeitung das Projekt ab.

Innenrevision und Wirtschaftsprüfung

Bei allen Projekten ab 50.000 Euro wird durch die Innenrevision erneut überprüft, ob die Projektabwicklung ordnungsgemäß stattgefunden hat. Auch Kleinprojekte werden stichprobenartig geprüft. Die interne Revision wird durch eine vorwiegend dafür angestellte Mitarbeiterin ausgeführt. Sie ist direkt der Geschäftsführung unterstellt, eine Gefahr von Interessenkonflikten besteht nicht. Die Revisionsberichte werden direkt an die Geschäftsführung herangetragen und von ihr verfolgt. Die Prüfungsschwerpunkte der internen Revision werden mit den Wirtschaftsprüfern abgestimmt und stichprobenartig kontrolliert. Im Rahmen einer jährlichen Wirtschaftsprüfung wird der von der Geschäftsführung vorgelegte Jahresabschluss wie auch die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung geprüft.

Kontrolle durch Drittmittelgeber

Renovabis erhält neben Spenden und Kollekten auch Mittel des Verbands der Diözesen Deutschlands (VDD) sowie über die Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe (KZE) eine Förderung vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Auch hier finden in regelmäßigen Abständen Überprüfungen derjenigen Projekte statt, in die Mittel des VDD bzw. der KZE geflossen sind.

Evaluation

Während des Projektverlaufs oder nach Abschluss eines Projektes findet in einzelnen Fällen eine Evaluation durch externe Beraterinnen und Berater statt, um Erkenntnisse für die weitere Projektarbeit zu gewinnen. Diese Evaluationen werden in Zusammenarbeit mit Vertragspartnerinnen und -partnern geplant und in Auftrag gegeben.

Mehr Informationen:

www.renovabis.de/laender-projekte/der-weg-eines-projektes

Partnerschaft und Dialog

Ost-West-Begegnungen



Studierende befassen sich auf den Spuren von ETTY HILLESUM und EDITH STEIN mit gewaltbelasteter Vergangenheit in Europa.

Foto: Dr. Veronika Schlör

Trinationale Studienreise

Auf Einladung der Katholischen Akademie Hamburg und unterstützt von Renovabis nahmen 16 Studierende aus Deutschland, Polen und den Niederlanden an einer zweiteiligen Studienfahrt in die Niederlande (6. bis 9. Juli 2023) und nach Polen (28. August bis 4. September 2023) teil. Unter dem Titel „Grenzen überschreiten – Ein trinationales Reiseprojekt auf den Spuren von ETTY HILLESUM und EDITH STEIN“ konnten sich die Teilnehmenden mit den Biografien der jüdischen Mystikerin und Märtyrerin der Shoa ETTY HILLESUM und der ebenfalls in Auschwitz ermordeten Jüdin und Karmelitin EDITH STEIN befassen. Der Fokus auf diese beiden Persönlichkeiten, die verschiedenen Heimatländer der Teilnehmenden und die Seminarorte in den Niederlanden und in Polen ermöglichten eine wirklich grenzüberschreitende Erfahrung.

Die Teilnehmenden betonten als Ergebnis der Reise, dass sie die theoretische Ebene des Lernens verlassen und neue Zugänge zur gemeinsamen Geschichte gewonnen hätten. Nicht zuletzt wurden sie auch befähigt, zu aktueller Hassrede und Holocaust-Leugnung kritisch Stellung zu beziehen. Renovabis hat das Projekt mit 5.000 Euro gefördert.

Nachgefragt – Stichwort „Partnerschaftstreffen“

Das Partnerschaftstreffen fand 2023 zum letzten Mal in seiner bisherigen Form statt. Was hat die Treffen ausgemacht und was plant Renovabis für die Zukunft?

„Über einen Zeitraum von mehr als 25 Jahren waren die Partnerschaftstreffen ein fester Bestandteil jedes Renovabis-Jahres für viele mit unserer Solidaritätsaktion verbundenen Partnerschaftsgruppen. Vertreterinnen und Vertreter aus einem breiten Spektrum von Initiativen aus Kirchengemeinden, Verbänden, Schulen und Vereinen kamen in Freising, in Bensberg oder online zusammen, um ihre Erfahrungen auszutauschen und mit Gästen aus den Partnerländern aktuelle Fragen und Themen zu diskutieren. Dabei wurde eine partnerschaftliche Solidarität mit Menschen im Osten Europas deutlich, die viele Akteure in Ost und West über Jahre und Jahrzehnte bis heute leben und bezeugen.“

Formate ehrenamtlichen Engagements ändern sich und sind nicht zeitlos. So sind auch langjährige weltkirchliche Partnerschaften vom demografischen Wandel und anderen

Entwicklungen betroffen: Menschen jüngerer Generationen, die sich hier engagieren möchten, suchen andere Wege und soziale Formen.

Wir sind herausgefordert, Inspiration, Motivation und Erfahrungen älterer Menschen an eine jüngere Generation weiterzugeben. Dazu planen wir im Herbst 2024 ein intergeneratives Treffen, bei dem sich jüngere und ältere Engagierte ihrer spezifischen Erfahrungen vergewissern und ihre jeweiligen Perspektiven miteinander teilen können.“



Thomas Müller-Boehr,
Referent für Partnerschaft
und Dialog, Freiwilligen-
dienst und Länderüber-
greifende Projekte.

Foto: Doris Breitsameter



Foto: Ann-Christin Ladermann, Pressestelle Bistum Münster

Die Teilnehmenden der Delegationsreise mit Vertretern von Renovabis auf der Dachterrasse des Priesterseminars in Sarajevo.

Delegationsreise nach Bosnien und Herzegowina

Von Münster nach Sarajevo

Im Vorfeld der Pfingstaktion 2024, die im Bistum Münster eröffnet wird, reiste eine Delegation vom 11. bis 16. Oktober 2023 nach Bosnien und Herzegowina. Begleitet von Renovabis-Mitarbeitenden konnten sich die Vertreterinnen und Vertreter der Arbeitsstelle Weltkirche, des Diözesanrates und des BDKJ im Bistum Münster ein Bild von der aktuellen Situation des Landes mehr als 25 Jahre nach dem Dayton-Abkommen machen. In zahlreichen Gesprächen vor Ort lernten sie Projekte und Initiativen kennen, die sich für den interreligiösen und interkulturellen Dialog und für Versöhnung im Land einsetzen.

Der Dialog mit Christian Schmidt, dem Hohen Repräsentanten der UN für Bosnien und Herzegowina, gleich zu Beginn des Programms war sehr hilfreich, um die komplexe politische Situation des Landes besser zu verstehen. Seiner Meinung nach leiden die Menschen darunter, dass es aufgrund innenpolitischer Differenzen bis heute kein übergeordnetes, landesweites Versöhnungsprojekt gibt. Die auch von außen geschürten Abspaltungstendenzen der Republika Srpska stünden einer langfristigen Stabilisierung und der Entwicklung nachhaltiger Perspektiven für die Bevölkerung entgegen.

Beeindruckend war unter anderem der Besuch des Katholischen Schulzentrums St. Josef in Sarajevo, das 1994 als

erste der von Renovabis geförderten Europaschulen eröffnet wurde. Ihr Konzept ist – im Gegensatz zu staatlichen Schulen – das gemeinsame Leben und Lernen von Jugendlichen kroatischer, muslimischer und serbischer Herkunft.

Als Beispiel für viele zivilgesellschaftliche Initiativen fand ein Austausch mit dem Leitungsteam der interkulturellen Initiative „Youth for Peace“ statt. Sie bietet ein vielfältiges und professionelles Programm für Jugendliche verschiedener Ethnien an.

Neben Sarajevo war Mostar in der Herzegowina Ziel eines Tagesausflugs der Reisegruppe. Die Stadt mit der berühmten Alten Brücke (Stari Most), die nach dem Krieg wieder aufgebaut wurde, steht bis heute für die Spaltung zwischen katholischer und muslimischer Bevölkerung auf beiden Seiten des Flusses Neretva.

Die Teilnahme am Sonntagsgottesdienst in der Pfarrei Heilige Familie in Sarajevo-Stup und ein anschließendes Treffen mit Gemeindemitgliedern ermöglichten einen für beide Seiten anregenden Austausch. Dabei konnte sich die Gruppe auch ein Bild von den Folgen der Arbeitsmigration für das Land machen. Die Reise war für alle Beteiligten ein motivierender Impuls auf dem Weg zur Pfingstaktion 2024: „Damit Frieden wächst. DU machst den Unterschied“.

Osteuropa zum Thema machen

Parlamentarisches Frühstück zur Ukraine

Am 19. Oktober 2023 konnten Renovabis und missio Aachen den gemeinsam herausgegebenen Länderbericht Religionsfreiheit (siehe S. 28) zur Ukraine bei einem „Parlamentarisches Frühstück“ im Bundestag vorstellen. Eingeladen dazu hatte die Deutsch-Ukrainische Parlamentariergruppe mit ihrem Vorsitzenden Robin Wagener MdB. Wagener (Fraktion Bündnis 90/Die Grünen) betonte, dass gerade angesichts der Instrumentalisierung von Religionsfreiheit durch die russische Propaganda ein fachlicher Blick auf das Thema wichtig sei.

Die Autorinnen des Berichtes, Dr. Iryna Fenno und Dr. Regina Elsner, sprachen über die zum Teil gezielte Zerstörung religiöser Stätten durch die russische Armee und die Verfolgung in den besetzten Gebieten und gingen auch auf den Umgang der ukrainischen Behörden mit der Ukrainisch-Orthodoxen Kirche, die zum Moskauer Patriarchat gehörte, ein.

Zivilgesellschaft stärken

Vor dem Hintergrund der zum Teil massiven Repressalien gegen Journalistinnen und Journalisten in autoritären Staaten und der antidemokratischen Tendenzen in einigen Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas stellt die Förderung und Qualifizierung von Journalistinnen und Journalisten durch Renovabis einen spezifischen Beitrag zur Förderung zivilgesellschaftlicher Entwicklungen dar.

Die „Sommerakademie“ für deutschsprachige Journalistinnen und Journalisten aus Mittel- und Osteuropa („Ostkurs“) des Instituts zur Förderung publizistischen Nachwuchses e. V. (ifp) ist ein Fortbildungsseminar, das Grundlagen der journalistischen Arbeitstechniken vertieft und Redaktionsgespräche zu aktuellen politischen Themen einschließt. Renovabis förderte die Ostkurse des ifp im Jahr 2023 mit 7.500 Euro.



Foto: Stephan Bischoff

V.l.n.r.: Die Autorinnen Dr. Regina Elsner und Dr. Iryna Fenno mit Robin Wagener MdB, Matthias Dörr (Renovabis) und Milan Ivić (missio Aachen).



Foto: Bernhard Rude

Teilnehmende aus dem Ostkurs 2023.

Nachgefragt

Wozu dienen die „Ostkurse“ des ifp? Was zeichnet sie aus?

„Sich professionell journalistisch weiterbilden, berufliche Kontakte über Grenzen hinweg knüpfen und sich selbst ein Bild von Deutschland machen – das sind drei Ziele der „Ostkurse“ des Instituts zur Förderung publizistischen Nachwuchses (ifp) in München. Seit 1993 bietet die katholische Journalistenschule jedes Jahr diese dreiwöchigen Sommerakademien für Deutsch sprechende Journalistinnen und Journalisten aus Mittel- und Osteuropa an.



Bernhard Rude,
Studienleiter des ifp.
Foto: privat

Nach dem Fall der Berliner Mauer und dem Zusammenbruch des

Kommunismus entstand die Idee, in Deutschland ein Weiterbildungsangebot für Journalistinnen und Journalisten aus den Ländern des früheren Ostblocks zu schaffen. Es war die Geburtsstunde für die „Ostkurse“, bei denen – auch dank der Unterstützung von Renovabis – in den zurückliegenden 30 Jahren kontinuierlich knapp 380 junge Journalistinnen und Journalisten aus 21 Ländern weitergebildet wurden.

Entstanden ist mit den „Ostkursen“ ein europäisches Netzwerk aus Journalistinnen und Journalisten, die nun in Medien in ihrer Heimat, in Verlagen, bei kirchlichen und kulturellen Einrichtungen sowie als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in der auswärtigen Kulturpolitik arbeiten und als Brückenbauer in einem zusammenwachsenden Europa wirken.“

„Ich bin dankbar für diese Erfahrung“

Freiwilligendienst

Mit der Entsendung von 15 Freiwilligen im laufenden Jahrgang 2023/24 konnte Renovabis die bewährte Zusammenarbeit mit dem Verein „Initiative Christen für Europa“ (ICE) fortsetzen. Es ist erfreulich, dass mit 15 jungen Frauen und Männern wieder eine größere Gruppe von Freiwilligen einen Dienst für Kinder, Jugendliche und ältere Menschen in prekären Situationen leisten kann. Ihre Einsatzländer sind

Albanien, Bulgarien, die Republik Moldau, Nordmazedonien, Polen, Rumänien, Slowenien und Ungarn. Seit 2008 hat Renovabis damit 225 Freiwilligen diese prägende und bereichernde Erfahrung ermöglicht. Renovabis fördert die Freiwilligen des Jahrgangs 2023/24 mit 39.500 Euro.

Mehr Infos unter www.renovabis.de/freiwilligendienst

Alina: Republik Moldau

Alina Heinz ist seit September 2023 als Freiwillige in der Casa Providenței in Chișinău, der Hauptstadt der Republik Moldau. Sie berichtet über ihren Einsatz im Sozialzentrum:

„Meine Tätigkeiten umfassen die Arbeit mit geflüchteten Kindern aus der Ukraine, in der Sozialkantine, in der Onlineschule und in der Nachmittagsbetreuung. Seit einigen Wochen assistiere ich auch beim Englischunterricht im Kindergarten. Die Arbeit hier ist angenehm, und ich fühle mich von allen im Projekt geschätzt.“

Ich lerne viel bei der Arbeit, über das Land und die Menschen, sowohl im Projekt als auch außerhalb. Moldawien ist ein besonderes und interessantes Land und ich freue mich darauf, es in den nächsten Monaten noch besser kennen zu lernen. Außerdem verbessere ich mit den Flüchtlingen meine Russischkenntnisse und besuche einen Rumänischkurs. Meine Mentorin kümmert sich sehr um mich und meine Kollegen und die Bewohner sorgen dafür, dass ich viel Spaß und Freude bei der Arbeit habe. Im Moment könnte ich wirklich nicht glücklicher und dankbarer sein.“

Julian: Rumänien

Julian Köstner ist ebenfalls seit September 2023 am Edu Campus (Stiftung Concordia) in Ploiești/Rumänien tätig. Von dort schreibt er:

„Seit September lebe ich in Rumänien und genieße meinen einjährigen Freiwilligendienst im Ausland. Ich arbeite fünf Tage in der Woche in einem Tageszentrum, das von der Stiftung „Concordia Sozialprojekte“ aufgebaut wurde. Hier werden Kinder aus sozial schwachen Familien zusätzlich zum Schulunterricht betreut.“

Die Kinder in Mathematik zu unterstützen ist eine meiner Hauptaufgaben, aber es bleibt auch Zeit für Kreativität. Eine wichtige Erfahrung, die ich durch den Kontakt mit den armen Menschen in dieser Region gemacht habe, ist, dass ich mir der Privilegien in meiner Heimat mehr bewusst werde. Außerdem habe ich in einem sechswöchigen Intensivkurs die rumänische Sprache erlernt. Durch das Leben in diesem Land und die Arbeit mit den Kindern habe ich meine Angst vor Sprechfehlern schnell überwunden.“



Bild links: Alina Heinz betreut im Sozialzentrum Casa Providenței in Chișinău auch geflüchtete ukrainische Kinder.
Bild rechts: Julian Köstner engagiert sich auf dem Edu Campus der Stiftung Concordia in Ploiești (Rumänien).

Fotos: privat

Kommunikation und Kooperation

„Die Aktion macht im Rahmen ihrer Zielsetzung und ihres Auftrags die Gläubigen und die Öffentlichkeit in Deutschland auf die Situation der Menschen und auf den Dienst der Kirche in Mittel- und Osteuropa aufmerksam. Dies geschieht vor allem im Rahmen der jährlichen Pfingstaktion in Verbindung mit einer allgemeinen Kollekte, die am Pfingstsonntag zugunsten der Aktion in allen deutschen Diözesen durchgeführt wird. (...)“
[Statut, Art. 1, Abs. 4]

Jahresthema 2023

„Sie fehlen. Immer. Irgendwo. Arbeitsmigration aus Osteuropa“

Im Jahr 2023 widmete sich Renovabis dem vielschichtigen Thema der Arbeitsmigration aus Osteuropa. Das Leitwort der Pfingstaktion lautete: „Sie fehlen. Immer. Irgendwo.“ Renovabis hatte sich zum Ziel gesetzt, das Thema von verschiedenen Seiten zu beleuchten.

Da ist zum einen die Situation in den Herkunftsländern: Menschen, die ihre Heimat verlassen, tun dies oft aus Perspektivlosigkeit und in der Hoffnung auf ein besseres Leben in der Fremde. In der Folge fehlen sie im eigenen Land – nicht nur als Arbeitskräfte, sondern auch als Mütter und Väter, als Unterstützung für die eigenen alten Eltern, als Freundinnen und Freunde, als soziale Kontakte, als aktive Elemente der Zivilgesellschaft...

Auf der anderen Seite ist längst klar, dass ohne die Arbeitskräfte aus Mittel-, Ost- und Südosteuropa zentrale Bereiche der öffentlichen Daseinsvorsorge in Deutschland zusammenbrechen würden. Doch die Arbeitsbedingungen dieser Menschen sind oft alles andere als fair: Sie werden schlecht bezahlt, erfahren keine Wertschätzung, werden ausgebeutet oder leben unter menschenunwürdigen Bedingungen.

Ziele der Aktion

1. Informieren über die Folgen der Arbeitsmigration aus den Renovabis-Partnerländern und deutlich machen, welche gravierenden Auswirkungen das Fehlen der Arbeitskräfte dort hat. Zahlreiche Renovabis-Projekte tragen dazu bei, diese Folgen vor Ort abzumildern – einige dieser Projekte hat Renovabis während der Aktion vorgestellt.

2. An konkreten Beispielen wurde gezeigt, wie Renovabis hilft, neue Perspektiven in den Herkunftsländern zu schaffen, um ein Bleiben zu ermöglichen.

3. Auf die große Bedeutung von Arbeitskräften aus Mittel-, Ost- und Südosteuropa in Deutschland wurde hingewiesen. Renovabis fordert nicht nur faire Arbeitsbedingungen, sondern auch Anerkennung, Wertschätzung und Respekt für diese Frauen und Männer.

Nachgefragt

Herr Müßig, wo kommt das Thema Arbeitsmigration in Ihrem Alltag vor und was bewegt Sie daran?

„Das Besondere an diesem Thema ist, dass es in meinem normalen Alltag erst einmal nicht vorkommt. Wenn ich dann darüber nachdenke, wird mir klar, dass der Spargel, den ich im Frühjahr kaufe, wahrscheinlich von Menschen aus Osteuropa geerntet wurde. Ob sie dafür fair bezahlt werden, weiß ich nicht. Auch bei anderen Produkten macht man sich oft zu wenig bewusst, von wem und unter welchen Bedingungen sie produziert, transportiert und geliefert werden. Deshalb finde ich das Thema, das Renovabis 2023 aufgriff, absolut wichtig.“



Dr. Dietmar Müßig, 2023
Leiter des Referats Weltkirche im Bistum Hildesheim.
Foto: privat



Das Aktionsplakat: Eine Herzenssache

Zwei Holzpuzzles in Herzform, beiden fehlt ein Teil, aber nur noch ein Klötzchen ist übrig – eindringlicher könnte das Aktionsplakat das Leitwort der Renovabis-Pfingstaktion 2023 kaum illustrieren: „Sie fehlen. Immer. Irgendwo. Arbeitsmigration aus Osteuropa“. Es geht um Arbeitskräfte, die in Deutschland dringend gebraucht werden – die aber andererseits in den Herkunftsländern dieser Menschen riesige Lücken in der Wirtschaft hinterlassen. Und es geht um viel mehr als nur um Arbeit: Die Menschen, die ihre Heimat verlassen, werden in ihren Familien schmerzlich vermisst, von ihren Kindern, ihren Eltern, ihren Freunden – eine Herzensangelegenheit eben.

Pfingstnovene

Renovabis lädt jedes Jahr in den neun Tagen zwischen Christi Himmelfahrt und Pfingsten zum gemeinsamen Novenengebet ein. Die Novene 2023 wurde von Dodë Gjergji, Bischof von Prizren-Pristina (Kosovo) verfasst und greift das Thema Arbeitsmigration mit auf. Im Fokus der Pfingstnovene standen Solidarität, Mitgefühl und ein vorurteilsfreier und menschenwürdiger Umgang mit unseren Nächsten – getreu dem Motto der Novene: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“

Das Titelbild zeigt einen Saisonarbeiter bei der Spargelernte.





Pfingstaktion im Bistum Hildesheim

Das Bistum Hildesheim war im Jahr 2023 Gastgeber der Pfingstaktion von Renovabis. In diesem Jahr besuchten die Renovabis-Gäste aus Albanien, Serbien, Bosnien und Herzegowina, Rumänien und dem Kosovo wieder Schulen, Kirchengemeinden und Partnerschaftsgruppen, um von ihren Erfahrungen im Bereich der Arbeitsmigration zu berichten.

Gespräche mit Schülerinnen und Schülern fanden in unterschiedlichen Schulformen und Formaten statt: vom Fachgespräch in Kleingruppen im Gymnasium Mariano-Josephinum, für die sich die Schülerinnen und Schüler eigens bewerben mussten, bis hin zur Großveranstaltung mit rund 200 Teilnehmenden in der berufsbildenden Elisabeth-von-Rantzau-Schule in Hildesheim.

Thema Arbeitsmigration im Fokus

Die zentrale thematische Veranstaltung in den Verdihöfen Hannover zum Thema „**Faire Arbeitsmigration**“ am 11. Mai hatte ein breit und kompetent besetztes Podium, u. a. mit ZdK-Präsidentin Dr. Irme Stetter-Karp, Dr. András Márton (Caritas Alba Julia) und Martin Claus (Mobilitätsnetzwerke EURES). Sowohl in Präsenz als auch virtuell blieb die Resonanz leider deutlich unter den Erwartungen, trotz einer Thematik von breiter gesellschaftlicher und kirchlicher Relevanz.

Eine weitere **Talkrunde** fand im Auswandererhaus in Bremerhaven statt. Bischof Dodë Gjergji (Diözese Prizren-Pristina), Jelena Mičović (Caritas Belgrad), Bischof Dr. Heiner Wilmer und Pfarrer Prof. Thomas Schwartz sprachen über die Situation in den Herkunftsländern der Arbeitsmigrantinnen und -migranten.

Der **Eröffnungsgottesdienst** mit Bischof Heiner Wilmer und Renovabis-Hauptgeschäftsführer Pfarrer Prof. Thomas Schwartz fand an einem ungewöhnlichen Ort statt: auf und

vor dem Museumsschiff „Wal“ im Hafen von Bremerhaven. Der Gottesdienst wurde von domradio.de und k-tv übertragen.

Seelsorge auf der Raststätte

Erstmals organisierte Renovabis eine Aktion für Fernfahrerinnen und Fernfahrer: In Kooperation mit der Kolpingjugend, Maltesern des Bistums sowie der Polizei- und der muttersprachlichen Seelsorge gab es auf der Autobahnraststätte Zweidorfer Holz Süd an der A2 ein Gesprächsangebot für Menschen hinter dem Lkw-Lenkrad aus östlichen Partnerländern, verbunden mit einer Segensfeier mit Bischof Wilmer.

Im Rahmen des Aktionsabschlusses trafen sich am Pfingstamstag rund 40 Renovabis-Spenderinnen und -Spender und nahmen an einer Führung durch das ehemalige Grenzdurchgangslager Friedland teil. Schwester Teodora Shulak (Generaloberin der Missionsschwestern des Heiligsten Erlösers) sprach als Gast über die derzeitige Lage in ihrem Heimatland Ukraine.

Pfingstvigil

Ein Novum war die erstmals veranstaltete **Pfingstvigil** im Kloster Marienrode am Vorabend des Pfingstfestes. Renovabis hatte aus Anlass seines 30-jährigen Bestehens zum gemeinsamen Gebet der Pfingstvigil eingeladen. Die Vigil schuf eine Gebetsbrücke nach Zagreb (Kroatien), Warschau (Polen), Bukarest (Rumänien) und nach Lwiw (Ukraine). Diese Orte mit je eigenem geistlichem Programm waren miteinander im Livestream verbunden.

Den liturgischen Abschluss der Aktion bildete der **Pfingstgottesdienst** mit Weihbischof Dr. Nikolaus Schwerdtfeger im Hildesheimer Dom.



3



4



5



6

Fotos: Thomas Schumann [1, 2, 4],
Dietmar Müßig [3],
Simon Korbella [5, 6]

Impressionen aus dem Bistum Hildesheim

1. In Bremerhaven feierten Bischof Heiner Wilmer und Renovabis-Hauptgeschäftsführer Thomas Schwartz den Eröffnungsgottesdienst vor dem Dampfeisbrecher „Wal“.

2. Blick über den Hafen von Bremerhaven. Rechts vorne der Dampfeisbrecher „Wal“, wo der Eröffnungsgottesdienst stattfand.

3. Bischof Dodë Gjerji wusste die Schülerinnen und Schüler zu begeistern während seines Vortrags in der Elisabeth-von-Rantzau-Schule in Hildesheim – einer staatlich anerkannten Schule für Sozialwesen in der Trägerschaft der Caritas.

4. Große Überraschung für die Menschen hinter dem Lkw-Lenkrad an der Autobahnraststätte Zweidorfer Holz Süd: Renovabis-Mitarbeitende verteilten zusammen mit der Kolpingjugend, den Maltesern, dem Bistum Hildesheim und der Katholischen Polizeiseelsorge kleine Geschenke und luden zu Gesprächen, einem Gulasch und Reisesegen ein.

5. Der „Chor vom Berge“, der in Marienrode die nächtliche Pfingstvigil stimmungsvoll umrahmte.

6. Blick in den gut besuchten Dom zu Hildesheim während des Abschluss-Gottesdienstes.

Veranstaltungen

Online-Veranstaltungen zum Thema Friedensethik in Kriegszeiten

Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine bringt bisherige Vorstellungen von Krieg und Frieden ins Wanken. Was sind die Erfordernisse einer realitätsnahen christlichen Friedensethik? Diesem Thema widmeten sich verschiedene Veranstaltungen.

Feindesliebe: In Kriegszeiten meine Feinde lieben?

11. Januar 2023 | Online-Veranstaltung der Domberg Akademie in Kooperation mit dem Fachbereich Ökumene des Erzb. Ordinariats München und Freising und Renovabis.

Was genau wird eigentlich von uns gefordert, wenn es heißt „Liebe Deine Feinde!“ – und was nicht? Darüber sprachen Militärbischof Dr. Franz-Josef Overbeck (Bistum Essen), Dr. theol. Sergij Bortnyk (Ukrainische Orthodoxe Kirche) und Pater Mykhailo Stanchyshyn SJ.

Braucht die christliche Friedensethik eine „Zeitenwende“?

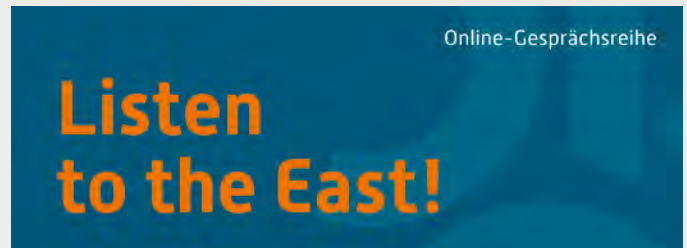
16. Juni 2023 | Online-Veranstaltung der Domberg Akademie in Kooperation mit dem Fachbereich Ökumene des Erzb. Ordinariats München und Freising und Renovabis.

Der Ukrainekrieg wirft alte Fragen neu auf: Unter welchen Bedingungen ist die militärische Verteidigung mit Waffengewalt (wenn auch nur als „ultima ratio“) ein legitimes Mittel, um einen Krieg zu beenden? Gibt es dazu realistische und den Menschen zumutbare Alternativen einer aktiven Gewaltlosigkeit? Darüber diskutierten Prof. Dr. Markus Vogt (Lehrstuhl für Christliche Sozialethik der Ludwig-Maximilians-Universität München) und Prof. Dr. Josef Freise (Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat von Pax Christi).

Auswirkungen des Krieges in der Ukraine auf die Friedensethik und Friedenspolitik

22. Juni 2023 | Online-Veranstaltung der Deutschen Kommission Justitia et Pax und Renovabis.

Wir erleben derzeit heftige Diskussionen über die Erfordernisse einer kirchlichen Friedensethik. Auch über die Ausgestaltung von Friedenswissenschaft und Friedenspolitik gibt es Uneinigkeit in Deutschland, nicht zuletzt im Kontext der neuen nationalen Sicherheitsstrategie. Über die Folgen der Veränderungen der bisherigen Weltordnung für die Friedensethik und die Friedenspolitik diskutierten Sara Nanni, MdB, Prof. em. Dr. Heinz-Günter Stobbe, Myroslav Marynovych und Prof. Dr. Ulrich Schneckener.



Online-Gesprächsreihe „Listen to the East“

Partner aus dem Osten Europas zu Wort kommen zu lassen und den Dialog zwischen Ost und West zu pflegen – das ist das Ziel des Online-Formats „Listen to the East“.

Die Gesprächsreihe „Listen to the East“ wurde Ende 2020 ins Leben gerufen. Sie wird getragen von der Katholischen Akademie in Berlin, dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) und Renovabis. In diesem Format kommen in loser Folge Menschen aus Mittel- und Osteuropa mit ihren Einschätzungen politischer und gesellschaftlicher Entwicklungen zu Wort. Im Jahr 2023 fanden drei Veranstaltungen statt:

„Temporäre Heimat? Flüchtlinge aus der Ukraine in Polen und Moldawien“

13. März 2023 | Gespräch mit Lilia Bulat, Vorsitzende des ökumenischen wohltätigen Vereins „Christliche Hilfe in Moldau“ und Maria Klamann, Sprecherin des Netzwerks polnischer Kommunen „Ja! Für Polen“.

„Sie fehlen. Immer. Irgendwo. Arbeitsmigration aus Osteuropa“

3. Mai 2023 | Arbeitsmigration kann große Chancen bieten – für die Migrierenden selbst wie auch für die Herkunfts- und Zielländer. Darüber sprachen Jelena Mićović, Projektkoordinatorin bei Caritas Serbien, Belgrad/Serbien und Dr. András Márton, Direktor der Caritas Alba Iulia, Alba Iulia/Rumänien.

„Drei Tage vor der Wahl. Kirche, Gesellschaft und Politik in Polen“

12. Oktober 2023 | Welche politische Konstellation und Ausrichtung ist nach den Wahlen zu erwarten? Wie polarisiert oder geeint ist die Gesellschaft und welche Rolle spielt die katholische Kirche? Darüber diskutierten Zbigniew Nosowski, Chefredakteur der Zeitschrift „Więź“, Warschau und Tomasz Ociepa, Direktor des Analyse Zentrums Jagiellonen Klub, Krakau, Polen.

Recherchepreis Osteuropa

Der „Recherchepreis Osteuropa“ fördert durch finanzielle Unterstützung tiefgründige Sozialreportagen aus Mittel-, Ost- und Südosteuropa.

Am 29. September 2023 wurde der Preis in Stuttgart zum zehnten Mal verliehen. Ira Peter und Arthur Bauer wurden für „Kleine Schritte in Armenien“ ausgezeichnet, eine Reportage, die die doppelte Diskriminierung von Frauen mit Behinderung thematisiert. Kolja Haaf erhielt den Preis für „Wenn Adler flügge werden“, eine Recherche über den estnischen Freiwilligenverband „Kaitseliit“.

Der Recherchepreis ist dotiert mit insgesamt 7.000 Euro und wird von „Hoffnung für Osteuropa“, einer Initiative des Diakonischen Werks Württemberg, und Renovabis vergeben. Kooperationspartner ist n-ost, das Netzwerk für Osteuropa-Berichterstattung.

Diese Förderung ermöglicht es, den Fokus auf den Alltag der Menschen zu legen, gesellschaftliche Veränderungen zu beleuchten und die Situation von marginalisierten Gruppen darzustellen.

Politikum Baltikum

Podiumsdiskussion über die neue Rolle von Estland, Lettland und Litauen

Rund 150 Personen waren der Einladung zu einer Podiumsdiskussion über die baltischen Staaten gefolgt, die am 25. Oktober 2023 in der Katholischen Akademie in Berlin stattfand. Unter dem Titel „Politikum Baltikum. Die neue Rolle von Estland, Lettland und Litauen“ hatte die Zeitschrift „OST-WEST. Europäische Perspektiven“ (OWEP) gemeinsam mit der Katholischen Akademie und der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde (DGO) zu dieser Abendveranstaltung eingeladen. Anlass war das jüngst erschienene OWEP-Heft Nr. 3/2023 über die drei baltischen Staaten (www.owep.de/ausgabe/owep-3-2023).

Spätestens seit der Ausweitung des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine 2022 sind auch die baltischen Staaten verstärkt in den Mittelpunkt des außen- und sicherheitspolitischen Interesses in Europa gerückt. Das politische Gewicht der Regierungen in Riga, Tallinn und Vilnius hat inzwischen deutlich zugenommen. In der Diskussion ging es daher auch um die Einschätzung der sicherheitspolitischen Situation aus der Perspektive Estlands, Lettlands und Litauens und die Sicht der baltischen Staaten auf die Zukunft Europas.

Rückblick der Redaktion

„Unsere Podiumsdiskussion „Politikum Baltikum“ stieß mit 150 Gästen auf ein erstaunliches Interesse im politischen Berlin. Schließlich ist mit der russischen Großinvasion in der Ukraine die sicherheitspolitische Relevanz der drei baltischen Staaten Litauen, Estland und Lettland noch einmal deutlich gestiegen. Als Redaktion setzen wir darauf, dass es wichtig ist, angebliche Nischenthemen stärker in den Fokus der öffentlichen Debatte zu rücken. Mit der Zeitschrift „OST-WEST. Europäische Perspektiven“ bieten wir seit Jahren fundierte Analysen, Reportagen und Interviews über den Osten Europas an und wollen die Stimmen aus der Region hörbar machen.“



Gemma Pörzgen, Chefredakteurin der Zeitschrift „OST-WEST. Europäische Perspektiven“ [OWEP].
Foto: privat



v.l.n.r.: Vytautas Jankauskas, Vilnius/Litauen (Politikwissenschaftler), Maris Hellrand, Tallinn/Estland (Journalistin), Reinhard Krumm, z. Zt. Riga (ehem. Spiegel-Korrespondent und Leiter FES-Büro), Alda Vanaga, Botschafterin der Republik Lettland in Berlin, Moderatorin Gemma Pörzgen, (OWEP-Chefredakteurin), am Rednerpult: Matthias Dörr, Renovabis.



Renovabis unterwegs: Aachener Heiligtumsfahrt

Die Aachener Heiligtumsfahrt bezeichnet die alle sieben Jahre stattfindende Pilgerfahrt zu den vier großen Aachener Heiligtümern aus dem staufischen Marienschrein, die zu diesem Ereignis im Aachener Dom und auf dem Katschhof gezeigt werden. Schon zu Zeiten Karls des Großen zog der Reliquienschatz zahlreiche pilgernde Menschen an.

2023 fand die Wallfahrt vom 9. bis zum 19. Juni statt. Gemeinsam mit vier weltkirchlichen katholischen Hilfswerken hatte auch Renovabis einen Infostand in der „Eine-Welt-Oase“, um mit Besucherinnen und Besuchern ins Gespräch zu kommen.

Wie gut kenne ich eigentlich die Länder Mittel-, Ost- und Südosteuropas? Das magnetische Puzzle am Stand von Renovabis lud dazu ein, seine Kenntnisse auf den Prüfstand zu stellen. Hier am Infostand: Jürgen-August Schreiber, der bei Renovabis ansonsten für die Betreuung der Großspenderinnen und -spender zuständig ist.

Länderberichte Religionsfreiheit

Hefte zu Usbekistan und Ukraine erschienen

In der Reihe „Länderberichte Religionsfreiheit“ hat das Internationale Katholische Missionswerk missio gemeinsam mit Renovabis im Jahr 2023 zwei neue Hefte veröffentlicht.

Im Heft über die Ukraine, erschienen im September 2023, benennen die beiden Autorinnen Dr. Regina Elsner und

Dr. Iryna Fenno die Auswirkungen des Krieges auf die Religion und nehmen die verschiedenen christlichen Konfessionen in den Blick. Der Bericht stellt jüngste Entwicklungen dar, geht aber auch auf die Zeit vor Beginn des russischen Angriffskriegs im Februar 2022 ein. Der Länderbericht Usbekistan vom April 2023 beschreibt ausführlich die Situation der Religionsfreiheit in Usbekistan. Seit 2016 hat sich die Lage der Religions- und Weltanschauungsfreiheit verbessert, entspricht jedoch nicht den internationalen Standards. Mit dieser Studie komplettieren missio und Renovabis die gemeinsame Reihe zu den fünf zentralasiatischen Ländern Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan, Turkmenistan und Usbekistan.



Gemeinsam für Religionsfreiheit

„Die Religionsfreiheit ist ein besonders umkämpftes Menschenrecht. In vielen Ländern weltweit wird sie massiv eingeschränkt. Zugleich instrumentalisieren rechtspopulistische und -extremistische Parteien und Bewegungen in Deutschland und international dieses Freiheitsrecht für ihre politische Agenda. Ihnen geht es nicht um den Schutz der Menschenrechte, sondern darum, Ausgrenzung und Hass zu befördern, indem sie vorgeben, christliche Werte retten zu wollen.“



Dr. Katja Voges,
Leiterin Team
Menschenrechte
& Religionsfreiheit
bei missio.

Vor diesem Hintergrund ist es von großer Bedeutung, dass wir als kirchliche Hilfsorganisationen an einem Strang ziehen und differenziert über die Situation der Religionsfreiheit weltweit berichten. Im Jahr 2023 haben missio und Renovabis gemeinsam einen Länderbericht Religionsfreiheit zu Usbekistan und einen weiteren Bericht zur Ukraine herausgegeben. Bei gemeinsamen Veranstaltungen und in der Öffentlichkeitsarbeit hat sich wieder gezeigt: Es ist ein großer Gewinn für dieses wichtige Thema, wenn wir in Publikationen und bei gemeinsamen Veranstaltungen unsere Expertise bündeln.“

27. Internationaler Kongress Renovabis

Seit 1997 führt Renovabis im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz jedes Jahr einen internationalen Kongress durch. Die Veranstaltung dient der Information und Diskussion über Entwicklungen in Kirche und Gesellschaft in Mittel-, Ost- und Südosteuropa, außerdem kommen Themen von gesamteuropäischer Bedeutung zur Sprache.

„Freiheit, die ich meine ... Europa zwischen Aufbruch, Ernüchterung und Bedrohung“

Gesellschaftliche und kirchliche Entwicklungen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa in den vergangenen drei Jahrzehnten standen im Fokus des 27. Internationalen Kongresses Renovabis. Er fand vom 13. bis 14. September 2023 in der Hochschule für Philosophie in München statt. Weil sich die Gründung von Renovabis 2023 zum 30. Mal jährte, lag es nahe, sich mit dem Thema der Freiheit und den damit verbundenen Hoffnungen und Erwartungen Anfang der 1990er Jahre zu befassen. Dabei wurde ein Bogen geschlagen von der anfänglichen Aufbruchsstimmung über eine zunehmende Ernüchterung und Skepsis gegenüber westlichen Leitbildern bis hin zur Bedrohung der Freiheit in Europa durch autoritäre Tendenzen und den Krieg gegen die Ukraine. Der Kongress ging im Sinne einer Bestandsaufnahme der Frage nach, was bisher erreicht wurde. Vorgegangen war dem Kongress eine Festveranstaltung zum 30-jährigen Bestehen von Renovabis (mehr dazu auf Seite 4).

Neben Vorträgen und Podiumsdiskussionen gab es ein eigenes Dialogforum, das allen Teilnehmenden des Kongresses Gelegenheit gab, sich mit ihren Ideen, Themenvorschlägen und Fragen aktiv einzubringen.

Herausforderungen und Chancen im Zeitalter des Umbruchs

In ihrem Impulsreferat argumentierte Sr. Prof. Helen Alford OP, dass eine ausgewogene Betonung sowohl der „Kultur des Lebens“ als auch der „Kultur der Begegnung“ notwendig sei. Trotz unterschiedlicher Ideen zwischen Ost und West stünden beide Hälften Europas ähnlichen kirchlichen und sozialen Herausforderungen gegenüber. Die Vielfalt und Unterschiede zwischen Ost und West seien eine Stärke, um gemeinsame Herausforderungen anzugehen. Diversität solle als Chance und nicht als Bedrohung wahrgenommen werden.

Prof. Andreas Heinemann-Grüder stellte fest, dass wir seit 2005 weltweit einen Rückgang der Demokratie erlebt hätten – und auch in Mittel- und Osteuropa hätten sich die Demokratiewerte verschlechtert. Die Annahme, Demokratien seien gefestigt, sei ein Trugschluss gewesen.

Professor Marek Cichocki aus Polen betrachtete die letzten 30 Jahre nach dem Ende des Kalten Krieges und betonte, dass wir uns im Zeitalter des Chaos befänden. Nach dem globalen Erwachen nach der Wende sähen wir heute teilweise die negativen Konsequenzen dieser Öffnung.

Mehr zum Kongress: www.renovabis.de/kongress27

Bild links: Prof. Klara-Antonia Csiszar bei ihrem Impulsvortrag über kirchliche Entwicklungen in Mittel- und Osteuropa.

Bild rechts: Am Nachmittag des ersten Kongresstages fanden sieben verschiedene Arbeitsgruppen zu Themen statt, die von den Gästen vorgeschlagen wurden.



Fotos: Renovabis



Zeitschrift OST-WEST. Europäische Perspektiven

Gemeinsam mit dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken gibt Renovabis viermal im Jahr die Zeitschrift „OST-WEST. Europäische Perspektiven“ heraus. Mehr Infos, Artikel im Volltext und Bestellmöglichkeiten unter www.owep.de



1/2023: Digitalisierung in Mittel-, Ost- und Südosteuropa

Das Thema Digitalisierung durchzieht alle Lebensbereiche und führt zu umfassenden Veränderungen im Alltag. Grund genug, die Chancen und Risiken der Digitalisierung zu beleuchten. Einer der Artikel ist mit Hilfe von Künstlicher Intelligenz entstanden.



3/2023: Estland, Lettland, Litauen

Seit 20 Jahren gehören Estland, Lettland und Litauen zur Europäischen Union und zur NATO, oft ungehört im Konzert der Großmächte. Seit Beginn des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine gewinnt das Baltikum außen- und sicherheitspolitisch an Bedeutung.



2/2023: Der Preis der Freizügigkeit

Die Gründe, warum Menschen ihre Heimat verlassen, um in einem anderen Land zu arbeiten, sind vielfältig. Die einen sehen bessere Karrierechancen, andere müssen fort, weil die Bedingungen sie dazu zwingen. Das Heft thematisiert verschiedene Facetten der Arbeitsmigration.



4/2023: Auf den Spuren großer Namen

Die Frage, wie Herkunftsorte das Leben prägen – damit beschäftigt sich diese OWEP-Ausgabe: Angefangen vom römischen Kaiser Konstantin über den Komiker Heinz Erhardt bis hin zu Schlagerstar Helene Fischer.

Regelmäßig informiert

Renovabis-Homepage

Sie möchten wissen, ob es etwas Neues bei Renovabis gibt, ohne dazu täglich auf der Homepage nachsehen zu müssen? Dann abonnieren Sie unseren RSS-Feed – das geht in der Regel auch mit Outlook. So kann man sich einfach über aktuelle Beiträge und neue Pressemitteilungen auf dem Laufenden halten.

Die Feed-Adresse lautet: www.renovabis.de/news.xml

Renovabis auf Facebook und Instagram

Folgen Sie Renovabis auf Facebook und Instagram, um Einblicke in unsere Projekte, inspirierende Geschichten und Möglichkeiten zur aktiven Unterstützung zu erhalten. Schließen Sie sich unserer Online-Gemeinschaft an, um gemeinsam Brücken der Solidarität zu errichten und positive Veränderungen anzustoßen. Auf Facebook entdecken Sie aktuelle Projekte und Veranstaltungshinweise, auf Instagram erhalten Sie visuelle Eindrücke unserer Arbeit.

www.facebook.com/renovabis/
www.instagram.com/renovabis/



Newsletter

Info-Newsletter: Per Mail informieren wir Sie über aktuelle Projekte, Berichte aus unseren Partnerländern, Veranstaltungen und neue Publikationen. Melden Sie sich an und bleiben Sie auf dem Laufenden, papierfrei, per E-Mail und natürlich kostenlos.

Newsletter „Helfen in Osteuropa“: Dieser Newsletter stellt aktuelle Projekte und Spendenmöglichkeiten vor. Er erscheint etwa zehn Mal im Jahr – für alle, die sich darüber informieren wollen, wie sie die Arbeit von Renovabis unterstützen können.

Anmeldung unter www.renovabis.de/newsletter

Nachrichtendienst Östliche Kirchen

Der Nachrichtendienst Östliche Kirchen (NÖK) ist ein zweiwöchentlich erscheinender kostenloser Informationsdienst zu den orthodoxen, katholischen und protestantischen Kirchen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa. Alle Beiträge und Bestellmöglichkeit unter:

www.noek.info

Engagement gegen Menschenhandel

Veranstaltung: „Analysieren – Vernetzen – Strategien entwickeln“

Kirche und Öffentlichkeit für den Menschenhandel zu sensibilisieren – das war das Anliegen der ersten Fachtagung der „Arbeitsgruppe gegen Menschenhandel“ der Deutschen Bischofskonferenz, der auch Renovabis angehört. Die Tagung wurde am 9. Februar 2023 gemeinsam mit der Katholischen Akademie in Berlin durchgeführt.

Aufklärung und Information sollen Menschen befähigen, die Anzeichen für Ausbeutung und Menschenhandel auf individueller und struktureller Ebene zu erkennen. Entsprechend lautete der Titel der Veranstaltung „Analysieren – Vernetzen – Strategien entwickeln“. Ein besonderes Augenmerk wurde auf die wirtschaftliche Seite des Problems gelegt.

Veranstaltung: „Menschenhandel und Trauma – Herausforderungen im Kampf gegen den Menschenhandel“

Am 17. Oktober 2023 fand in Regensburg die 20. Fachtagung des Aktionsbündnisses gegen Frauenhandel mit der „Akademie für Politik und Zeitgeschehen“ der Hanns-Seidel-Stiftung und Renovabis statt.

Der Fokus lag auf den Zusammenhängen von Menschenhandel und Traumata, insbesondere im Kontext des Frauenhandels. Mit über 60 Teilnehmenden aus verschiedenen Fachrichtungen wurde intensiv darüber diskutiert, welche Traumata Frauen als Opfer von Menschenhandel erleben und wie ihnen therapeutisch geholfen werden kann.

Deutschland hat sich aufgrund seiner aktuellen Gesetzgebung zu einem lukrativen Ort für die Sexindustrie entwickelt. Ein Umsatz von rund 13 Milliarden Euro pro Jahr wird hauptsächlich von Schleusern, Menschenhändlern und Zuhältern erzielt.

Zudem sollte die Tagung zur Bildung von Netzwerken gegen den Menschenhandel anregen und dabei die weltweiten Kontakte und Erfahrungen der Kirche in der Beratung und Unterstützung der Betroffenen einbringen.

Die Arbeitsgruppe gegen Menschenhandel übernimmt politisch-anwaltschaftliche Arbeit und setzt auf gemeinsames Handeln mit anderen Akteurinnen und Akteuren in Politik, Verwaltung, Wissenschaft, Kirchen und Zivilgesellschaft. Entsprechend waren auch die Bereiche Wissenschaft, Strafverfolgung, Justiz, Opferschutz, Politik und Finanzwesen vertreten.

Dr. Brigitte Schmid-Hagenmeyer, Traumatherapeutin, beleuchtete die Traumata und deren Folgen bei Opfern des Menschenhandels. Sie betonte, dass Prostitution immer Gewalt sei und die Traumatisierung in der Prostitution schwerwiegend sei. Die Mehrheit der Prostituierten leide unter posttraumatischen Belastungsstörungen (PTBS). Die psychischen und physischen Schäden seien erheblich.

Drei Themenforen boten den Teilnehmenden die Möglichkeit zum Austausch. Das Fazit der Tagung: Erlaubte Prostitution fördert die Ausübung von Gewalt durch Freier. Zudem erschweren Traumata den Ausstieg aus der Prostitution. Es fehlt am Vertrauen zur Polizei. Und der Polizei fehlt es an einer Handhabe, solange die Straftatbestände nicht verändert werden. Schließlich fehlen finanzielle Mittel, um enge Betreuungsschlüssel und mehrjährige Begleitung der ausstiegsbereiten Frauen zu realisieren.



Über 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutierten aktuelle Fragestellungen ebenso wie langfristige Strategien zur Bekämpfung des Menschenhandels.



Kerstin Neuhaus vom Verein „AugsburgerInnen gegen Menschenhandel“,

Renovabis legt Rechenschaft ab

Woher kam das Geld?

	2023	2022
Kollekten	3.187.013,63 €	3.006.152,30 €
Spenden und Erbschaften*	8.501.516,86 €	11.860.743,13 €
Bußgelder	0,00 €	0,00 €
Kirchliche Haushaltsmittel	12.633.000,00 €	12.633.000,00 €
Öffentliche und andere Mittel (BMZ, KZE, DCV)	6.028.000,00 €	6.035.000,00 €
Mittel des Diaspora-Kommissariats**	635.859,75 €	687.720,00 €
Aus Mitteln der Diözesen	957.100,00 €	1.057.790,00 €
Aus Mitteln sonstiger Organisationen und Stiftungen	4.742.547,81 €	3.741.745,00 €
Aus Mitteln des Sternstunden e.V.	509.000,00 €	0,00 €
Aus Mitteln der Renovabis-Stiftung	0,00 €	38.915,65 €
Mess-Intentionen	132.000,00 €	117.600,00 €
Zinsen und sonstige Einnahmen für den Haushalt	370.607,48 €	33.585,13 €
Kursgewinne Wertpapiere	147.403,70 €	0,00 €
Projektersparnisse***	1.469.556,40 €	1.825.064,97 €
Gesamtaufkommen:	39.313.605,63 €	41.037.316,18 €

* Eingegangene Erbschaften in Höhe von 590.000 Euro wurden 2023 in die Renovabis-Stiftung gegeben.

** Gelder zweckgebunden für Existenzhilfen an Priester und Ständige Diakone in Ländern mit geringer katholischer Bevölkerung.

*** Projektersparnisse ergeben sich aus Teileinsparungen oder Annullierungen bei der Förderung einzelner Projekte oder aus deren Refinanzierung durch Dritte.

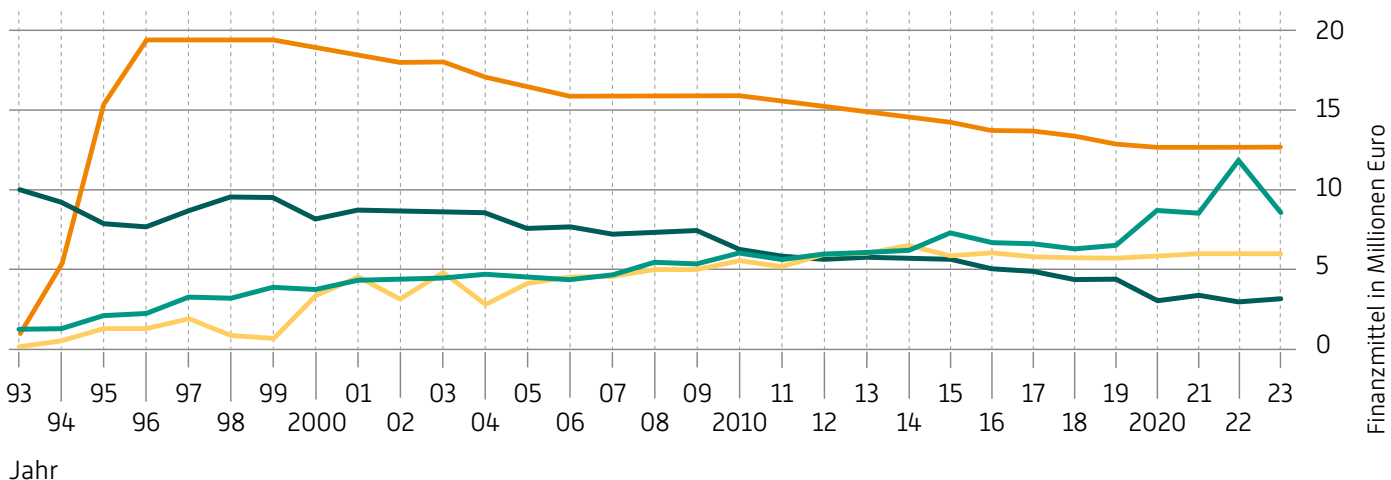
Wohin ging das Geld?

	2023	2022
Projektfinanzierung	26.994.847,54 €	29.085.309,22 €
Sonstige zweckgebundene Zuschüsse	981.303,00 €	1.087.062,55 €
Durchlaufgelder Mess-Stipendien	132.000,00 €	117.600,00 €
KZE – Rückstellung und -zahlung ans BMZ aus Vorjahren	1.716.939,02 €	0,00 €
Zinsaufwand KZE Rückzahlung	188.658,22 €	0,00 €
Personal-, Verwaltungs-, Sachkosten	4.162.104,88 €	4.026.482,98 €
Pfingstaktion, Öffentlichkeitsarbeit, Mittelbeschaffung	3.002.777,06 €	2.809.300,59 €
Treuhandmittelzu-/abgang fürs Folgejahr*	2.134.975,91 €	3.911.560,84 €
Gesamtausgaben	39.313.605,63 €	41.037.316,18 €

* Die Ausgaben unterschreiten die Mitteleinnahmen des Jahres um 2,13 Millionen Euro. Das bedeutet, dass zusammen mit den vorgetragenen verfügbaren Treuhandmitteln aus dem Vorjahr i.H.v. 19,75 Millionen Euro und den im Laufe des Geschäftsjahres 2023 erhaltenen Treuhandmitteln i.H.v. 39,31 Millionen Euro nach Abzug aller Ausgaben und von zusätzlich gebrauchten Mitteln, Anlageauflösungen von 21.000 Euro sowie aufgelösten Rücklagen aus den Vorjahren von 95.000 Euro ein Gesamtbetrag von 22,01 Millionen Euro von freien Treuhandmitteln in das folgende Geschäftsjahr (2024) vorgetragen wird. Die zum Ende des Vorjahres vorhandenen noch verfügbaren Treuhandmittel sind damit im Sinne einer zeitnahen Mittelverwendung weitestgehend ihren Zwecken zugeführt worden („first in – first out“).

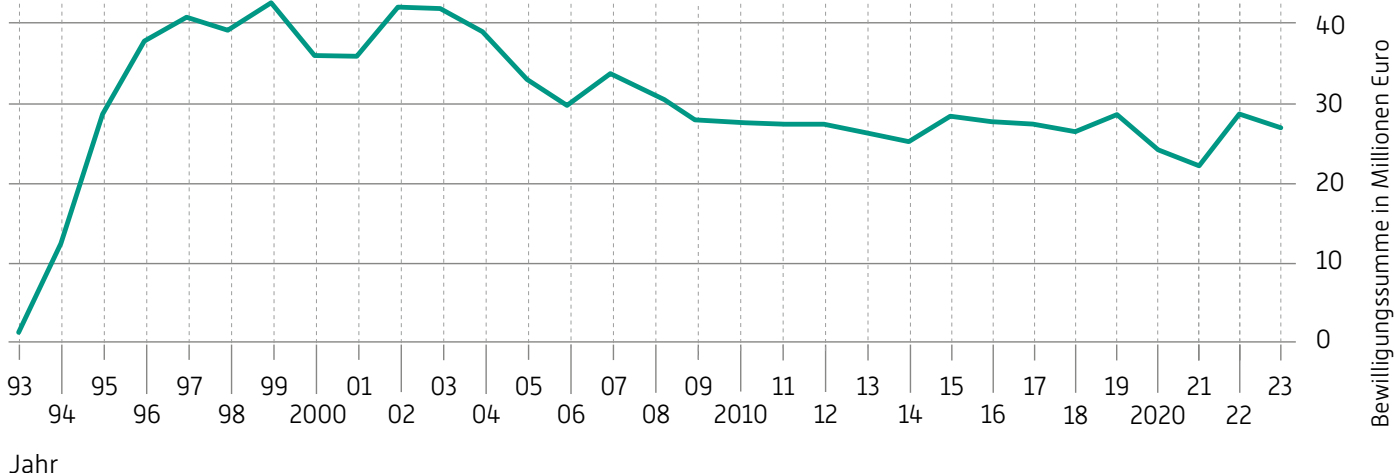
Entwicklung ausgewählter Mittel seit 1993

2023: ■ Kollekten 3,19 Mio. ■ Spenden u. Erbschaften 8,5 Mio. ■ Kirchliche Haushaltsmittel (VDD) 12,6 Mio. ■ Öffentliche Mittel 6,0 Mio.



Entwicklung der jährlichen Bewilligungssumme

2023: 26,9 Millionen Euro



Geförderte Projektbereiche im Jahr 2023

Gesamt: 536 Projekte für 26.994.847,54 €

Pastoralarbeit

z. B. Ausbildung von Priestern und Ordensleuten, seelsorgliche Aufgaben 209 Projekte für 4.928.639,00 €

Pastorale Infrastruktur

z. B. Bau und Renovierung von Kirchen, Pfarrzentren, Priesterseminaren 53 Projekte für 2.063.420,00 €

Soziale Aufgaben

z. B. Bau und Ausstattung von Kindertageszentren und Altenheimen 153 Projekte für 14.889.226,05 €

Förderung von Laienstrukturen

z. B. Fortbildungen für Laien, Unterstützung katholischer Verbandsarbeit 79 Projekte für 1.991.670,00 €

Schulische und berufliche Bildung

z. B. Schulen in kirchlicher Trägerschaft, kirchliche Hochschulen 34 Projekte für 2.968.790,00 €

Medienarbeit

z. B. Ausbildung im Bereich Journalismus, Förderung christlicher Medien 8 Projekte für 153.102,49 €

Bilanz

Aktiva	2023	2022
A. Anlagevermögen		
I. Sachanlagen	252.745,00 €	280.668,00 €
II. Finanzanlagen	48.240,84 €	48.240,84 €
B. Umlaufvermögen		
I. Sonstige Vermögensgegenstände	24.155.493,43 €	18.985.000,40 €
II. Kurzfristige Wertanlagen	10.163.392,71 €	15.673.830,22 €
III. Kasse, Banken	14.288.225,54 €	10.342.281,13 €
IV. Aktive Rechnungsabgrenzung	713.850,82 €	800.108,12 €
Gesamt	49.621.948,34 €	46.130.128,71 €
Passiva		
A. Verfügbare Treuhandmittel		
Laufendes Jahr	22.007.970,32 €	19.750.241,75 €
Rücklagen	1.006.264,30 €	1.129.016,96 €
B. Rückstellungen	1.755.754,05 €	672.045,12 €
C. Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten gegenüber den Projektträgern von Renovabis	23.901.266,81 €	23.731.396,27 €
II. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	141.061,57 €	342.118,49 €
III. Sonstige Verbindlichkeiten	809.631,29 €	505.310,12 €
Gesamt	49.621.948,34 €	46.130.128,71 €

Der Lage- und Finanzbericht 2023

I. Tätigkeit und Rahmenbedingungen

1. Grundlage

Renovabis entstand vor dreißig Jahren infolge der damaligen Umbrüche in Europa: 1989 fiel der „Eiserne Vorhang“. Die sowjetische Hegemonie und die kommunistischen Systeme in Mittel-, Ost- und Südosteuropa brachen zusammen. Freie, plurale und offene Gesellschaften begannen sich zu bilden und sich selbst zu organisieren. Plötzlich gab es neue Wege zur Entfaltung des kirchlichen und religiösen Lebens sowie für das Soziale und das Bildungsengagement der Kirchen. Der Kollaps der planwirtschaftlichen Systeme offenbarte allerdings auch die Notwendigkeit einer grundlegenden wirtschaftlichen Transformation und einer Umgestaltung der sozialen Sicherungssysteme in den betroffenen Ländern. Dies ging für viele Menschen mit gravierenden Umstellungen und nicht selten auch mit einer Verschlechterung ihrer materiellen Lage einher.

Angesichts dieser Herausforderungen riefen die deutschen Bischöfe, insbesondere auch auf Initiative des Zentralkomitees der deutschen

Katholiken, Renovabis 1993 als „Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa“ ins Leben. Renovabis war und ist die Antwort der katholischen Kirche im geeinten Deutschland auf die unverhoffte Wiedervereinigung Europas. Für die neue Aktion waren vor allem drei Elemente wesentlich: der Gedanke der Grenzen überwindenden Solidarität, der Bezug auf Europa und der partnerschaftliche Ansatz. Das Prinzip der Solidarität verweist auf die Verankerung des Auftrags von Renovabis in der katholischen Soziallehre. Es steht für das Eintreten des Stärkeren für den Schwächeren im Dienst am Gemeinwohl, das immer das Zusammenwachsen eines einigen Europas im Blick hat. Die Ausrichtung auf den West-Ost-Kontext im Zusammenhang mit kirchlicher Entwicklungszusammenarbeit war neu und ergänzte oder ersetzte in systematischer Weise die bis dahin bestehenden (auf Pastoral- und Nothilfe im Kommunismus angelegten) Hilfsaktivitäten der katholischen Kirche in Osteuropa. Weiterhin zentral war und ist auch der partnerschaftliche und dialogische Ansatz von Renovabis: Es handelt sich um eine Solidaritätsaktion mit den Menschen – und nicht für die Menschen – im Osten Europas. Damit bestand von Anfang an der

Anspruch, zusammen und auf Augenhöhe mit den Partnern in den östlichen Nachbarländern an der künftigen europäischen Bürgergesellschaft zu bauen. Auch in Deutschland ist die Aktion partnerschaftlich ausgerichtet: Sie unterstützt und begleitet Partnerschaftsgruppen und Initiativen, die sich für Dialog, Austausch und Begegnung zwischen Ost und West einsetzen.

Nach dreißig Jahren gibt es nicht nur politische Divergenzen innerhalb der Europäischen Union und neue Herausforderungen für die Projektarbeit zwischen Ost und West (Binnenmigration, Baukostenanstieg und Säkularisierungstendenzen, s. u.), sondern seit Februar 2022 ist mit dem russischen Angriff auf die Ukraine auch der „heiße“ Krieg in Europa zurück. Für Renovabis bedeutet dies eine nicht unerhebliche Ausweitung des Auftrags auf Not- und Katastrophenhilfe in der Ukraine. Zudem ist die Freiheit kirchlichen Lebens erneut von Diktaturen wie in Russland und Belarus bedroht. Der Auftrag der Solidaritätsaktion Renovabis bleibt deshalb voraussichtlich auch für die nächsten Jahre so aktuell wie zur Zeit ihrer Gründung: Mit Hilfe von Dialog gegenseitiges Verständnis zwischen Ost und West fördern, zu praktischer Solidarität aufrufen und diese partnerschaftlich organisieren.

2. Strategie

Renovabis half mit seinem Wirken Menschen in 29 Staaten Mittel-, Ost- und Südosteuropas bei der Verwirklichung von 26.296 Projekten (Stand: 31.12.2023). Dafür wurde ein Gesamtvolumen von rund 868 Millionen Euro eingesetzt. Die Mittel fließen in kirchlich-pastorale, sozial-caritative sowie in Bildungs- und Medienprojekte. Konkret werden Mittel von Renovabis zum Beispiel eingesetzt, um Kirchen und Gemeindezentren zu bauen, Zentren für Familien- und Jugendarbeit sowie für Frauen in Not auszustatten, Betreuungs- und Pflegeeinrichtungen für alte Menschen sowie für Waisen- und Straßenkinder zu unterstützen, sowie Priester, Ordensleute und Laien für ihren Dienst in Kirche und Gesellschaft auszubilden. Ferner werden Gelder unter anderem für kirchliche Schulprogramme und Lehrerfortbildung, für Studienbeihilfen und journalistische Nachwuchsförderung gewährt.

Jedes einzelne der 29 Projektländer von Renovabis hat ein anderes kulturelles und gesellschaftliches Umfeld und steht manchmal vor sehr verschiedenartigen Herausforderungen und Problemen. Ausschlaggebend für die Durchführung eines Projekts sind deshalb die konkreten Lebensbedingungen der Menschen vor Ort. Das wichtigste Kriterium der Projektarbeit von Renovabis richtet sich immer zuerst nach dem Prinzip der „Hilfe zur Selbsthilfe“. Es geht darum, die zeitgemäßen Möglichkeiten kirchlichen Wirkens und die Lebensverhältnisse der Menschen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa vor Ort zu berücksichtigen sowie nachhaltig und dauerhaft im Sinne der Partner zu verbessern. Daher wird für eine Projektbewilligung stets ein positives Votum des jeweiligen Ortsbischofs eingefordert und eine angemessene Eigenbeteiligung der Partner an ihren Projekten vorausgesetzt. Außerdem kann ein Projekt grundsätzlich nur dann eine Förderung erhalten, wenn es nach der Bezuschussung ohne weitere Hilfe existieren kann und nach Möglichkeit immer direkt den Menschen zugutekommt. So sind Eigenverantwortung und Qualifikation des Trägers ebenso wie die Nachhaltigkeit des Projektansatzes unabdingbare Voraussetzungen für das Engagement von Renovabis.

Mit der Bewilligung einer Projektförderung wird mit dem Projektträger eine vertragliche Vereinbarung geschlossen, welche auch die Berichterstattung über den Fortgang geförderter Maßnahmen und die Vorlage von Rechnungsbelegen für die Mittelverwendung der zur Verfügung gestellten Mittel verlangt. Ferner fordert Renovabis die Ergreifung von Maßnahmen zur Arbeitssicherheit, Einhaltung von

Sozialstandards, Korruptionsbekämpfung und seit 2023 zur Prävention sexualisierter Gewalt an Minderjährigen und erwachsenen Schutzbefohlenen. Renovabis informiert sich außerdem vor Ort über den Stand einzelner Projekte, konsultiert bei Bedarf Fachleute und stellt Beratung zur Verfügung.

Renovabis will keine Konkurrenz zu bestehenden Aktivitäten (z. B. anderer Hilfswerke, Verbände und Organisationen) sein, sondern vielmehr die Chancen nutzen, Kräfte und Energien zu bündeln und auf bereits vorhandene Erfahrungen zurückzugreifen. So kooperiert die Solidaritätsaktion mit zahlreichen anderen Akteurinnen und Akteuren und steht in Kontakt mit mehreren Hundert Partnerschaftsgruppen, Initiativen und Einzelpersonen, die mit verschiedenen Zielsetzungen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa tätig sind.

Im Rahmen der Hilfen für die Ukraine ist Renovabis in einem ständigen Austausch mit anderen kirchlichen und staatlichen Donatorinnen und Donatoren mit dem Ziel einer optimalen Absprache der Hilfen. Weiterhin bezieht Renovabis auch zusätzliche Mittel aus Spendeneingängen, die über das „Bündnis Entwicklung Hilft“ (BEH, 4,16 Millionen Euro für 2023) für die Ukraine gesammelt wurden.

3. Geschäftslage

Renovabis ist in der Regel nicht selbst Projektträger, sondern unterstützt Vorhaben seiner Partner. Wechselnde politische und wirtschaftliche Entwicklungen in den Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas und ihre Folgen wie z. B. inflationäre Preissteigerungen bei Energie und Baumaterialien oder die immer massiveren Auswirkungen der Binnenmigration in Europa schaffen Rahmenbedingungen, mit denen Renovabis und seine Partner sich ständig neu auseinandersetzen müssen. Es kann immer wieder zu Erschwernissen bei der konkreten Durchführung einzelner Projekte kommen. Das gilt seit einigen Jahren insbesondere für die vielfältigen Nachwirkungen der Krisen (Finanzkrise von 2008, Besetzung der Krim und des Donbass 2014, Covid-19-Pandemie, Lieferketten, Inflation) und erst recht für die Folgen des Kriegs in der Ukraine (Energiepreise, Geflüchtete in Nachbar- und anderen Zielländern) sowie die Flüchtlingskrise in Armenien. Zusammengekommen hat dies bei vielen Partnern in Osteuropa zu einer nochmaligen deutlichen Verschlechterung der Einnahmesituation mit existenzbedrohenden Ausmaßen geführt.

Dessen ungeachtet ist der Geschäftsverlauf des Jahres 2023 für die Aktion Renovabis als sehr positiv zu bewerten. Die laufenden Tätigkeiten führten zu einem insgesamt zufriedenstellenden Ergebnis. Die im Vorjahr im Haushalt geplanten Erträge konnten erreicht werden. Die Solidarität der Renovabis-Spenderinnen und -Spender hat wieder zu einem sehr guten Spendenergebnis geführt, wenngleich das Spitzenniveau aus dem Jahr 2022 (Beginn des russischen Großangriffs auf die Ukraine) nicht mehr erreicht werden konnte.

II. Ertrags- und Finanzlage

1. Mittelaufkommen

Das Mittelaufkommen von Renovabis im Jahr 2023 betrug 39,31 Millionen Euro. Es setzt sich im Wesentlichen aus Kollekten, Spenden (inkl. Nachlässen und Erbschaften), kirchlichen Haushaltsmitteln (aus Kirchensteuermitteln) des Verbands der Diözesen Deutschlands (VDD) und zu einem weiteren Teil aus öffentlichen Mitteln des Bundes, aus Mittelübertragungen einzelner deutscher Diözesen, des Diaspora-Kommissariats der deutschen Bischöfe und sonstiger Organisationen und Stiftungen sowie aus Zinsen und sonstigen Erträgen zusammen.

Auf der Treuhandmittelseite stehen:	2023	2022
	39.313.605,63 €	41.037.316,18 €
Die Summe setzt sich zusammen aus:		
a.) Kollekten	3.187.013,63 €	3.006.152,30 €
b.) Spenden ohne Zweckbindung	7.520.213,86 €	10.632.727,31 €
c.) Bußgelder	0,00 €	0,00 €
d.) Zweckgebundene und partnerschaftliche Spenden	981.303,00 €	1.087.062,55 €
e.) Nachlässe und Erbschaften*	0,00 €	140.953,27 €
f.) Kirchliche Haushaltsmittel (VDD)	12.633.000,00 €	12.633.000,00 €
g.) Öffentliche Mittel (BMZ/KZE)	6.028.000,00 €	6.035.000,00 €
h.) Aus Mitteln des Diaspora-Kommissariats**	635.859,75 €	687.720,00 €
i.) Aus Mitteln einzelner deutscher Diözesen	957.100,00 €	1.057.790,00 €
j.) Aus Mitteln sonstiger Organisationen und Stiftungen	4.742.547,81 €	3.741.745,00 €
k.) Aus Mitteln der Renovabis-Stiftung	0,00 €	38.915,65 €
l.) Aus Mitteln des Sternstunden e.V.	509.000,00 €	0,00 €
m.) Durchlaufgelder Messstipendien	132.000,00 €	117.600,00 €
Mittelaufkommen gesamt:	37.326.038,05 €	39.178.666,08 €
n.) Zinsen und sonstige Einnahmen für den Haushalt	370.607,48 €	33.585,13 €
o.) Kursgewinne Wertpapiere	147.403,70 €	0,00 €
p.) Projektersparnisse***	1.469.556,40 €	1.825.064,97 €
Gesamteinnahmen:	39.313.605,63 €	34.843.589,91 €

* Eingegangene Erbschaften in Höhe von 590.000 € wurden 2023 in die Renovabis-Stiftung gegeben.

** Gelder zweckgebunden für Existenzhilfen an Priester und Ständige Diakone in Ländern mit geringer katholischer Bevölkerung.

*** Projektersparnisse ergeben sich aus Teileinsparungen oder Annullierungen bei der Förderung einzelner Projekte oder aus deren Refinanzierung durch Dritte.

Im Einzelnen:

Das gesamte Spendenaufkommen im Jahr 2023 (Positionen a–e) ergab 11,69 Millionen Euro. Dies sind im Vergleich zum Vorjahr ca. 3,18 Millionen Euro weniger (2022: 14,87 Millionen Euro), was ein Minus von 21,38 Prozent bedeutet. Dies liegt jedoch immer noch auf einem sehr hohen durchschnittlichen Niveau, da bedingt durch den laufenden Krieg in der Ukraine das Spendenaufkommen im Jahr 2022 außerordentlich hoch war.

Das Gesamtergebnis der Kollekten im Jahr 2023 ergab 3,19 Millionen Euro und weist gegenüber 2022 (3,01 Millionen Euro) ein Plus von 181.000 Euro, bzw. 6,02 Prozent, auf. Dieser geringe positive Trend wird durch verspätete Buchungsverläufe aus dem Vorjahr von verschiedenen Diözesen verursacht und zeigt leider keinen langfristigen positiven Trend auf.

Im Gesamtergebnis der Kollekten sind die Renovabis-Kollekte am Pfingstsonntag sowie die Kollekte für die Priesterausbildung in Osteuropa am Allerseelentag enthalten.

Als (Einzel-) Spenden mit und ohne Zweckbindung hat Renovabis im Jahr 2023 8,5 Millionen Euro (2022: 11,72 Millionen Euro) erhalten. Das ist ein Minus von rund 3,22 Millionen Euro (oder 27,5 Prozent) gegenüber dem Vorjahr. Darüber hinaus erhielt der Renovabis e.V. 0,00 Euro aus Erbschaften und Nachlässen (2022: 141.000 Euro), da durch einen Beschluss des Verwaltungsrates alle Erbschaften, die nicht explizit für den Verein bestimmt waren, der Stiftung des e.V. zugeschlagen wurden. Daher wurden im Laufe des Jahres 2023 590.000 Euro als Zustiftungen an die Renovabis Stiftung weitergelei-

tet. Über die Spenden und Kollekten hinaus, die zusammen etwa ein Drittel des Mittelaufkommens ausmachen, erhielt Renovabis 12,63 Millionen Euro an Kirchensteuermitteln aus Haushaltsmitteln des Verbands der Diözesen Deutschlands (VDD) (2022: 12,63 Millionen Euro). Darin enthalten ist 1,00 Million Euro für Projektbegleitkosten, die für den Haushalt von Renovabis verwendet werden durften.

Aus vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) für das Jahr 2023 bereitgestellten Mitteln wurden 6,03 Millionen Euro durch die **Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe (KZE e.V.)** an Renovabis vergeben (2022: 6,04 Millionen Euro). Dies bedeutet eine Minderung der zur Verfügung stehenden Mittel um 10.000 Euro gegenüber dem Vorjahr, die in der üblichen Ausschöpfungsmarge dieser bereitgestellten Mittel von ca. 6,00 Millionen Euro liegt. Die Vergabe von Bundesmitteln an Renovabis wird auf der Grundlage einer entsprechenden Kooperationsvereinbarung mit dem KZE e.V. geregelt. Der KZE e.V. ist die Verbindungsstelle für die entwicklungspolitische Zusammenarbeit zwischen der Bundesregierung und der Katholischen Kirche in Deutschland.

Aus Mitteln des **Diaspora-Kommissariats der deutschen Bischöfe/ Diasporahilfe der Priester**, welche sich aus dem Verzicht deutscher Priester auf einen Teil ihres Gehalts speisen, erhielt Renovabis für das Jahr 2023 rund 636.000 Euro zur Weiterleitung als personenbezogene Existenzhilfen für bedürftige Priester und Ständige Diakone in Ländern mit geringer katholischer Bevölkerung in Mittel- und Osteuropa zugesprochen (2022: 688.000 Euro). Das bedeutet ein Minus von 52.000 Euro bzw. minus 7,5 Prozent gegenüber dem letzten Jahr.

Der Zuschuss, der Renovabis zur Verfügung gestellt wird, berechnet sich auf der Grundlage der Gesamtsumme der Vergabemittel des Diaspora-Kommissariats.

Weiterhin erhielt Renovabis aus Mitteln verschiedener deutscher Diözesen 0,96 Millionen Euro, die treuhänderisch für einzelne von den Diözesen ausgewählte Projekte vergeben werden konnten (2022: 1,06 Millionen Euro). Die Minderung um 101.000 Euro oder 9,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr war durch Zusagschwankungen einzelner deutscher Diözesen bedingt, wodurch mal mehr, mal weniger Mittel zur Verfügung standen. Weitere 4,74 Millionen Euro kamen als Mittelzugang von sonstigen Organisationen und Stiftungen (z. B. aus der Solidarabgabe von Priestern der Diözese Münster, Sonderzuweisungen für Kriegsofopfer und sonstigen Nothilfen).

Weitere 509.000 Euro konnten aus den Förderungsmitteln des Sternstunden e.V., einer Benefizaktion des Bayerischen Rundfunks, aus 2022 und 2023 empfangen und für Projekte weitergeleitet werden.

Aus Mitteln der **Renovabis-Stiftung und der Treuhandstiftungen** (Zinserträge aus 2022) konnten im Jahr 2023 nach Abzug von Aufwendungen für die Vermögensverwaltung durch notwendig gewordene Abschreibungen am Jahresanfang keine Mittel aus der Renovabis-Stiftung für die Projektarbeit verwendet werden.

Zur Weiterleitung von **Messstipendien** konnte Renovabis 132.000 Euro (2022: 118.000 Euro) verwenden. Steigerungen oder Minderun-

gen in diesem Bereich sind nicht kalkulierbar, da das Weitergabeverhalten durch Pfarreien, Diözesen, andere Seelsorgeeinheiten oder der einzelnen Messstifter von Renovabis schwer beeinflusst oder vorausgesehen werden kann.

Die Zinseinnahmen, Kursgewinne und Finanzerträge aus dem Anlagevermögen und die sonstigen Einnahmen für den Betrieb der Geschäftsstelle betragen 518.000 Euro (2022: 34.000 Euro).

An **Projektersparnissen** konnte Renovabis im Jahr 2023 rund 1,47 Millionen Euro in das Treuhandmittelaufkommen zur Neuvergabe für Projekte zurückbuchen (2022: 1,83 Millionen Euro). Diese Summen sind bedingt durch die jeweiligen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse sowie durch die Kriegsauswirkungen in unseren Projektländern, die ebenso wie Veränderungen in den wirtschaftlichen Möglichkeiten des einzelnen Partners eine Projektdurchführung sowohl unterstützen als auch belasten können. Hierbei können Projektersparnisse entstehen, die sich aus Teileinsparungen oder Annullierungen bei der Förderung einzelner Projekte oder aus deren Refinanzierung durch Dritte ergeben.

2. Mittelverwendung

Die Renovabis zur Verfügung stehenden Mittel werden zur Projektförderung und für den Betrieb der Geschäftsstelle verwendet.

Auf der Ausgabenseite stehen:	2023	2022
	37.178.629,72 €	37.578.834,65 €
Die Summe setzt sich zusammen aus		
a.) Projektfinanzierung	26.994.847,54 €	29.085.309,22 €
b.) Sonstige zweckgebundene Zuschüsse	981.303,00 €	1.087.062,55 €
c.) Durchlaufgelder Messstipendien	132.000,00 €	117.600,00 €
d.) KZE – Rückstellung und -zahlung ans BMZ aus Vorjahren	1.716.939,02 €	0,00 €
Treuhandmittelverwendung gesamt:	29.825.089,56 €	30.289.971,77 €
e.) Abschreibungen auf Finanzanlagen	0,00 €	453.079,31 €
f.) Zinsaufwand KZE Rückzahlung	188.658,22 €	0,00 €
g.) Haushaltsaufwendungen	7.164.881,94 €	6.835.783,57 €
Gesamtaufwand:	37.178.629,72 €	37.578.834,65 €
Treuhandmittelzu-/abgang fürs Folgejahr*	2.134.975,91 €	3.458.481,53 €
Gesamt:	39.313.605,63 €	41.037.316,18 €

* Die Ausgaben unterschreiten die Mitteleinnahmen des Jahres um 2,13 Millionen Euro. Das bedeutet, dass zusammen mit den vorgetragenen verfügbaren Treuhandmitteln aus dem Vorjahr i.H.v. 19,75 Millionen Euro und den im Laufe des Geschäftsjahres 2023 erhaltenen Treuhandmitteln i.H.v. 39,31 Millionen Euro nach Abzug aller Ausgaben und von zusätzlich gebrauchten Mitteln, Anlageauflösungen von 21.000 Euro sowie aufgelösten Rücklagen aus den Vorjahren von 95.000 Euro ein Gesamtbetrag von 22,01 Millionen Euro von freien Treuhandmitteln in das folgende Geschäftsjahr (2024) vorgetragen wird. Die zum Ende des Vorjahres vorhandenen noch verfügbaren Treuhandmittel sind damit im Sinne einer zeitnahen Mittelverwendung weitestgehend ihren Zwecken zugeführt worden („first in – first out“).

Im Einzelnen:

Im Jahr 2023 wurden 27,00 Millionen Euro bewilligt (2022: 29,10 Millionen Euro), mit denen 536 **Projekte** (von 785 bearbeiteten) gefördert werden konnten (2022: 580 Projekte von 851 bearbeiteten). Diese Minderung um ca. 2,10 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr war bedingt durch eine notwendig gewordene Politik der

Minderung der Projektvergabe in Zeiten der Covid-19-Pandemie und dem ausgebrochenen Krieg in der Ukraine. An **zweckgebundenen Projektmitteln** wurden rund 0,98 Millionen Euro weitergegeben. Darüber hinaus leitete Renovabis **Messstipendien** in Höhe von rund 132.000 Euro an verschiedene Partner weiter.

Der Fonds, der in den letzten zwei Jahren zur Vermeidung von noch

höheren Negativzinsen auf Empfehlung unserer Hausbank hin gebildet worden war, hatte am Jahresende gewisse Aufwertungen zu verzeichnen, die manche Verluste aus dem Vorjahr ausgeglichen haben. Bei der Bewertung wurde ein konservativer Ansatz gewählt. Alle notwendigen Aufwertungen erfolgen auf Basis des strengen Niederstwertprinzips. Um die hohen Abwertungen aus der Vergangenheit auszugleichen, waren Zuschreibungen bis zur Höhe der ursprünglichen Anschaffungskosten möglich und wurden in einer Höhe von 453.000 Euro getätigt.

Für den gesamten **Haushalt** im Jahr 2023 wurden von Renovabis 7,20 Millionen Euro aufgewandt (2022: 6,84 Millionen Euro), was eine Steigerung des Haushalts gegenüber dem Vorjahr um 365.000 Euro oder 5,3 Prozent bedeutet. Der Haushalt umfasst alle satzungsgemäßen Projektverwaltungskosten, die Kosten für Öffentlichkeitsarbeit und Spenderbetreuung, die Kosten für die Vorbereitung und Durchführung der Pfingstaktion, sämtliche Fundraising-Maßnahmen sowie den laufenden Betrieb der Geschäftsstelle. Es ergibt sich folgendes Bild:

Aufwendungen	2023	2022
Verwaltung:		
Gehälter	-3.151.741,51 €	-3.001.602,86 €
Personalgewinnungskosten	-28.034,47 €	-32.023,82 €
Versicherungen/Gebühren	-31.808,64 €	-22.735,41 €
Bürobedarf	-25.316,49 €	-24.009,01 €
Raumkosten	-307.507,40 €	-329.768,34 €
Maschinenmiete, -wartung	-204.424,92 €	-225.667,74 €
Hilfsmittel, Fachliteratur	-12.004,45 €	-8.600,53 €
Porto	-59.900,25 €	-62.473,73 €
Telefon/DFÜ	-19.317,61 €	-17.834,59 €
Gebühren für Geldverkehr	-9.081,92 €	-11.628,57 €
Verschiedenes	-2.085,96 €	-2.734,45 €
Rechts- und Beratungskosten, Beiträge	-45.803,64 €	-53.136,80 €
Buchführung	-5.590,87 €	-3.057,78 €
Fortbildung Mitarbeiter	-28.956,61 €	-24.432,95 €
Reisekosten Mitarbeiter	-81.131,17 €	-65.525,84 €
Tagungskosten, Reisekosten Gremien	-7.312,25 €	-2.900,85 €
Bewirtungskosten	-11.139,56 €	-8.255,39 €
Abschreibung Betriebs- und Geschäftsausstattung	-130.947,16 €	-130.094,32 €
Gesamt:	-4.162.104,88 €	-4.026.482,98 €
Öffentlichkeitsarbeit und Spenderbetreuung:		
Gehälter	-798.275,00 €	-771.281,00 €
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	-41.344,62 €	-50.705,64 €
Geschenke	-710,44 €	-837,46 €
Gesamt:	-840.330,06 €	-822.824,10 €
Aktions- und Fundraisingkosten:		
Tourneen und Veranstaltungen	-12.817,26 €	-32.632,65 €
Anzeigenkampagne	-157.355,59 €	-178.952,08 €
Aktionskosten/Porto	-186.706,80 €	-179.159,96 €
Reisen und Bewirtung/Aktion und Sonstiges	-3.995,25 €	-3.115,68 €
Druckerzeugnisse	-333.941,57 €	-349.859,95 €
Mailings	-1.467.630,53 €	-1.242.756,17 €
Gesamt:	-2.162.447,00 €	-1.986.476,49 €
Gesamt:	-7.164.881,94 €	-6.835.783,57 €

Renovabis beschäftigte im Jahr 2023 39 Vollzeitkräfte und 21 Teilzeitkräfte. Weiterhin betreuen wir 2 Praktikantinnen und 3 studentische Hilfskräfte.

Der Gehaltsrahmen von Renovabis ist an den geltenden ABD (vgl. TVÖD/VKA) gebunden, wobei hier in 5 Ebenen mit verschiedenen Erfahrungsbandbreiten unterschieden wird: Dem Aushilfs- und Studentenbereich mit der Entgeltgruppe (EG) 2 Erfahrungsstufen (EF) 2 bis 6, der in einer jährlichen Gehaltsbandbreite von (34.050–39.450 Euro) liegt, dem Sekretariatsbereich von EG 6 EF 1 bis EG 9a EF 6 (37.170–57.350 Euro), dem Sachbearbeitungsbereich von EG 9b EF 1 bis EG 10 EF 6 (43.550–66.200 Euro), dem Fach- und Referentenbereich von EG 11 EF 1 bis EG 14 EF 6 (48.420–85.450 Euro) und dem Abteilungsleiter- und Geschäftsführungsbereich von EG 14 EF 1 bis EG 15Ü EF 6 (60.020–104.000 Euro).

Außertarifliche Gehälter werden nicht gezahlt. Zu den üblichen Vergütungen, die ein 13. Gehalt nach ABD/TVÖD einschließen (Jahressonderzahlung und besondere Einmalzahlung), kommen eine zusätzliche betriebliche Altersversorgung, eine zusätzliche betriebliche Zusatzkrankenversicherung sowie der gesetzlich festgelegte Arbeitgeberanteil an der Sozialversicherung hinzu. Weitere tarifliche Einzelleistungen wie Kindergeldzuschläge, Fahrtkostenzuschüsse, Überstundenauszahlungen und tarifbedingte Zuschläge bleiben unberücksichtigt, da sie individuell verschieden sind.

Im Fall des Hauptgeschäftsführers erfolgte seine Bezahlung über einen Zuweisungsvertrag mit der Diözese Augsburg. Dadurch erscheint bei Renovabis im Jahr 2023 nur noch ein Geschäftsführer. Damit steht die Einzelveröffentlichung dieses Gehaltes den Persönlichkeitsrechten des betroffenen Mitarbeiters entgegen und kann hier nicht genannt werden.

In den Verwaltungsaufwendungen sind weiterhin Personalkosten und Sachkosten wie Bürobedarf, Porto, Telefon, Reisen etc. enthalten, die nach dem Schlüssel des DZI anteilmäßig sowohl in satzungsgemäße Projekt- sowie Bildungsausgaben als auch in reine Personal- und Verwaltungsaufwendungen für den Betrieb der Geschäftsstelle aufgeteilt werden. Der Schlüssel hierzu wird jährlich vom DZI für Renovabis neu festgelegt.

Darüber hinaus beinhalten die Verwaltungskosten der Geschäftsstelle auch Mietkosten von 220.000 Euro, eingeschlossen darin ist die jährliche Auflösung von gebuchten Mietabgrenzungen in Höhe von 95.000 Euro für das Jahr 2023 (2022: 92.000 Euro).

Beim Vergleich mit den Ausgaben des Vorjahrs sind folgende Einzelposten im allgemeinen Haushalt hervorzuheben:

- gestiegene Gehaltskosten von insgesamt 177.000 Euro, die hauptsächlich durch verschiedene Stellenwechsel, neu besetzte Stellen und die starken Gehaltserhöhungen im TVÖD-Bereich verursacht wurden.
- leicht gefallene Kosten im Bereich der Personalgewinnung von 4.000 Euro, da wir weniger Personalwechsel hatten und frei gewordene Stellen teilweise intern besetzen konnten und nicht ausgeschrieben mussten.
- gestiegene Versicherungsgebühren von 9.000 Euro, da wir verschiedene Versicherungssummen neu anpassen mussten und auch in diesem Sektor die Preise stark gestiegen sind.
- gefallene Miet- und Nebenkosten um 22.000 Euro, da in einem neuen Gebäude zusätzliche anfallende Nebenkosten neu angepasst wurden.

- gefallene Maschinen- und Wartungskosten von 21.000 Euro, bedingt durch wegfallende Installations- und Umbaukosten, da die Umstellung auf Homeoffice und digitales Arbeiten abgeschlossen wurde und weniger Kosten verursachte.
- gefallene Rechts- und Beratungskosten von 7.000 Euro, da wir weniger Rechtsstreitigkeiten im Personal- und Erbschaftsbereich hatten und hierdurch weniger Beratungs- und Vertretungskosten anfielen.
- gestiegene Reisekosten um 16.000 Euro, die den hohen Bedarf der Beratung vor Ort in den von Kriegen betroffenen und von Renovabis betreuten Ländern widerspiegeln.
- die gefallenen Kosten im Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit spiegeln nur das Auf und Ab der Arbeit innerhalb dieses Bereiches dar und schwanken stark.

Sonstige Veränderungen in den restlichen Verwaltungsbereichen bewegen sich im üblichen Schwankungsbereich und spiegeln nur normale inflationsbedingte Kostensteigerungen wider.

Für die Spendenwerbung, die Gewinnung, Bindung und Betreuung von Spendern und Stiftern sowie für die Vorbereitung und Durchführung der Pfingstaktion wurden 2,16 Millionen Euro aufgewandt (2022: 1,99 Millionen Euro). In diesen Kosten enthalten sind auch die Herstellung und der Vertrieb der Aktionsmaterialien, alle sonstigen Vorbereitungen für die Pfingstaktion, Reisen zu den verschiedenen Aktionsorten sowie Mailings, virtuelle Spendertreffen etc. Die hierbei zu verzeichnende Kostensteigerung von rund 176.000 Euro wurde durch den andauernden Krieg in der Ukraine und den ausgebrochenen Krieg in Armenien und die hierdurch benötigten zusätzlichen Tätigkeiten im Spenden- und Mailingbereich verursacht. Die wichtigsten Dienstleister, mit denen Renovabis zusammenarbeitet, siehe www.renovabis.de/transparenz.

Der für das Jahr 2023 geplante Haushaltsmittelansatz von 7,61 Millionen Euro konnte trotz Kostensteigerungen bei den Gehältern und Mieten und zusätzlichen Mailingkosten aufgrund von Sondereffekten und effizienten organisatorischen Maßnahmen um rund 448.000 Euro unterschritten werden. Dadurch konnten zusammen mit zusätzlich erwirtschafteten und nicht verbrauchten Zinsen, Finanzerträgen, Wertberichtigungen und sonstigen Einnahmen von 515.000 Euro, trotz einer außerordentlichen Zinsrückzahlung an das BMZ von 187.000 Euro, zusätzlich zu den nichtverbrauchten Treuhandmitteln aus dem laufenden Jahr von 1,36 Millionen Euro, insgesamt 2,13 Millionen Euro zusätzlich in die noch frei zu vergebenden Treuhandmittel für das Jahr 2024 übertragen werden.

Unter Berücksichtigung der weiterhin schwierigen Umstände im Kollektivenbereich und auf dem Spendenmarkt, bedingt durch die Unwägbarkeiten des laufenden Krieges in der Ukraine und dem neuen Krieg im Gebiet Armenien und Aserbaidschan sowie stark steigenden Gehaltskosten, sind Verwaltungs- und Personalkosten von 4,42 Prozent sowie Kosten für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Werbung, Mailings und die Pfingstaktion von 8,01 Prozent, bezogen auf die Gesamtaufwendungen der Geschäftsstelle, auch nach den neuen Kriterien des DZI-Spendensiegels, welches Renovabis für 2023–2024 wieder problemlos zuerkannt wurde, als angemessen zu bewerten. Hierbei ist zu beachten, dass – nach den Vorgaben des DZI – satzungsmäßige Personalkosten von rund 1,89 Millionen Euro und 654.000 Euro Kosten für Sachmittel, welche die in der Satzung vorgegebene Projekt- und Bildungsarbeit betreffen, von den Gesamtaufwendungen von 7,16 Millionen Euro abzuziehen sind, um den prozentualen Verwaltungsaufwandsansatz nach dem DZI, d. h. reine Verwaltungskosten geteilt durch die Gesamtkosten, zu errechnen.

III. Vermögenlage

Die Bilanzsumme zum 31. Dezember 2023 betrug 49,62 Millionen Euro (2022: 46,13 Millionen Euro).

Die Aktivseite der Bilanz ist gekennzeichnet durch hohe zweckgebundene Mittelbestände, größtenteils vorgesehen zur Finanzierung bereits bewilligter Projekte, die unter anderem wegen Covid-19 und anderen weltpolitischen Unsicherheiten in den Projektländern, wie dem Krieg in der Ukraine und in Armenien, im Rahmen der Vergaberichtlinien nur ratenweise abfließen können. Bei Bankanlagen von freien Mitteln und noch nicht abgerufenen Mittelzusagen durch die Partner wird darauf Wert gelegt, dass diese Finanzmittel kurzfristig für die Förderung von Projekten eingesetzt werden können. Um bis zu einer tatsächlichen Mittelverwendung die vorhandenen treuhänderisch verwalteten Mittel weitgehend ungeschmälert zu erhalten, dürfen diese nur für Anlageformen mit geringen inhärenten Risiken eingesetzt werden. In Frage kommen daher grundsätzlich nur kurz- bis mittelfristige Finanzanlagen, die konservativ und hoch abgesichert sind. Die notwendige Liquidität war immer vorhanden. Die freien Mittel wurden ebenso konservativ auf einen kurzfristig kündbaren Geldmarktfonds angelegt, um Negativzinsen zu vermeiden und waren jederzeit abrufbar.

Zu den wesentlichen Unterschieden zum Vorjahr:

- Die Verringerung im Bereich des Anlagevermögens um rund 28.000 Euro wurde durch Abschreibungen im Bereich EDV verursacht.
- Die Steigerung aller Forderungen um 5,17 Millionen Euro liegt im normalen Schwankungsbereich der Forderungen, die Renovabis gegenüber den einzelnen Institutionen hat und die ständigen Schwankungen unterliegen, je nachdem, wie schnell Zahlungen innerhalb der von Renovabis betreuten Projekte von den Institutionen über Renovabis an die Partner weitergegeben werden können.
- Die Verringerung innerhalb des Bereiches „Kurzfristige Wertanlagen“ um 5,55 Millionen Euro ist bedingt durch den weiteren langsamen Ausstieg aus diesem kurzfristig kündbaren Sonderfonds, der von der Liga Bank für kirchliche Anleger aufgelegt wurde, um Negativzinsen auf größere Liquiditätssummen zu umgehen.
- Die Erhöhung der Mittel im Bankbereich um 3,95 Millionen Euro war hauptsächlich durch die Umbuchung aus dem oben erwähnten Bereich „Kurzfristige Wertanlagen“ bedingt.
- Die Verringerung des Abgrenzungspostens um 95.000 Euro ist der vereinbarten jährlichen Mietverrechnung für das von Renovabis gemietete Bürogebäude geschuldet.

Die Passivseite der Bilanz zeigt die Zweckbindung der Mittelbestände (Projektförderung etc.).

Aus denselben Gründen, die auf der Aktivseite zu hohen zweckgebundenen Geldbeträgen führen, weist die Passivseite der Bilanz

23,90 Millionen Euro als Verbindlichkeiten gegenüber Projektpartnern von Renovabis (2022: 23,73 Millionen Euro) aus.

Alle Projektbewilligungen, auch die, welche mehrere Jahre einschließen, werden bei Renovabis sofort mit ihrer gesamten Bewilligungssumme als Projektverbindlichkeit des laufenden Jahres gebucht, um eine klare Trennung zu noch nicht bewilligten freien Treuhandmitteln des laufenden Jahres bilanziell darstellen zu können. Daher wurden 22,01 Millionen Euro an noch frei verfügbaren Treuhandmitteln für die Vergabe als Projektmittel ins Jahr 2024 übertragen. Diesen Mitteln standen zum Bilanzstichtag 178 unbearbeitete Projekte mit einem Antragsvolumen von rund 15,18 Millionen Euro gegenüber (Vorjahr: Treuhandmittelübertrag 19,75 Millionen Euro, 251 unbearbeitete Projekte, Antragsvolumen von rund 26,80 Millionen Euro).

Zu den Unterschieden zum Vorjahr ist Folgendes zu bemerken:

- Die neue KZE-Position im Bereich Rückstellungen wurde notwendig, um das Rückzahlungsrisiko an das BMZ zu berücksichtigen, falls Projekte nach 4 Jahren von dort geprüft und als nicht mehr förderungswürdig eingestuft werden. Die Höhe dieser Rückstellung wurde mit einer durchschnittlichen Rückzahlungsquote von 250.000 Euro pro 4 Jahre, basierend auf unseren Erfahrungen, angenommen und mit 1 Million Euro berücksichtigt.
- Die Steigerung im Bereich Personalarückstellungen um 84.000 Euro ist hauptsächlich der zusätzlichen Einzahlungen auf noch aufzulösende Altersteilzeitguthaben zu verdanken.
- Die sonstigen Steigerungen im Bereich der noch zu vergebenden Treuhandmittel und der vorgeschriebenen Rückstellungen und Rücklagen liegen alle im vorgesehenen Rahmen.
- Die Erhöhung der Verbindlichkeiten gegenüber den Projektpartnern um 170.000 Euro ist ein normaler Vorgang und ergibt sich durch verschiedene Parameter wie Jahresabschlussdatum, Jahresbewilligungssumme, Abrufhäufigkeit bedingt durch unsere Projektverträge, unterschiedliche Abrechnungszeiträume und -bedingungen etc.
- Die Erhöhung der Verbindlichkeiten im Messstipendienbereich um 314.000 Euro liegt im normalen, nicht voraussehbaren Schwankungsbereich.
- Die restlichen Änderungen im Bereich der übrigen Verbindlichkeiten sind gewollt und liegen ebenfalls im normalen Schwankungsrahmen.

IV. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten wären, ergaben sich nicht.

V. Risikobericht und Prognose

Einnahmenplanung 2024

	2024
Kollekten	2.800.000,00 €
Spenden	7.500.000,00 €
Nachlässe und Erbschaften	150.000,00 €
Kirchliche Haushaltsmittel (VDD)	12.633.000,00 €
Öffentliche Mittel (BMZ/KZE)	6.500.000,00 €
Aus Mitteln des Diaspora-Kommissariats	550.000,00 €
Aus Mitteln einzelner deutscher Diözesen	1.000.000,00 €
Aus Mitteln sonstiger Organisationen und Stiftungen	1.580.000,00 €
Aus Mitteln der Renovabis-Stiftung	40.000,00 €
Durchlaufgelder Messstipendien	50.000,00 €
Projektersparnisse	700.000,00 €
Sonstige Einnahmen	1.000,00 €
Zinsen	30.000,00 €
Summe:	33.534.000,00 €

Erläuterung der Einnahmenplanung

Mittel aus Kollekten und Spenden

Prognosen zu den Einnahmen aus Kollekten und Spenden sind aufgrund der immer noch unsicheren Wirtschaftslage und anhaltender politischer Unwägbarkeiten mit einem großen Unsicherheitsfaktor verbunden. Mögliche Entwicklungen können nur geschätzt werden. Größere Ausfälle in diesen Bereichen, z. B. rückläufige Kollektenergebnisse oder eine schwankende Spendenbereitschaft infolge von plötzlich auftretenden humanitären Katastrophen in Ländern innerhalb oder außerhalb des Auftragsgebiets von Renovabis, sind in der Regel nicht vorhersehbar. Insgesamt bleibt die Lage auf dem Spendenmarkt wegen der deutlich gestiegenen Zahl der Wettbewerber, gerade auch aus dem kirchlichen Umfeld, weiterhin angespannt. Dennoch gibt es für Renovabis bei der Werbung durch Mailings, im Großspendersegment oder online noch Ansätze zur Vergrößerung des Spendenpotentials, wie sich auch im Jahr 2023 wieder überraschenderweise gezeigt hat.

Öffentliche und kirchliche Mittel

Für 2024 hat der Verband der Diözesen Deutschlands (VDD) Renovabis wie im vergangenen Jahr die Zusage für Mittel in Höhe von 12,63 Millionen Euro erteilt (2023: 12,63 Millionen Euro). Aus dem Kirchentitel des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) wurden Renovabis durch die Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe (KZE) für 2024 erneut rund 6,0 Millionen Euro in Aussicht gestellt (2023: 6,0 Millionen Euro). Auch hat das Diaspora-Kommissariat der deutschen Bischöfe für das Jahr 2024 wieder zweckgebundene Existenzhilfen für bedürftige Priester und Ständige Diakone in Höhe von 15 Prozent seiner Vergabemittel des Jahres 2024 zugesagt (2023: 636.000 Euro). Darüber hinaus kann Renovabis aus Mitteln einiger deutscher Diözesen

etwa 1,0 Millionen Euro und aus Mitteln sonstiger Organisationen und Stiftungen weitere 1,58 Millionen Euro einplanen. Es ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt schwer absehbar, wie sich der Beitrag des Verbands der Diözesen Deutschlands (VDD) in Zukunft verändern bzw. verringern wird. Mögliche Mindereinnahmen bei der Kirchensteuer hängen von Faktoren wie der Entwicklung der wirtschaftlichen Konjunktur oder einer weiter sinkenden Katholikenzahl in Deutschland ab. Wir erwarten weitere Kosteneinsparungen des VDD, bedingt durch Kirchensteuerausfälle und reduzierte Kollektenerträge, geschuldet den weiterhin rückläufigen Gottesdienstbesucherzahlen. Dies berücksichtigen wir bereits bei der Einnahmenplanung durch eine weiterhin vorsichtige Haushaltsplanung und Mittelvergabe. Bis zum Berichtszeitpunkt wurde eine absehbare Veränderung der Haushaltsstruktur des VDD, die Auswirkungen auf die den kirchlichen Werken zur Verfügung gestellten Projektmittel haben könnte, nicht wahrgenommen. Weiterhin ist der Beitrag des Bundes, also die über BMZ/KZE zur Verfügung gestellten Mittel, stark abhängig von politischen Entscheidungen und der wirtschaftlichen Gesamtlage, welche das Steueraufkommen beeinflussen. Vorhersagen sind hier also nur bedingt möglich und lassen keine seriöse Risikoeinschätzung zu. Unter den neuen gegebenen politischen Bedingungen jedoch wird der Kirchentitel des BMZ als vergleichsweise sicher eingestuft. Die kirchliche Entwicklungsarbeit genießt auch bei der momentanen Bundesregierung eine hohe Reputation. Alle sonstigen Ansätze wie Zinseinnahmen, Erbschaften, Projektersparnisse etc. sind konservativ vorsichtig geschätzt oder durch feste Zusagen und/oder langfristige Kenntnisse als sicher zu betrachten.

Ausgabenplanung 2024

Die Planung für den Gesamthaushalt 2024, die von den Gremien von Renovabis verabschiedet wurde, sieht (ohne Aufschlüsselung nach DZI) wie folgt aus:

	2024	2023
Verwaltung:		
Gehälter	3.955.000,00 €	3.595.000,00 €
Personalgewinnungskosten	10.000,00 €	10.000,00 €
Versicherungen/Gebühren	25.000,00 €	25.000,00 €
Bürobedarf	26.000,00 €	26.000,00 €
Raumkosten	340.000,00 €	320.000,00 €
Maschinenmiete, -wartung	230.000,00 €	215.000,00 €
Hilfsmittel, Fachliteratur	13.000,00 €	15.000,00 €
Porto	65.000,00 €	60.000,00 €
Telefon/DFÜ	25.000,00 €	30.000,00 €
Gebühren für Geldverkehr	12.000,00 €	10.000,00 €
Verschiedenes	3.000,00 €	10.000,00 €
Rechts- und Beratungskosten, Beiträge	55.000,00 €	50.000,00 €
Buchführung	4.000,00 €	4.000,00 €
Fortbildung Mitarbeiter	25.000,00 €	25.000,00 €
Tagungskosten, Reisekosten Gremien	5.000,00 €	5.000,00 €
Reisekosten Mitarbeiter	70.000,00 €	55.000,00 €
Bewirtungskosten	10.000,00 €	10.000,00 €
Abschreibung Betriebs- und Geschäftsausstattung	200.000,00 €	200.000,00 €
Gesamt:	5.073.000,00 €	4.665.000,00 €
Öffentlichkeitsarbeit:		
Gehälter	1.000.000,00 €	930.000,00 €
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	55.000,00 €	55.000,00 €
Druckerzeugnisse	1.000,00 €	1.000,00 €
Geschenke	2.000,00 €	2.000,00 €
Gesamt:	1.058.000,00 €	988.000,00 €
Aktions- und Fundraisingkosten:		
Tourneen und Veranstaltungen	35.000,00 €	35.000,00 €
Anzeigenkampagnen	180.000,00 €	150.000,00 €
Aktionskosten/Porto	185.000,00 €	185.000,00 €
Reisen und Bewirtung/Aktion und Sonstiges	10.000,00 €	10.000,00 €
Druckerzeugnisse	360.000,00 €	350.000,00 €
Mailings	1.250.000,00 €	1.230.000,00 €
Gesamt:	2.020.000,00 €	1.960.000,00 €
Gesamt:	8.151.000,00 €	7.613.000,00 €

Erläuterung der Ausgabenplanung im Einzelnen

Der Anstieg der Personalkosten im Vergleich zum Vorjahr von rund 430.000 Euro ist bedingt durch zu erwartende Gehaltserhöhungen des Tarifvertrages von 5,5 bis 11 Prozent, zusätzliche Ausschüttungen im Überstundenbereich sowie die geplante Einstellung von saisonalen Hilfskräften für Sekretariats- und Digitalisierungstätigkeiten.

Unsere neuen und größeren Räume lassen auch die Versicherungssumme steigen. Sie musste um 20.000 Euro angepasst werden.

Die Steigerung im Bereich Maschinenmiete und Wartung von 15.000 Euro ist den gestiegenen Betreuungskosten im Bereich der Cloudanwendungen geschuldet.

Im Telefonbereich konnten Kostenersparnisse für Glasfaserverbindungen von 5.000 Euro durch neue Verträge erzielt werden.

Durch besondere laufende Ereignisse wurde der Posten Verschiedenes um 8.000 Euro erhöht, um hier flexibel reagieren zu können.

Rechtsberatungen haben in den vergangenen Jahren trotz des Rückganges im letzten Jahr zugenommen und die eingestellte Summe wurde hier um 5.000 Euro erhöht, um dem Rechnung zu tragen.

Den Bereich Reisekosten haben wir um 15.000 Euro erhöht, um den steigenden Reisebedarf, ausgelöst durch die verschiedenen Konfliktherde in unseren Partnerländern und deren intensiver Betreuung vor Ort, besser Rechnung tragen zu können.

Ansonsten haben wir nur marginale Anpassungen vorgenommen, die sich sowohl leicht nach unten als auch nach oben bewegen können.

In der Summe wird Renovabis, wie alle kirchlichen Institutionen, mit einem weiteren Rückgang kirchlicher Finanzmittel aufgrund sinken-

der Gottesdienstbesuche und Kirchenmitgliedschaften konfrontiert werden. Dieser Trend ist mittel- bis langfristig nur durch Anhebung der staatlichen Mittel aus der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit (KZE) oder durch Spenden aufzufangen. Hinter einem Aufwuchs bei den öffentlichen Mitteln steht derzeit infolge der Staatsschuldenkrise in Deutschland ein Fragezeichen. Zudem erschweren immer neue bürokratische Anforderungen in Deutschland die Fähigkeit von Partnern, z.T. unter Kriegsbedingungen (s. Ukraine) oder in einer Diktatur (s. Belarus) ein Projekt prüffähig für den Bundesrechnungshof bis zur Endabrechnung zu administrieren.

bleibt als Mittelaufwuchs eine massive Steigerung der Spendeneingänge. Dies dürfte auf dem einem starken Wettbewerb ausgesetzten Spendenmarkt nicht leicht zu erreichen sein. Deshalb hat Renovabis sein Spendenmarketing personell weiter verstärkt sowie zusätzliche, auch externe Fachkompetenz eingesetzt, um seine Anliegen noch effektiver gegenüber Zuwendungsgebern darzustellen. Besondere Herausforderungen liegen auch darin, die Gewinnung und Betreuung von Neu- und Großspendern zu intensivieren, was mit Hilfe von gezielten Fundraising-Maßnahmen, Initiativen im Erbschaftssektor sowie mit der Renovabis-Stiftung geschehen soll. Dies führt zu einer Kostensteigerung in diesem Bereich, was mit zusätzlichen Mitteln von rund 60.000 Euro berücksichtigt wurde. Besonders hervorzuheben sind die geplanten Ausgaben für Anzeigen, Druckerzeugnisse und Mailings.

Die angesprochenen Maßnahmen sowie alle anderen satzungsgemäßen Aufgaben bringen entsprechende Verwaltungskosten für Personal, EDV-Weiterentwicklung, Werbung, Öffentlichkeitsarbeit, Dienstleistungen im Fundraisingbereich etc. mit sich. Gleiches gilt für die Sicherung der Qualitätsstandards in der Projektarbeit, die für einen verantwortungsvollen Umgang mit den Renovabis anvertrauten Mitteln unerlässlich ist. Dabei wird ein besonderer Schwerpunkt auf Revision, Innenrevision und Evaluation von laufenden und abgeschlossenen Projekten gelegt, die die Sicherheit der Mittelverwendung gewährleisten und die Effektivität der eingesetzten Mittel steigern sollen.

Einsatz der Fördermittel und künftige Schwerpunkte

Im Geschäftsbereich Projektarbeit, in dem für das Jahr 2024 26,42 Millionen Euro zur Bewilligung vorgesehen sind, wird weiter an dem Ziel festgehalten, die Effizienz in der Projektabwicklung zu steigern. Dazu will man die Planungsphasen, wie bereits erprobt, in Zusammenarbeit mit den Partnern weiter vorziehen. Es werden auch weiterhin Trainingsangebote an die Partner zur Verbesserung ihres Projektmanagements gemacht. Um den gestiegenen Anforderungen an die Wirkungserfassung der gewährten Hilfe gerecht zu werden, wird kontinuierlich das eigene Evaluierungskonzept für Renovabis umgesetzt.

Dem Mittelvolumen stehen 178 noch nicht bearbeitete Projektanträge aus dem Jahr 2023 gegenüber, die ins Jahr 2024 übertragen wurden, sowie weitere rund 750 Anträge, die erwartungsgemäß im Laufe des Jahres 2024 bei Renovabis eingehen werden. Dieser Antragsüberhang wird auch im Jahr 2024 nicht vollständig abgebaut werden können, obwohl erfahrungsgemäß ca. 30–35 Prozent der Projektanträge aus verschiedenen Gründen abgelehnt werden müssen.

Renovabis folgt grundsätzlich dem Antragsprinzip. Deshalb werden zwar interne Budgetierungen der Mittel nach Ländern und Regionen vorgenommen, diese müssen aber wegen der notwendigen Anpassungen der geplanten Ausgaben an die Antragslage und die allgemeinen momentanen Gegebenheiten provisorisch bleiben und werden deshalb nicht veröffentlicht. Eine gewisse Orientierung liefern die Bewilligungszahlen des Vorjahres.

Regionale Schwerpunkte der Projektförderung werden auch im Jahr 2024 unter anderem Osteuropa – hier vor allem die Ukraine – und Südosteuropa sein. Den Regionen Zentralasien und Südkaukasus soll erneuert Aufmerksamkeit geschenkt werden. Schließlich wird Renovabis auch künftig im Rahmen seiner Möglichkeiten Projekte in den

zu Ostmitteleuropa und Südosteuropa gehörenden Mitgliedsländern der EU fördern, die der Erneuerung des kirchlichen Lebens und der Verbesserung der Situation benachteiligter Gruppen und Regionen dienen. Dies gilt unter anderem für Roma und ihnen verwandte Gruppen, aber auch für sonstige Verlierer der Transformationsprozesse.

Die öffentliche Aufmerksamkeit für die Migrationsbewegungen aus der Ukraine, aus Afrika und dem Nahen bzw. Mittleren Osten, die Europa zum Ziel haben und deutlich größer werden als 2015, lässt kaum Platz für die Wahrnehmung vielfältiger anderer Binnenwanderungen innerhalb Europas aufgrund eines weiterhin bestehenden wirtschaftlichen Gefälles und anderer ungelöster Probleme in manchen europäischen Ländern. Die wirtschaftlichen Ungleichgewichte in Europa und die dadurch hervorgerufenen Bruchlinien in den Gesellschaften vieler mittel- und osteuropäischer Länder inner- und außerhalb der EU machen die Zukunftsperspektiven zahlreicher Menschen weiterhin unsicher. Einerseits entstehen soziale Probleme durch die Abwanderung jüngerer Arbeitskräfte, andererseits ist auch die Situation von Rückkehrern oftmals äußerst prekär. Zahlreiche Projekte für die in der Heimat zurückgebliebenen vereinsamten alten Menschen, für Drogenabhängige, aber auch in der Familien- und Lebensberatung, die die Partnerorganisationen von Renovabis betreiben, erweisen sich als notwendiger denn je.

Die erfolgreichen Konsolidierungsprozesse, die viele Renovabis-Partnerländer nach den Rückschlägen durch die globale Finanz- und Wirtschaftskrise 2008 durchlaufen hatten, sind durch die Corona-Pandemie Anfang 2020 erneut durchkreuzt worden. Das Ausmaß der langfristigen wirtschaftlichen Folgen der Lockdowns in diesen Ländern ist weiterhin nur schwer absehbar, zumal sie sich inzwischen mit anderen Faktoren wie Lieferkettenprobleme, Fachkräftemangel und Inflation überlagern und vermengen. Dennoch bleibt es das Bestreben von Renovabis, den Partnern durch Hilfe zur Selbsthilfe den Aufbau von Projekten zu ermöglichen, die sich künftig wieder aus dem Land selbst tragen können. Beratung der Partner in finanziellen und administrativen Fragen soll die Nutzung der eigenen Ressourcen verbessern und die Grundlagen für ein transparentes und effizientes Zusammenwirken verbreitern.

Weiterhin wird Renovabis den eingeschlagenen Weg fortsetzen, durch Beratung und finanzielle Unterstützung der Partner umwelt-schonende Techniken und Energieeffizienz beim Bau und Betrieb von Einrichtungen zu fördern. Auch sollen Bildungsmaßnahmen der Partner zur ökologischen Sensibilisierung und zur Entwicklung von mehr Umweltbewusstsein unterstützt werden. Die stark gestiegenen Energiekosten wirken dabei als Motor der Beschleunigung.

Die bei Renovabis über Jahre hinweg erworbenen fundierten Kenntnisse der inneren Situation der Länder, der dortigen kirchlichen und gesellschaftlichen Lage sowie der einzelnen Projektpartner und ihrer Organisationen, lassen das Risiko eines Fehleinsatzes von Mitteln relativ gering erscheinen. Die Kompetenz der Geschäftsstelle wird in dieser Hinsicht durch den Einsatz eines Projektberaters – in Zusammenarbeit mit AGIAMONDO in Köln – und durch die anlassbezogene Beauftragung weiterer Fachleute (Bau, Organisationsaufbau u. a.) verstärkt.

Eine kurzfristig entstandene freie Arbeitskapazität in der EDV wurde intensiv genutzt, um in der Spenden- und Projektdatenbank unterschiedene Schritte in Richtung einer weiteren Digitalisierungsoffensive zu planen.

Evaluierungen von Projekten auf der Grundlage des Evaluierungskonzeptes werden regelmäßig durchgeführt und sollen auch im Jahr 2024 fortgesetzt werden. Weiterhin wurden und werden das interne Controlling und die Innenrevision fortlaufend angepasst und ausgebaut. Die während der letzten Jahre im Zuge der Übernahme von innerhalb der EU gültigen Normen weithin rezipierten internationalen Standards von Buchführung, Dokumentation, Transparenz und Auditing in vielen betroffenen Partnerländern, reduzierten zusätz-

lich das Risiko eines Fehleinsatzes von Mitteln. Durch Schulungsangebote und intensiven Austausch mit den Partnern werden weiterhin beträchtliche Anstrengungen unternommen, das bis heute erreichte professionelle Niveau zu halten und noch zu steigern.

Hinweisen der Wirtschaftsprüfer und der Innenrevision auf mögliche Fehlentwicklungen wird jeweils zeitnah nachgegangen.

Der Umgang mit sexualisierter Gewalt an Minderjährigen und erwachsenen Schutzbefohlenen war auch 2023 für Renovabis im Sinne des Opferschutzes ein wichtiges Thema, das generell auch weiterhin im Fokus der Berichterstattung weltlicher und kirchlicher Medien stand. Renovabis ist schon seit Längerem im intensiven Austausch mit anderen Hilfswerken, mit Experten, mit den Projektpartnern sowie mit der Deutschen Bischofskonferenz, um gemeinsame Ansätze zur Prävention von Missbrauch zu entwickeln. Die Fördervereinbarung wurde bereits dahingehend erweitert, dass sich die Projektpartner mit ihrer Unterschrift verpflichten, „alle national wie international anzuwendenden Gesetze, Verordnungen und sonstigen Vorschriften weltlicher und kirchlicher Gesetzgebung einzuhalten, etwa in den Bereichen Steuern und Abgaben, Sozialversicherung, Rechnungslegung, Register- und Meldewesen, Arbeitssicherheit, Sozialstandards (z. B. Mindestlohn, Arbeitszeit, Kinderarbeit), Korruptionsbekämpfung, Prävention und Meldepflicht von sexuellem Missbrauch etc.“ sowie „alle geeigneten Maßnahmen zur Prävention sexualisierter Gewalt an Minderjährigen und erwachsenen Schutzbefohlenen“ zu ergreifen. Außerdem fand 2022/2023 eine Abfrage zunächst bei allen Diözesen statt, ob sie angemessene Konzepte zur Prävention und zum Umgang mit Verdachtsfällen sexualisierter Gewalt haben. Kann ein Projektpartner keine geeigneten Präventionsmaßnahmen nachweisen, ist eine Förderung durch Renovabis nach einer bis Mitte 2024 laufenden Übergangsphase künftig nicht mehr möglich. Renovabis möchte seine Projektpartner bei der Entwicklung und Umsetzung wirksamer Schutzmechanismen unterstützen und fördert deshalb Maßnahmen, die zur Verbesserung der Prävention von Missbrauch dienen, beispielsweise die Fort- und Weiterbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in pastoralen und sozialen Projekten, Schulung von Animatoren und Freiwilligen sowie Kurse zum Thema Kinderschutz und Prävention. Renovabis hat inzwischen ein eigenes „Schutzkonzept zur Prävention sexualisierter Gewalt“ entwickelt, das im Jahr 2021 zur Approbation der Deutschen Bischofskonferenz vorgelegt wurde.

Die im Jahr 2012 für die Geschäftsstelle in zwei Regelwerken verbindlich zusammengefassten Grundsätze zur Bekämpfung von Korruption und Verfahrensbestimmungen zur Sicherstellung ordnungsgemäßer Mittelverwendung in Projekten bilden die Grundlage für die Bekämpfung und Prävention von Korruption (www.renovabis.de/laender-projekte/informationen-fuer-projektpartner). Im Jahr 2014 wurde schließlich in diesem Zusammenhang auch ein Ombudsmann eingesetzt (www.renovabis.de/ueberuns/ansprechpartner#ombudsperson). Sein Bericht für das Jahr 2023 ergab keine an ihn herangetragenen Vorkommnisse.

Ausblick auf mögliche Entwicklungen in den Partnerländern

Zum Beginn des Jahres 2024 dauern die globalen Herausforderungen weiter an, die vor allem vom fortdauernden russischen Angriffskrieg auf die Ukraine und den durch den Terrorüberfall auf Israel neu aufgeheizten Konflikt im Nahen Osten bestimmt werden.

Auch Partnerländer von Renovabis im Osten Europas waren und sind durch die Kriegsfolgen in der Ukraine und Flüchtlingsbewegungen stark betroffen. Neben den unmittelbaren Auswirkungen durch Erkrankungen und Todesfälle sowie die Überforderung der Gesundheits- und Sozialsysteme durch die Fluchtbewegungen und Auf-

nahme von Flüchtlingen, werden diese Konflikte langfristige soziale, wirtschaftliche und finanzielle Folgen für die Entwicklung unserer Partnerländer haben. Daneben scheinen auch mehr als drei Jahrzehnte nach dem Fall des Eisernen Vorhangs die politischen Nachwirkungen der totalitären kommunistischen Gewaltregime noch nicht überwunden zu sein: Die Folgeerscheinungen reichen von einem problematischen Verhältnis zur Rechtsstaatlichkeit, sogar in manchen EU-Mitgliedsländern wie Ungarn oder Polen, bis hin zu offener Gewaltausübung staatlicher Organe innerhalb von Ländern in Zentralasien oder im zwischenstaatlichen Bereich wie z. B. zwischen dem christlichen Armenien und muslimischen Aserbaidschan. In einem kurzen Krieg von September bis November 2020 hatte Baku bereits neue Grenzen und Tatsachen im Südkaukasus geschaffen und startete drei Jahre später erneut eine Offensive auf die Region Bergkarabach, die eine Massenflucht der dort lebenden Armenier ins Mutterland auslöste. Aserbaidschan hat den militärischen Sieg über Armenien in Bergkarabach erklärt und zerstört seither die armenischen Kulturdenkmäler – auch, um damit eine Rückkehr der Menschen zu verhindern.

Die zweifellos größte Aufmerksamkeit wird auf absehbare Zeit aber der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine in Anspruch nehmen, der ideologisch als „Selbstbehauptung gegen den liberalen Westen“ begründet wurde und auf die Auslöschung der Ukraine als Staat und Gesellschaft zielt. Auf militärischem Gebiet ist immer noch keine Entscheidung gefallen, dafür ist das Potenzial zum Auslösen humanitärer Katastrophen in der Ukraine und im globalen Süden deutlich geworden. Darüber hinaus hat sich auch ein Propagandakrieg um die mediale Deutungshoheit in der Weltöffentlichkeit entwickelt. Die Aufgabe von Renovabis für 2024 wird es sein, kontinuierlich in die Not-, Katastrophen- und Wiederaufbauhilfe für die Ukraine und Armenien zu investieren und die örtlichen kirchlichen Partner in die Lage zu versetzen, an der internationalen Hilfe teilzuhaben. Zugleich muss kontinuierlich ein objektives Bild der (kirchlichen) Situation in der Ukraine und Armenien in Deutschland gezeichnet werden.

Die Förderung der Partnerinnen und Partner in der Ukraine steht weiterhin vor großen Herausforderungen. 8 Millionen Menschen sind auf der Flucht (nach Schätzungen des UNHCR ca. 5,3 Millionen als Binnenflüchtlinge) und 17,6 Millionen Menschen (40 Prozent der Gesamtbevölkerung) sind auf humanitäre Hilfe angewiesen. Es gibt Tausende von Langzeittraumatisierten und Kriegsversehrten. Schätzungen zufolge werden zwischen 350 und 1.000 Mrd. Dollar benötigt, um allein die bisherigen Schäden in der Ukraine zu beheben. Allein die Räumung von Minen und Blindgängern wird Jahrzehnte dauern. In den unmittelbar von Kriegsauswirkungen betroffenen Landstrichen kann Renovabis zurzeit nur Partnerstrukturen fördern, die Nothilfe (z. B. für Binnenflüchtlinge) leisten. Darüber hinaus hat sich der seit Jahren verfolgte Förderansatz als richtig erwiesen, mit Projekten der Caritas, der Bildung und der Pastoral die Präsenz von Christen in der Zivilgesellschaft nachhaltig zu stärken. Damit wurden Voraussetzungen für die Selbstorganisation der Gesellschaft und das Gelingen der jetzt anstehenden Transformationsprozesse geschaffen.

Russland selbst hat sich laut der Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP) 2022 zu einer Diktatur entwickelt. Zivilgesellschaftliche Aktivitäten sind kaum oder nur mit hohem Risiko für die Betroffenen möglich. Die politische Stabilität scheint derzeit gegeben. Die wirtschaftliche Entwicklung im Inneren stagniert und wird aufgrund der westlichen Sanktionen noch mehr abnehmen. Gleichzeitig ist der Krieg in wichtigen Wirtschaftsregionen wie Moskau oder St. Petersburg bisher kaum wahrnehmbar. Die Zukunft wird zeigen, inwieweit das bisherige wirtschaftliche und soziale Modell der weitgehenden Selbstgenügsamkeit auf einem erreichten Niveau („Suffizienz“) tragfähig ist oder Risse bekommen wird.

Ein weiterer Unsicherheitsfaktor in der Region ist auch durch die Verhärtung der Diktatur in Belarus entstanden. Die zivilgesellschaftliche Protestbewegung nach den international nicht anerkannten Präsident-

schaftswahlen im August 2020 wurde mit massiver staatlicher Gewalt erstickt, das Regime hat seither schrittweise alle gesellschaftlichen Freiräume abgeschafft. Die Entwicklung hat zu einer weitgehenden Lähmung der Gesellschaft und Wirtschaft geführt. Aktuell ist unklar, ob Belarus verstärkt als von Moskau wirtschaftlich vollständig abhängiger Alliiertes in den Krieg eingreifen wird oder ob die belarussische Führung die Sorge vor Verletzung der Solidaritätsgefühle ihrer Bevölkerung mit der Ukraine stärker leiten wird.

Hinzu kommt die schon seit längerem andauernde erwerbsorientierte Migration und Emigration gerade der jüngeren Bevölkerungsschichten. Sie führt in einer Reihe von Ländern nach wie vor zu einem problematischen Fachkräftemangel („brain drain“) und zum Bevölkerungsrückgang, denn inzwischen verlassen nicht mehr nur die erwerbsfähigen Erwachsenen, sondern ganze Familien ihre Heimat. Die aktiv betriebene Werbung um Fachkräfte, die in Deutschland in verschiedenen Bereichen fehlen, verschärft die Situation zusätzlich. Dem standen in den letzten Jahren andererseits wirtschaftliche Konsolidierung und Wachstum in bestimmten Ländern bzw. einzelnen Regionen gegenüber. Auf mittlere Sicht wird sich das demographische Defizit vor allem in Nord-, Mittel- und Südosteuropa in spürbarem volkswirtschaftlichem Rückgang niederschlagen. In der gesamten Region öffnet sich zunehmend eine gesellschaftliche Kluft zwischen Milieus, die von der Globalisierung und Modernisierung profitieren, und solchen, die dem Tempo der Veränderungen nicht folgen können – eine Entwicklung, die direkt zur Unübersichtlichkeit des innenpolitischen Geschehens und wohl auch zum Erstarren populistischer Kräfte beiträgt. Die Sicherheitslage Mittel- und Osteuropas hat sich durch Russlands Aggressionen im Osten des Kontinents verschlechtert. Und während zum Teil Bindungen nach Westeuropa schwächer werden, bauen eine Reihe von Ländern aus dem Bereich des Nahen und Mittleren Ostens sowie insbesondere China, Russland und die Türkei ihr wirtschaftliches Engagement, aber auch ihren politischen Einfluss mittels „soft-power“ gezielt aus, seit der Corona-Pandemie zum Beispiel durch Lieferung von medizinischen Gütern, Medikamenten und Impfstoffen.

Mit Blick auf die unterschiedlichen Szenarien in den Partnerländern ist eine Analyse der politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für die Arbeit und den Bestand der von Renovabis geförderten Projekte nur hinsichtlich des jeweils einzelnen Landes möglich. Sorgfältige Begleitung des Projektverlaufs bei bereits bewilligten Projekten und vorsichtige Einschätzung von Eigenleistungen sowie zu erwartenden laufenden Kosten bei Neuentscheidungen, haben vor diesem Hintergrund überall verstärkte Bedeutung gewonnen. Renovabis unternimmt fortlaufende Bemühungen, die Partner beim Einwerben von Fördermitteln anderer Fördergeber, etwa der EU etc., durch gezielte Qualifizierungsmaßnahmen und Beratung zu unterstützen.

Aufmerksam verfolgt werden unter dem Eindruck der Krise in der Ukraine auch die Vorgänge in benachbarten Ländern und Regionen (Republik Moldau und Kaukasusregion). Auch im Balkanraum, in dem zunehmend die Interessen auswärtiger Akteure (Russland, Türkei, China) aufeinandertreffen, bleiben gewisse politische und gesellschaftliche Risikofaktoren bestehen. Eine unmittelbare Gefährdung von Projekten, die von Renovabis gefördert werden, wird gleichwohl nach derzeitigem Kenntnisstand nicht gesehen.

Freising, den 04. März 2024

Pfr. Prof. Dr. Thomas Schwartz
Vorsitzender des Vorstands

Zusammenfassende Finanzprognose für das Jahr 2024

Bisher ist es Renovabis immer wieder gelungen, Projektmehrausgaben, Mittelkürzungen und Mehrkosten im Gesamthaushalt durch Maßnahmen im Spendenbereich, durch die Erschließung anderer Geldquellen sowie durch Sparmaßnahmen weitgehend aufzufangen und dadurch wesentliche Kürzungsmaßnahmen im Projektbereich zu vermeiden. Das ist in Zeiten von Krieg und Pandemie sowie einer grassierenden Führungskrise in der Katholischen Kirche Deutschlands nicht mehr kontinuierlich durchzuhalten. Deshalb wird die Geschäftsführung in den nächsten Jahren auf der Einnahmenseite neue Investitionen vornehmen und Bereiche wie das Spendenmarketing, die EDV, aber auch das politische Lobbying und die Zusammenarbeit mit der KZE gezielt stärken. Auf der Ausgabenseite gilt es, moderate Anpassungen bei den Eigenmaßnahmen vorzunehmen und sie ggf. in Einzelfällen auch ganz auf den Prüfstand zu stellen. Dabei hilft sicherlich auch der begonnene Prozess der Aufgabenvergleiche mit Misereor, der im Rahmen eines größeren Konsolidierungsprozesses der weltkirchlichen Arbeit in Deutschland erfolgt.

Der Weg der Kostenersparnis muss freilich noch mehr als bisher durch kontinuierliche kritische Überprüfung des Engagements in den einzelnen Ländern und Sektoren ergänzt werden. Insgesamt gehen wir daher davon aus, dass für die prognostizierten Projektausgaben von ca. 26 Millionen Euro dementsprechende Einnahmen im Jahr 2024 generiert werden können.

Insgesamt sind die Vermögenslage und die finanzielle Position von Renovabis im Geschäftsjahr 2023 sowie im Jahr 2024 weiterhin als positiv zu beurteilen.

Eine Aussage zum Geschäftsjahr 2024 ist mit denselben Risiken belegt wie die Aussagen der letzten Jahre. Dazu kommt jetzt zusätzlich noch die besondere Herausforderung durch die anstehenden Wahlen in Deutschland und Europa sowie die innenpolitische Situation in den USA und ihre Folgen für den Fortgang des Ukraine-Kriegs und seine wirtschaftlichen und sozialen Folgen. Die Jahre 2017 bis 2021 schufen mit der Brexit-Entscheidung in Großbritannien, mit der Kohäsionskrise der EU und den damit einhergehenden innenpolitischen Verschiebungen in vielen Mitgliedsländern neue, bisher noch schwer einzuschätzende Unwägbarkeiten. Die Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Lage in Deutschland, in Europa und der Welt wird außerdem weiterhin von neuen und alten Krisensymptomen abhängig sein: neue Blockbildungen mit China als treibendem Faktor, Energiekosten, Fachkräftemangel, Folgen des Klimawandels, Migrationsbewegungen, Herausforderungen durch die Digitalisierung, Inflationsgefahr und vieles mehr. In der Summe wird dies auch Auswirkungen auf das Spenderverhalten haben. Wie und in welchem Umfang ist völlig offen. So konnten wir bisher feststellen, dass der Überfall der Hamas auf Israel und der Krieg in Gaza wohl die Aufmerksamkeit der Spenderinnen und Spender vom Osten Europas insgesamt ein wenig abgezogen hat, zugleich aber eine ungebrochene Solidarität mit den vertriebenen Armeniern aus Bergkarabach zu beobachten ist.

Bei Unterstellung einer vorsichtig positiven Entwicklung des Geschäftsverlaufs geht die Geschäftsführung jedoch von einem konsolidierten Verlauf des Jahres 2024 aus.

Dr. Markus Ingenlath
Vorstandsmitglied

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss des Renovabis e.V. – bestehend aus der Bilanz zum 31.12.2023 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 01.01.2023 bis zum 31.12.2023 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lage- und Finanzbericht des Renovabis e.V. für das Geschäftsjahr vom 01.01.2023 bis zum 31.12.2023 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den vom Verein angewandten deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Vereins zum 31.12.2023 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 01.01.2023 bis zum 31.12.2023 und
- vermittelt der beigefügte Lage- und Finanzbericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lage- und Finanzbericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den angewandten deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 III 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lage- und Finanzberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lage- und Finanzberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lage- und Finanzberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben.

Wir sind von dem Verein unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lage- und Finanzbericht zu dienen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und den Lage- und Finanzbericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den angewandten deutschen für Kapi-

talgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen (d. h. Manipulationen der Rechnungslegung und Vermögensschädigungen) oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Vereins zur Fortführung seiner Tätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Tätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Vereinstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lage- und Finanzberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den angewandten deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung des Lage- und Finanzberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lage- und Finanzbericht erbringen zu können.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lage- und Finanzberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist und ob der Lage- und Finanzbericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den angewandten deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lage- und Finanzbericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) fest-

gestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lage- und Finanzberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lage- und Finanzbericht aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als das Risiko, dass aus Irrtümern resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lage- und Finanzberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme des Vereins abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungs-

grundsatzes der Fortführung der Vereinstätigkeit sowie auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Vereins zur Fortführung seiner Tätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lage- und Finanzbericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Verein seine Tätigkeit nicht mehr fortführen kann.

- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrundeliegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der angewandten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lage- und Finanzberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Vereins.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lage- und Finanzbericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen.

Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrundeliegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Karlsfeld-Rothschwaige, den 04. März 2024



Berndt & Greska GmbH & Co. KG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Manfred Berndt
Wirtschaftsprüfer

Bernd Greska
Wirtschaftsprüfer

Finanzbericht Renovabis-Stiftung 2023

Der Zufluss von Mitteln an die Renovabis-Stiftung, der sich aus Zustiftungen, Stifterdarlehen und Zinseinnahmen zusammensetzt, betrug im Jahr 2023 insgesamt 971.000 Euro. Darin enthalten sind vom e.V. übertragene Erbschaften von 590.000 Euro, die durch einen Beschluss des Verwaltungsrates des Renovabis e.V., wenn sie nicht explizit für den Verein bestimmt sind, der Förderstiftung des e.V. zugeschlagen werden. Weitere 91.000 Euro an Zinsen wurden erwirtschaftet. Zusätzlich wurden 35.000 Euro an neuen Zustiftungen zum Treuhandstiftungsvermögen eingenommen. Schlussendlich konnten zusätzlich 29.000 Euro an

Zinsen und Finanzerträgen aus dem Treuhandstiftungskapital erwirtschaftet sowie 770 Euro an Spenden für den e.V. eingenommen werden. Leider mussten wir eine Treuhandstiftung auf Wunsch der Stifterin auf eine andere Treuhandstiftungsverwaltung übertragen. Dieser Verlust von 656.000 Euro konnte jedoch im Jahr 2023 durch Wertsteigerungen, Erbschaftsübertragungen, sonstige neue Zustiftungen und Darlehen sowie mit der Errichtung einer neuen Treuhandstiftung ausgeglichen werden. Die Gewinn- und Verlustrechnung der Stiftung ohne die Treuhandstiftungen gliedert sich für das Jahr 2023 wie folgt:

Die Bilanz

Aktiva	2023	2022
Stiftung: A. Anlagevermögen		
I. Wertpapiere		
Aktien, Rentenpapiere, etc.	5.513.402,73 €	4.849.211,66 €
Stifterdarlehn	260.551,23 €	246.598,45 €
Geschäftsanteile	63.000,00 €	63.000,00 €
B. Umlaufvermögen		
I. Bankguthaben:	720.951,02 €	309.946,01 €
II. Sonstige Vermögensgegenstände	40.710,00 €	0,00 €
Stiftungsvermögen gesamt:	6.598.614,98 €	5.468.756,12 €
Treuhandstiftungsvermögen:	1.766.954,32 €	2.330.381,48 €
Gesamt:	8.365.569,30 €	7.799.137,60 €
Passiva		
Stiftung: A. Grundstockvermögen		
I. Stiftungsgrundkapital	100.000,00 €	100.000,00 €
II. Zustiftungen alt	4.944.722,23 €	4.452.891,52 €
III. Zustiftungen neu	830.098,91 €	491.830,71 €
B. Rücklagen		
I. Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO	151.062,16 €	151.062,16 €
II. Zuführung zur Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO	44.243,89 €	0,00 €
III. Zweckgebundene Rücklage Vorjahr		0,00 €
Zuführung zweckgebundene Rücklage	88.487,79 €	0,00 €
C. Bilanzgewinn /-Verlust	0,00 €	-118.140,92 €
D. Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten Stifterdarlehn alt	390.000,00 €	390.000,00 €
II. Verbindlichkeiten Stifterdarlehn neu	50.000,00 €	0,00 €
III. Verbindlichkeiten Treuhandstiftung	0,00 €	0,00 €
IV. Sonstige Verbindlichkeiten	0,00 €	1.112,65 €
Gesamt Stiftungsverpflichtungen:	6.598.614,98 €	5.468.756,12 €
Treuhandstiftungsverpflichtungen:	1.766.954,32 €	2.330.381,48 €
Gesamt:	8.365.569,30 €	7.799.137,60 €

I. Gewinn- und Verlustrechnung

	2023	2022
1. Erträge aus der Vermögensverwaltung	91.013,71 €	70.001,96 €
2. Aufwendungen aus der Vermögensverwaltung		
Kursveränderung Wertpapiere	44.787,58 €	-185.082,68 €
Bankgebühren	-1.415,50 €	-1.369,80 €
3. Ordentliches Ergebnis aus der Vermögensverwaltung	134.385,79 €	-116.450,52 €
4. Spenden	0,00 €	0,00 €
5. Für den Stiftungszweck verwendbares Ergebnis	134.385,79 €	-116.450,52 €
6. Aufwendungen für den Stiftungszweck	-1.654,11 €	-1.690,40 €
7. Stiftungsergebnis	132.731,68 €	-118.140,92 €
8. Zuführung zur Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO	-44.243,89 €	0,00 €
9. Zuführung zur zweckgebundenen Rücklage	-88.487,79 €	0,00 €
10. Bilanzgewinn	0,00 €	-118.140,92 €

Im Einzelnen:

Aus der Vermögensertragsverwaltung ergab sich ein Gewinn von 91.000 Euro.

Hierbei ist zu berücksichtigen, dass bei der Bewertung der „Finanzanlagen“, die hauptsächlich in Fonds gehalten werden, ein konservativer Ansatz gewählt wurde. Alle notwendig werdenden Abwertungen bzw. Aufwertungen erfolgten auf Basis des strengen Niederstwertprinzips und waren bedingt durch den Kriegsverlauf in der Ukraine im Jahr 2023 sowie den neuen Konflikten im Gebiet Bergkarabach, die sich weiterhin weltweit auf die Börsenbewertungen auswirkten. Um weitere mögliche Abwertungen in Zukunft auszugleichen, sind bei positiven Fondsbewertungen Zuschreibungen bis zur Höhe der ursprünglichen Anschaffungskosten möglich und wurden im Jahr 2023 vorgenommen. Die Abwertungsverluste aus dem Vorjahr wurden mehr als ausgeglichen und ergaben einen Kursgewinn von 45.000 Euro.

Im Berichtsjahr wurde wegen des hohen Abschreibungsbedarfs im Jahr 2023 keine zweckgebundene Rücklage der Renovabis-Stiftung aus 2022 an den Renovabis e.V. überwiesen.

Dieses Jahr konnten 44.000 Euro an Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO (Kapitalerhaltungsrücklage) der zweckgebundenen Rücklage zugeführt werden sowie 88.000 Euro für zweckgebundene Auszahlungsrücklagen, die im Jahr 2024 dem Renovabis e.V. zur zweckgebundenen Arbeit zur Verfügung gestellt wird.

Aus dem Treuhandstiftungskapital konnten im Jahr 2023 29.000 Euro an Zinsen und Finanzerträgen erwirtschaftet werden. Steigende Aktien- und Fondswerte ergaben zum Jahresende einen Wertberichtigungsbedarf nach dem strengen Niederstwertprinzip von insgesamt 15.000 Euro. Damit stand am Ende des Jahres 2023 einschließlich alter Wertberichtigungen von 1.500 Euro minus 1.600 Euro aus den Wertberichtigungen aus dem Vorjahr ein Bilanzgewinn von 11.000 Euro in der Bilanz. Zur Ausschüttung für satzungsmäßige Zwecke der Treuhandstiftungen für den Renovabis e.V. im Jahre 2024 stehen nach Abzug aller Verwaltungskosten und Wertberichtigungen 26.000 Euro zur Verfügung, inklusive 770 Euro an Spenden, die an den Renovabis e.V. im Jahr 2024 zu überweisen sind.

Freising, den 04. März 2024

Pfr. Prof. Dr. Thomas Schwartz
 Vorsitzender des Vorstands
 Stellvertretender Vorsitzender

II. Bilanzübersicht

Die Bilanzsumme zum 31. Dezember 2023 innerhalb des Renovabis-Stiftungsvermögens betrug 6,60 Millionen Euro.

Die Bilanzsumme zum 31. Dezember 2023 innerhalb des Treuhandstiftungsvermögens betrug 1,77 Millionen Euro.

Die Aktivseite der Bilanz ist gekennzeichnet durch Anlagen des Stiftungsvermögens im mittel- und langfristigen Wertpapierbereich, wobei hoher Wert auf eine konservative, hoch abgesicherte Anlagepolitik gelegt wird.

Die Liquidität der Stiftung und der Treuhandstiftungen war immer gegeben.

III. Prognose für 2024

Die Renovabis-Stiftung wird weiterhin alle Anstrengungen unternehmen, den positiven Trend aus den Vorjahren durch Werbungs- und Fundraising-Aktivitäten fortzusetzen. Besonderes Augenmerk liegt hierbei auf der Gewinnung weiterer Neu- und Großstifter, was durch gezielte Maßnahmen im Erbschaftsbereich wie auch durch das Angebot zur Errichtung von Treuhandstiftungen und Stiftungsfonds unter dem Dach der Renovabis-Stiftung realisiert wird. Dieses Konzept dient der Stärkung der Stiftung, damit sie ein verlässlicher Partner für die langfristige Arbeit des Renovabis e.V. sein kann.

Insgesamt sind die Vermögenslage und die finanzielle Situation der Stiftung nach gut einundzwanzig Jahren des Bestehens im Geschäftsjahr 2024 als positiv zu beurteilen. Die fortwährenden weltweiten Unruhen an allen Finanzplätzen, bedingt durch den laufenden Krieg in der Ukraine sowie durch die weltweiten wirtschaftlichen und politischen allgemeinen Unsicherheiten, lassen weiterhin eine zuverlässige Einnahmenplanung über den Dividenden- und Zinshaushalt nicht zu. Das Kapitalerhaltungsgebot konnte mit Hilfe der Zins- und Dividendeneinnahmen sowie zugeflossener Erbschaften erfüllt werden.

Wir hegen jedoch die starke Hoffnung, dass sich die allgemeine Welt-, Zins- und Dividendenlage im Jahr 2024 zu Gunsten der Börse und unserer Anlagen verbessern wird.

Dr. Markus Ingenlath
 Vorstandsmitglied

Entscheidungs- und Kontrollorgane

Aktion Renovabis

Aktionsrat

Der Aktionsrat ist verantwortlich für die Leitung der Aktion Renovabis und für die Vergabe finanzieller Mittel. Er setzt sich wie folgt zusammen:

a) geborene Mitglieder:

Mitglieder der Unterkommission für Mittel- und Osteuropa (insbesondere Renovabis) der Kommission Weltkirche der Deutschen Bischofskonferenz (DBK)

b) Mitglieder kraft Amtes:

ein vom Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) benannter Vertreter und der Leiter des Bereichs Weltkirche und Migration im Sekretariat der DBK

c) berufene Mitglieder:

6 Mitglieder werden von der DBK nach Beratung in der Gemeinsamen Konferenz von DBK und ZdK für 5 Jahre berufen.

d) Ständige Gäste:

der Vorsitzende des Verwaltungsrats des Renovabis e.V. und Mitglieder des Kleinen Bewilligungsgremiums, die nicht Mitglieder des Aktionsrats sind.

Die Mitglieder des **Kleinen Bewilligungsgremiums** werden vom Aktionsrat berufen und entscheiden in dessen Auftrag über die Bewilligung von Projekten bis zu 75.000 Euro, in Eilfällen bis zu 150.000 Euro.

Die **Geschäftsführung des Aktionsrats** liegt bei der Geschäftsführung von Renovabis. Im Hinblick auf die Unterkommission Renovabis nimmt der Bereich Weltkirche und Migration im Sekretariat der DBK die Co-Geschäftsführung des Aktionsrats wahr. Vorsitzender des Aktionsrats ist der Vorsitzende der Unterkommission. Stellvertretender Vorsitzender ist der vom ZdK benannte Vertreter.

Unterkommission Renovabis [a]

- Erzbischof Dr. Heiner Koch (Vorsitzender)
- Apostolischer Exarch Bischof Dr. Bohdan Dzyurakh CSSR
- Bischof Wolfgang Ipolt
- Weihbischof Dr. Josef Graf

Renovabis e.V.

Der Renovabis e.V. ist der Rechts- und Vermögensträger der Aktion Renovabis. Nach kirchlichem Recht ist der Verein ein privater, nicht rechtsfähiger kanonischer Verein. Beschlüsse über Satzungsänderungen sowie die Auflösung des Vereins bedürfen der Zustimmung der DBK.

Weitere Mitglieder [b, c, d]

- Marc Frings (Stellvertretender Vorsitzender)
- Ulrich Pöner (Leiter des Bereichs Weltkirche und Migration im Sekretariat der DBK)
- Dr. Joachim Drumm
- Prälat Dr. Karl Jüsten
- Annegret Kramp-Karrenbauer (Bundesministerin a.D.)
- Dr. Maria-Luise Schneider
- Dr. Hanna Seidl
- Dr. Markus Grimm
- Dr. Gabriele Pinkl (Gast)
- Dr. Karlies Abmeier (seit 01.01.2024)
- Dr. Stefan Vesper (Gast)
- Hubert Tintelott (bis 31.12.2023)

Kleines Bewilligungsgremium

- Dr. Markus Grimm
- Dr. Gabriele Pinkl
- Dr. Karlies Abmeier (seit 01.01.2024)
- Hubert Tintelott (bis 31.12.2023)

Geschäftsführung

Die Geschäftsführung besteht seit dem 01.02.2022 aus dem Hauptgeschäftsführer und einem Geschäftsführer:

- Pfarrer Prof. Dr. Thomas Schwartz, Hauptgeschäftsführer
- Dr. Markus Ingenlath, Geschäftsführer

Der Hauptgeschäftsführer wird nach Beratung in der Gemeinsamen Konferenz von DBK und ZdK von der DBK für die Dauer von fünf Jahren berufen. Der Geschäftsführer wird vom Aktionsrat berufen und abberufen (mehr dazu im Statut, Art. 6, Ziff. 2f).

Der Vorstand besteht aus der bzw. dem Vorsitzenden und einem weiteren Mitglied. Die bzw. der Vorsitzende ist die Hauptgeschäftsführerin bzw. der Hauptgeschäftsführer der Aktion Renovabis; das weitere Mitglied ist die Geschäftsführerin bzw. der Geschäftsführer der Aktion Renovabis.

Die Mitgliederversammlung des Renovabis e.V. besteht aus den Mitgliedern des Aktionsrats und dem Vorsitzenden des Verwaltungsrats. Die Mitgliederversammlung wählt den Verwaltungsrat.

Vorstand

- Pfarrer Prof. Dr. Thomas Schwartz (Vorsitzender)
- Dr. Markus Ingenlath

Verwaltungsrat

Wesentliche Aufgabe des Verwaltungsrats ist es, den Vorstand zu überwachen und zu beraten. Weitere Aufgaben siehe Satzung § 11.

- Dr. Stefan Vesper (Vorsitzender)
- Domkapitular Dr. Klaus Winterkamp (Stellvertretender Vorsitzender)
- Bernd Jünemann
- Karin Kortmann (seit 25.10.2023)
- Ulrich Pöner
- Dr. Michael Jansen (bis 25.10.2023)

Renovabis-Stiftung

Aufgabe der Renovabis-Stiftung ist es, die Arbeit von Renovabis dauerhaft und nachhaltig zu unterstützen. Vorstandsvorsitzender der Renovabis-Stiftung ist der Vorstandsvorsitzende des Renovabis e.V.

Vorstand

- Pfarrer Prof. Dr. Thomas Schwartz (Vorsitzender)
- Dr. Markus Ingenlath

Weitere Informationen

Sitzungen

Der Aktionsrat tagt zweimal jährlich. Die Geschäftsführung der Aktion, die zugleich Vorstand des Renovabis e.V. ist, tritt bei Bedarf zusammen, i.d.R. mehrmals jährlich. Der Verwaltungsrat tagt bei Bedarf, mindestens aber dreimal im Jahr, davon mindestens zweimal persönlich. Mitgliederversammlungen finden wenigstens einmal im Jahr statt. Der Vorstand der Renovabis-Stiftung sowie der Stiftungsrat tagen mindestens einmal im Jahr.

Ehrenamtlichkeit

Alle Organmitglieder arbeiten auf ehrenamtlicher Basis und haben Anspruch auf angemessene Aufwandsentschädigungen. Die Vorstandsmitglieder sind in ihrer Eigenschaft als Geschäftsführer der Aktion Angestellte des Renovabis e.V.

Mitgliederversammlung

- Dr. Joachim Drumm
- Apostolischer Exarch Bischof Dr. Bohdan Dzyurakh CSsR
- Marc Frings
- Weihbischof Dr. Josef Graf
- Dr. Markus Grimm
- Bischof Wolfgang Ipolt
- Prälat Dr. Karl Jüsten
- Erzbischof Dr. Heiner Koch
- Annegret Kramp-Karrenbauer (Bundesministerin a.D.)
- Ulrich Pöner
- Dr. Maria-Luise Schneider
- Dr. Hanna Seidl
- Dr. Stefan Vesper

Stiftungsrat

Der Stiftungsrat wacht über die Einhaltung der Satzung. Er entscheidet in allen grundsätzlichen Angelegenheiten und berät, unterstützt und überwacht den Stiftungsvorstand bei seiner Tätigkeit (vgl. Satzung § 10). Die Mitglieder des Stiftungsrats werden von der Mitgliederversammlung des Renovabis e.V. gewählt. Der Stiftungsrat wählt seinen Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden selbst.

- Dr. Stefan Vesper (Vorsitzender)
- Domkapitular Dr. Klaus Winterkamp (Stellvertretender Vorsitzender)
- Bernd Jünemann
- Karin Kortmann (seit 25.10.2023)
- Ulrich Pöner
- Dr. Michael Jansen (bis 25.10.2023)

Ombudsperson und Ansprechperson

Für alle Arten von Korruptionssachverhalten können sich Mitarbeitende des Renovabis e.V., Projektpartnerinnen und -partner, Spenderinnen und Spender und andere mit dem Verein bzw. der Aktion Renovabis verbundene Personen an die Ombudsperson wenden. Sie ist außerdem Ansprechperson für Verdachtsfälle auf sexualisierte Gewalt sowie im Rahmen des Gesetzes für einen besseren Schutz Hinweisgebender Personen (Hinweisgeberschutzgesetz – HinSchG).

Ombudsperson für Renovabis ist derzeit:

Notarin Eva Maria Brandt
Bahnhofstraße 34, 86316 Friedberg
Tel.: 0821/600980, Fax: 0821/600982
E-Mail: post@notarin-brandt.de, www.notarin-brandt.de

Geschäftsführung

Pfarrer Prof. Dr. Thomas Schwartz	Hauptgeschäftsführer, Geschäftsbereich Abteilung 2
Dr. Markus Ingenlath	Geschäftsführer, Geschäftsbereiche Abteilungen 1 und 3
Marcel Koschek	Referent der Geschäftsführung
Astrid Röder, Christine Schmid	Direktionssekretariat
Susanne Plattner	Innenrevision

Anschrift und Kontakt

Renovabis
Domberg 38/40, 85354 Freising

Tel.: 0 81 61 / 53 09-0
E-Mail: info@renovabis.de

www.renovabis.de
www.facebook.com/renovabis
www.instagram.com/renovabis
twitter.com/renovabis
www.youtube.com/renovabis1993

Öffentlichkeitsarbeit:

Tel.: 0 81 61 / 53 09-49 und -69,
presse@renovabis.de

Spenderkommunikation:

Tel.: 0 81 61 / 53 09-53,
spenden@renovabis.de

Renovabis-Stiftung:

Tel.: 0 81 61 / 53 09-84,
stiftung@renovabis.de

Weitere Kontaktdaten finden Sie unter:
www.renovabis.de/ansprechpartner

Datenschutzbeauftragter:

Dr. Jürgen Strötz
Tel: +49 8161 5309-76,
datenschutz@renovabis.de

Abt. 1: Projektarbeit und Länder

Martin Lenz	Abteilungsleiter
N.N.	Stellv. Abteilungsleiter/-in
Referate	
Dr. Jörg Basten	Kroatien, Polen, Russland, Tschechische Republik
Theresa Grabinger	Republik Moldau, Ukraine, Bulgarien, MOE-Projekte
Christiana Hägele	Montenegro, Serbien, Slowenien, Stipendien
Sebastian Hisch	Armenien, Aserbaidshan, Bosnien und Herzegowina, Georgien, Nordmazedonien
Martin Lenz	Kosovo
Johannes Nüßer	Albanien, Estland, Lettland, Litauen, Slowakei, Ungarn
Joachim Sauer	Belarus, Kasachstan, Rumänien, Kirgisistan, Usbekistan, Tadschikistan, Turkmenistan

Sachbearbeitung

Marina Babijtschuk	Bulgarien
Enikö Bozola	Rumänien, Ungarn, KZE-Projekte
Markus Buschmann	Armenien, Aserbaidshan, Georgien, Kasachstan, Kirgisistan, Republik Moldau, Nord- mazedonien, Polen, Tadschikistan, Turkmenistan, Usbekistan
Jana Cebotaru	Ukraine
Valerian Ehnes	Albanien, Belarus, Bosnien und Herzegowina, Kosovo
Leona Lohr	Russland
Michaela Radulescu	Stipendien, MOE-Projekte
Renata Sink	Estland, Kroatien, Lettland, Litauen, Montenegro, Serbien, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik
Joanna Szmul	KZE-Projekte

Sekretariat

Michaela Fritsche (Leitung)
Iris Brumma
Ana Gjorgjievska
Kathrin Lehnert
Sabine Stahl

Abt. 2: Kommunikation und Kooperation

Matthias Dörr	Abteilungsleiter
Daniela Schulz	Stellv. Abteilungsleiterin

Referate

Thomas Müller-Boehr	Partnerschaften, Dialog, länderübergreifende Projekte
Heike Faehndrich	Bildungsarbeit
N.N.	Bildungsarbeit, Zeitschrift OWEP, Kongress
Thomas Schumann	Presse-/Öffentlichkeitsarbeit, Publikationen
Simon Korbella	Presse-/Öffentlichkeitsarbeit, Internet, Medien
Daniela Schulz	Internet, Öffentlichkeitsarbeit
Liliya Doroshchuk	Online-Fundraising, Unternehmenskooperationen
Dr. Jürgen Strötz	Spendenmarketing
Jürgen-August Schreiber	Großspenden, Stiftungen, Testamente

Sachbearbeitung

Doris Breitsameter	Presse-/Öffentlichkeitsarbeit, Redaktionsassistentz
Weronika Knospe	Partnerschaften, länderübergreifende Projekte
Thomas Hartl	Kongress, Zeitschrift OWEP, Bildung
Sabine Hofmann	Allgemeines, Presse-/Öffentlichkeitsarbeit
Irina Kashaba Christa Reichbauer-Runte	Spenderbetreuung

Sekretariat

Claudia Härtinger
Bianca Münch
Andrea Ostermayer
Jutta Schirmmacher
Eva Winter
Elisabeth Zimmer

Abt. 3: Organisation und Verwaltung

Detlef Wilkowski	Abteilungsleiter
Susanne Plattner	Stellv. Abteilungsleiterin
Konrad Bauer	EDV
Daniel Reichenbecher André Bittermann	
Susanne Plattner	Sachbearbeitung Personal
Susann Zetl	Personalsekretariat
Barbara Kißlinger (Leitung) Hildegard Heindl Mariella Meisinger Natascha Schwaiger	Buchhaltung
Irmgard Fenderl	Spendenbuchhaltung
Karin Graßl	Reinigungskraft

Ansprechpartner/-innen in den Diözesen

Thomas Hoogen	Aachen
Anton Stegmair	Augsburg
Michael Kleiner	Bamberg
Andreas Fritsch	Berlin
Steffen Hollmann	Dresden
Dr. Gerhard Rott	Eichstätt
Offizial Dr. Andreas Friedel	Erfurt
Dr. Sebastian Neugebauer	Essen
Heidi Rothmaier	Freiburg
Weihbischof Prof. Dr. Karlheinz Diez	Fulda
Steffen Hollmann	Görlitz
Dr. Michael Becker	Hamburg
Elisabeth Winkler	Hildesheim
Nadim Ammann	Köln
Winfried Montz	Limburg
Rasa Hinz	Magdeburg
Dr. Eva Baillie	Mainz
Sebastian Bugl	München und Freising
Mariya Sharko	Münster
Dr. Regina Wildgruber	Osnabrück
Weihbischof Matthias König	Paderborn
Christine Krammer	Passau
Dr. Thomas Rigl	Regensburg
Sylvia Frank	Rottenburg-Stuttgart
Weihbischof Otto Georgens	Speyer
Tomasz Welke	Trier
Alexander Sitter	Würzburg
Militärdekan Joachim Simon	Kath. Militärbischofsamt

Jahresthema 2024

„Damit Frieden wächst.
DU machst den Unterschied.“



Thema der Pfingstaktion 2024

Die Menschen in den Partnerländern von Renovabis in Mittel-, Ost- und Südosteuropa kommen nicht zur Ruhe: In einer ganzen Reihe von Ländern gibt es Konflikte, die zum Teil offen ausgetragen werden, zum Teil mehr oder weniger latent schwelen: Der schreckliche russische Angriffskrieg gegen die Ukraine tobt seit mehr als zwei Jahren, im Osten des Landes wird bereits über zehn Jahre lang gekämpft. Die Auseinandersetzungen zwischen Armenien und Aserbaidschan können nicht beendet werden, die Spannungen in Bosnien und Herzegowina sowie im Kosovo dauern an – und auch in der Republik Moldau ist der Konflikt mit der abtrünnigen Region Transnistrien nicht beigelegt.

Zu einem gerechten und tragfähigen Frieden ist es oft ein langer Weg. Es braucht viele konkrete, oftmals kleine Schritte, die einen Samen legen, damit Frieden wachsen kann. Seit seiner Gründung vor mehr als 30 Jahren verfolgt Renovabis in seiner Arbeit das Ziel, den Dialog zu suchen und zu stärken, sowohl innerhalb von Gesellschaften als auch grenzüberschreitend. Das Leitwort für die Aktionszeit rund um Pfingsten lautet 2024: „Damit Frieden wächst. DU machst den Unterschied“ und macht deutlich: Frieden, Versöhnung und Vergebung bedürfen des Beitrags von uns allen.

Impressum

Herausgeber:

Renovabis, Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa

Hauptgeschäftsführer:

Pfarrer Prof. Dr. Thomas Schwartz

© Renovabis, April 2024

Renovabis

Domberg 38/40, 85354 Freising
Tel.: 0 81 61 / 53 09-0

E-Mail: info@renovabis.de

Internet: www.renovabis.de

Konzeption und Redaktion:

Daniela Schulz

Verantwortlich für den Inhalt:

Matthias Dörr

Satz:

Vollnhals Fotosatz, Neustadt/Donau

Druck:

Kelly Druck GmbH, Abensberg

Vertrieb:

MVG Medienproduktion, Aachen

Unterstützen Sie unsere Arbeit

Spendenkonto

LIGA Bank eG

IBAN: DE24 7509 0300 0002 2117 77

BIC: GENODEF1M05

oder überweisen Sie online:

www.renovabis.de/online-spenden

